

Ostmärkische Tageszeitung



Anzeiger für Stadt und Land

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belageemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 15 Pf.) für Anzeigen mit Platzvorrück 25 Pf. Im Retikelleit kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenanfrage nehmen an alle folgenden Anzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thurner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Sonnabend den 3. Juni 1911.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinrich Wartmann in Thorn

Zufendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einfindung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unberühnte Einfindungen werden nicht aufbewahrt, unerlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Auszeichnungen zum Schlusse der parlamentarischen Arbeiten.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht folgendes Handschreiben des Kaisers an den Reichszanzler von Bethmann Hollweg vom heutigen Tage:

„Mein lieber von Bethmann Hollweg! Mit Befriedigung habe ich aus Ihrer Meldung entzogen, daß nach dem glücklichen Zustandekommen des Gesetzes über die Verfassung von Elsaß-Lothringen nun auch die Vorlage der Reichsversicherungsordnung die Zustimmung des Reichstages gefunden hat. Wenn es gelungen ist, diese beiden bedeutungsvollen Gesetzgebungswerke nach langwierigen Verhandlungen und nach Überwindung mannigfacher Schwierigkeiten in einer den Interessen des Reiches entsprechenden Weise zum Abschluß zu bringen, so ist dieses erfreuliche Ergebnis nicht zum mindesten Ihrem persönlichen Eingreifen, Ihrer staatsmännischen Kunst und zielbewußten Arbeit zu verdanken. Ich kann es mir daher nicht verlagern, Ihnen zu diesem Erfolge Meinen wärmsten Glückwunsch und Meinen kaiserlichen Dank auszusprechen. Um aber Meiner Anerkennung und Meinem Wohlwollen noch einen besonderen Ausdruck zu geben, habe ich Ihnen mein beifolgendes Bildnis verliehen. Bei dessen Anblick seien Sie allzeit eingedenk der herzlichsten Dankbarkeit Ihres wohlgenegten Wilhelm.“

Der Kaiser hat ferner dem Staatssekretär Debrauk das Großkreuz des roten Adlerordens mit Eichenlaub und Brillanten, dem Direktor im Reichsamte des Innern Caspar den Wilhelmorden und dem Direktor im Reichsamte des Innern Dr. Leiwald den Stern zum Kronenorden 2. Klasse verliehen. Weiter wurden verkleidet dem Geheimen Oberregierungsrat und vortragenden Rat im Reichsamte Dombois der rote Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub, dem kommissarischen Hilfsarbeiter im Reichsamte des Innern Regierungsrat Dr. Aurin und dem sächsischen Landrichter Dr. Schulze der rote Adlerorden 4. Klasse, den Geheimen Oberregierungsrat und vortragenden Räten im Reichsamte des Innern Dr. Beckmann und Jaup der Kronenorden 2. Klasse. Dem Geheimen Regierungsrat und vortragenden Rat im Reichsamte des Innern Dr. Wiedefeld sowie dem Geheimen Regierungsrat und Senatsvorsitzer beim Reichsversicherungsamt Professor Laß der Kronenorden 3. Klasse.

Privatbeamtenversicherung.

Noch kurz vor seiner Vertagung ist dem Reichstage der „Entwurf eines Versicherungsgesetzes für Angestellte“ zur verfassungsmäßigen Beschlußfassung unterbreitet worden. Der Entwurf umfaßt in neun Abschnitten 389 Paragraphen und will den Angestellten oder Beamten der privaten Unternehmungen, also den Verwaltern, Betriebsbeamten, Handlungsgehilfen und andern, in einer gehobenen Tätigkeit berufsmäßig Beschäftigten, eine Pensions- und Hinterbliebenen-Versicherung gewährleisten. In die Versicherung sollen alle männlichen und weiblichen Angestellten, die nicht mehr als 5000 Mark Gehalt jährlich beziehen, vom 16. bis zum 60. Lebensjahre eingeschlossen werden.

Der Entwurf entspricht im großen und ganzen der Vorlage, die bereits Anfang dieses Jahres vom preussischen Staatsministerium dem Bundesrat unterbreitet und damals der Öffentlichkeit bekannt gegeben worden ist. Die Beiträge sollen rund 8 Prozent des versicherten Gehaltes betragen und je zur Hälfte von dem Betriebsinhaber und den Angestellten getragen werden. Die einzige wesentliche Änderung, die der jetzt dem Reichstage zugegangene Entwurf über die Versicherung der Angestellten bringt, betrifft die privaten Pensionsanstalten oder Ersatzklassen sowie den Ersatz der reichsgesetzlichen Versicherung durch die Versicherung bei privaten Lebensversicherungsanstalten. Diese Änderung ist in der Hauptsache wohl auf das kraftvolle Eintreten der Unternehmer für Erhaltung der von ihnen oft unter großen Opfern ins Leben gerufenen Pensions- oder Ersatzklassen zurückzuführen.

Allerdings glaubt der Entwurf den Wünschen auf Zulassung von Pensionsanstaltungen

als Ersatzklassen nur insoweit entgegenkommen zu dürfen, als dadurch nicht die Interessen der Allgemeinheit, die in der Reichsversicherungsanstalt ihre Vertretung finden, geschädigt werden. Es werden daher neue Klassen nicht mehr zugelassen. Ferner wird den bestehenden Ersatzklassen die Verpflichtung auferlegt, die sämtlichen nach dem Entwurfe Versicherungspflichtigen, die in den Unternehmungen, für die die Klassen errichtet sind, als Angestellte fungieren, aufzunehmen; sie dürfen also keine Risikoausswahl treffen. Sodann werden bestimmte gesetzliche Bedingungen für die Zulassung bestehender Pensionsanstalten als Ersatzklassen aufgestellt, und die Entscheidung der Frage, ob im einzelnen Falle den gesetzlichen Bedingungen Genüge geschieht, wird in die Hände des Bundesrats gelegt. Diese Bedingungen sind folgende: 1. Die Klassenleistungen müssen den reichsgesetzlichen Leistungen mindestens gleichwertig und in dieser Höhe gewährleistet sein; 2. die Beiträge der Arbeitgeber zu den Klassen müssen den reichsgesetzlichen mindestens gleichkommen; 3. den Versicherten muß bei der Verwaltung der Kasse und bei der Entscheidung über die Gewährung von Klassenleistungen eine den Vorschriften dieses Gesetzes entsprechende Mitwirkung eingeräumt sein; 4. die volle Freizügigkeit muß dadurch gewährt werden, daß die bei Ersatzklassen zurückgelegte Beitragszeit mindestens die gleichen Ansprüche begründet, als wenn die Beitragszeit bei der Reichsversicherungsanstalt zurückgelegt wäre. Endlich sollen diejenigen Angestellten von den zukünftigen Beiträgen zu der neugeplanten reichsgesetzlichen Versicherung befreit werden, die bei einer privaten Versicherungsanstalt aus eigenen Mitteln für die Lebensversicherung mindestens den gleichen Betrag entrichten, der ihnen durch die neue Pflichtversicherung auferlegt wird.

Der Reichstag sieht sich mit dem in Rede stehenden Gesetzentwurf von neuem vor eine hochbedeutende sozialpolitische Aufgabe gestellt. Schon die in den letzten Jahrzehnten immer stärker angeschwollene Zahl der Privatbeamten beweist dies. Während 1882 auf 1000 Personen der Gesamtbevölkerung nur 11 private Angestellte entfielen, waren es 1895 schon 18,2 und 1907 bereits 29,7. Gegenwärtig aber kommen für die reichsgesetzliche Versicherung 1 585 738 männliche und 421 622 weibliche, insgesamt 2 007 430 Personen in Betracht. Angesichts der Wichtigkeit des Gegenstandes ist als Termin für die erste Lesung gleich die erste Reichstagsitzung nach der Vertagung am 10. Oktober festgesetzt worden. Hoffentlich bewahrt der Reichstag auch bei Erlebigung des Gesetzentwurfes über die Versicherung der Angestellten dieselbe glückliche Hand und den gleichen politischen Takt wie bei der Verabschiedung der Reichsversicherungsordnung. Dem zahlreichen Heere treuer und pflichteiferer Privatangestellter, die sich in so hohem Maße um den Aufschwung unserer Volkswirtschaft verdient gemacht haben, ist jedenfalls eine möglichst baldige Sicherstellung ihrer Lage von Herzen zu gönnen.

Politische Tageschau.

Anerkennung des Kaisers für ein bischöfliches Buch.

Bischof Keppler von Rottenburg in Württemberg hat, wie der „Deutschen Tageszeitung“ berichtet wird, sein jüngstes Werk, das den Titel „Mehr Friede“ führt, auf ausdrückliches Ersuchen des Kaisers dem Monarchen zustellen lassen, der sich von den Lehren dieses Buches eine günstige Wirkung auf das religiöse Empfinden und die religiöse Duldung verspricht. Der Kaiser hat daraufhin in einem Handschreiben dem Bischof Keppler gedankt und ihm seine Anerkennung über den Inhalt des Buches ausgesprochen und hinzugefügt, das er das Werk auch seinen Predigern zum Studium übergeben habe.

Der Abgeordnete v. Kröcher

hat in einer Versammlung in Salzwehel erklärt, daß er im nächsten Jahre die Wahl zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses nicht wieder annehmen wolle.

Herbsttagung des Landtages.

Der preussische Landtag dürfte nach einer Korrespondenz im Herbst wieder zusammenzutreten, um den Wassersegegentwurf baldmöglichst zu beraten. In diesem Falle würde, so heißt es, Anfang Dezember die Vertagung bis Anfang Februar l. J. eintreten.

Die Ferien des Bundesrats

werden erst Ende Juni beginnen und bis Ende September dauern.

Der Abschluß der preussischen Eisenbahnverwaltung.

Der definitive Abschluß der Eisenbahnverwaltung für 1910 gestaltet sich noch beträchtlich günstiger, als nach den Monatsabschlüssen zu erwarten war. Borausichtlich werden dem Ausgleichsfonds nahezu 70 Millionen Mark zugeführt werden können. Der Betriebskoeffizient ist beträchtlich unter 68 v. H. herabgedrückt worden. Die ersten Monate des laufenden Jahres gestalten sich weiter ebenso günstig wie die des Vorjahres.

Konservative Arbeit im Süden.

In München hat sich unter Beteiligung des Reichsrats Grafen May eine Vereinigung gebildet, um die Frage der Gründung einer konservativen Partei in Bayern zu prüfen und den konservativen Gedanken zu verbreiten.

Die Nationalliberalen und der deutsche Tag.

Die „Nationalliberale Korrespondenz“ sucht den deutschen Tag in Posen zu benutzen, um Propaganda für die nationalliberale Parteipolitik zu machen und den Ostmarkenverein und die ihm befreundeten Kreise näher an das nationalliberale Lager heranzuziehen. Sie schreibt deshalb: „In dieser Zeit der erbitterten und fast ausschließlich durch konservative Schuld andauernd verärgerten Gegenseite zwischen den nationalen Parteien ist es doppelt erfreulich, die großen nationalen Vereine, welche Mitglieder aller bürgerlichen Parteien umfassen, an ihrem nützlichen und unentbehrlichen Werke zu sehen. Ist es doch bald soweit, daß die gemeinsamen vaterländischen Ideale der verschiedenen parteipolitischen Richtungen nur noch in Vereinen, wie z. B. dem Flottenverein und dem deutschen Ostmarkenverein wach gehalten und befestigt werden. Für den Nationalliberalismus mit seinem in Ehren behaupteten Grundsatz „das Vaterland über die Partei!“ ist es deshalb besondere Pflicht, die politische Arbeit dieser neuerdings sogar von der Regierung beschützten Organisationen aufmerksam zu verfolgen, sie zu schützen und zu fördern, wo immer es angeht.“ Im weiteren Verfolg des Werbearbeiters spendet das parteiunabhängige Organ dem Ostmarkenverein uneingeschränktes Lob für sein energisches Verhalten gegenüber der Regierung und sucht die Bedeutung des Kanzlertelegramms herabzusetzen, indem es ihm unvereinbare Widersprüche mit den tatsächlichen Vorgängen unterstellt. Ob damit dem Ostmarkenverein ein guter Dienst erwiesen wird, mögen seine maßgebenden Persönlichkeiten entscheiden.

Nationalliberale gegen Nationalliberale.

Am 19. Mai hat der geschäftsführende Ausschuß der nationalliberalen Partei in Berlin die Nationalliberalen in Oldenburg dringend ersucht, „auf eigene nationalliberale Kandidaten in den oldenburgischen Wahlkreisen I und II zu verzichten“. Der nationalliberale Verein in Oldenburg hat aber nach der „Nordwestdeutschen Morgenztg.“ am Montag einstimmig beschlossen, an der nationalliberalen Kandidatur des Regierungsaffessors

Dr. Stöver gegen die fortschrittliche Volkspartei in Oldenburg I festzuhalten.

Einigkeit im Zentrum.

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat am Montag ihre letzte Fraktionsitzung vor der großen Sommervertretung abgehalten. Wie die „Köln. Volksztg.“ berichtet, verlief diese im Zeichen der Einigkeit. Gerade jetzt könnte man sich, wie der stellvertretende Vorsitz Dr. Schaedler betonte am allerwenigsten den Luxus einer Unstimmigkeit leisten. Auch die seinerzeitigen Meinungsverschiedenheiten zwischen Dr. Heim und der Fraktion sollen in harmonischer Weise ausgeglichen worden sein.

Der „Vorwärts“

bringt in seiner Nr. 123 vom 28. Mai einen giftigen Artikel „Expropriation und Betrügerei gegen die Ärmsten“. Dieser Artikel nennt den Entwurf zur Reichsverfassung (nach Bassermann'schem Vorbilde) einen „gegen die Arbeiterklasse unternommenen Raubzug“; behauptet von den Parlamentsverhandlungen über diesen Entwurf: „Damit hat die herrschende Klasse die Notwendigkeit, die Besitzenden zu enteignen, der Arbeiterklasse vor Augen geführt“; und schließt mit dem Appell: „Trage die Arbeiterklasse, durch unermüdete Agitation für die Sozialdemokratie bei, daß sie bald die Macht erhält, um die gemeinschädlichen Expropriateure zu expropriieren.“ Es ist zwar nicht gerade etwas Neues, was hier das Zentralorgan der Sozialdemokratie über deren Zukunftsaussichten enthält. Aber es sei doch festgehalten, zu Ruh und Frommen derer, die so gerne dazu beitragen möchten, der Sozialdemokratie zu der ersehnten Macht zu verhelfen, bemerkt dazu die „Kreuzzeitung“. Wahrscheinlich werden die Expropriateure der Zukunft nur die „gemeinschaftlichen“, „Junker“ und „Paffen“ expropriieren, aber, von deren Reichtümern und Bankdirektoren im friedlichen Genuße ihres bescheidenen Besitzes belassen!

Arbeiter-Hochschule in Belgien.

In der Hauptstadt der arbeitsreichen Provinz Hennegau, in Charleroi, wurde eine Hochschule für Arbeiter errichtet, die wohl die erste derartige Anstalt Europas ist. Es handelt sich um eine höhere Lehranstalt, die ausschließlich für Arbeiter und Handwerker errichtet wurde, die nach technischer Vorbildung hier den letzten Schluß bekommen sollen. Der Unterricht erstreckt sich deshalb nicht nur auf Theorie, sondern auch auf Praxis. Mit Rücksicht darauf wurden mit der Hochschule auch Fabrikanlagen verbunden, die sich namentlich auf das Gebiet des Elektrizitäts- und Maschinenbaufaches und das der Eisengießerei erstrecken sollen. Die Universität läßt sich Betriebe dieser Art zum Muster dienen und veranstaltet vonzeit zuzeit sogenannte Meisterkurse zur Fortbildung für ältere Handwerker und Arbeiter.

Ein Denkmal der Königin Viktoria unter den Deutschen in Kanada.

Wie die „Times“ aus Toronto meldet, hat der Generalgouverneur von Kanada, Carl Grey, am Dienstag in Berlin, dem Mittelpunkt der deutschen Niederlassungen in Kanada, ein Denkmal der Königin Viktoria enthüllt. In seiner Festrede sagte er u. a.: „Der große Kaiser, den alle Deutschen oder Briten bewundern müßten, hat sein Land verlassen, um den Tribut ehrfurchtsvollster Zuneigung vor dem Standbilde der Fürstin niederzulegen, die in ihrer Person die Tugenden versinnbildlichte, die allen Briten und Deutschen teuer sind und die uns in den Stand setzen, die ganze Stärke der Ideengemeinschaft, welche die anglo-keutonische Rasse miteinander verbindet zu schaffen.“

Stürmische Sitzung des türkischen Parlaments.

Die türkische Kammer hat am Mittwoch mit 77 gegen 63 Stimmen den Antrag auf

sofortige Lösung der Tabakregiefrage abgelehnt, nachdem der Großwesir sich gegen die Verlängerung der Tabakregie ausgesprochen und der Kammer die Entscheidung zwischen Bänderolensteuer oder Staatsmonopol freigestellt hatte. Die Abstimmung vollzog sich unter größerem Lärm, wobei es zwischen zwei Abgeordneten zu Tätlichkeiten kam. Das Abstimmungsergebnis entspricht dem Standpunkte der Regierung.

Der ungetreue Großwesir in Marokko abgesetzt.

Aus Fez wird vom 27. Mai gemeldet: Seit zwei Jahren hat El Glau seine Stellung als Großwesir in maßloser Weise dazu mißbraucht, um alle möglichen Erpressungen und Bedrückungen an den Stämmen auszuüben. Dadurch hat er auch die gegenwärtige Erhebung hervorgerufen. Mulay Hafid fühlte sich nicht stark genug, um nach Belieben zu handeln, aber seit der Ankunft Moiniers fühlt sich der Sultan sicherer und zeigt sich von außerordentlicher Strenge gegen El Glau. Ganz unvermittelt bedeutete der Sultan dem Großwesir, er möge Rechnung über die Riesensummen ablegen, die er von allen Stämmen erhalten, aber dem Staatsschatz niemals abgeliefert habe. El Glau weigerte sich, und der Sultan entschloß sich, ihn abzusetzen. El Glau, der an Tuberkulose schwer krank ist, wird seine Freiheit behalten, ohne jedoch Fez verlassen zu können. Ebenso werden ihm seine persönlichen Güter erhalten bleiben, die Güter aber, die ihm Mulay Hafid gegeben hat, wird der Nachfolger wieder einziehen. Ein Nachfolger El Glais wird nicht ernannt werden. Er wird von dem Sekretär Arbi el Hasnau vertreten werden. Die Abberufung El Glais wird möglicherweise eine Bewegung unter den Stämmen herbeiführen, und Mulay Zin kann diese Tatsache als Einmischung der Christen in die Angelegenheit Marokkos ausdeuten. Der Fremdenhaß wächst. Sefru droht einen Angriff von den Mit Mousi. Die Mahalla Omrani hat am 29. Mai den Marsch von Wessa gegen Fez angetreten. — Nach weiterer Meldung aus Fez ist den Stämmen im Zusammenhang mit der Abberufung des Großwesirs El Glau, der sie ausgesogen und gegen den sich daher der Aufstand gerichtet habe, bekannt gegeben worden, sie könnten sich selbst untereinander verständigen, um die ihnen genehmen Raids namhaft zu machen.

Der Malissorenaufruf.

Eine vom Dienstag datierte Depesche des Oberkommandanten in Albanien meldet ein weiteres Vordringen der Truppen in das nördliche Bergland der Malissoren. Die erste Division hat alle Punkte zwischen den Anhöhen von Bridza und Rabom nördlich von Malihotti besetzt. Die zweite Division vertrieb die Aufständischen aus den Stellungen zwischen Belesico und Kapja, nördlich von Bridza. Die von Gussinje heranziehende Kolonne Edhem hatte nördlich von Bukli einen zwölfstündigen heftigen Kampf mit den Aufständischen, die unter zahlreichen Verlusten in die Flucht getrieben wurden, worauf die Kolonne über Bukli den Vormarsch fortsetzte und sich somit den von Süden vordringenden zwei Divisionen nähert.

Eine Jubelfahrt der Deutschamerikaner.

Aus Anlaß des 100. Jahrestages der Völkerschlacht bei Leipzig, an dem die Enttötung des großen Nationaldenkmals stattfinden soll, wird für das Jahr 1913 von den Deutschen Amerikas eine große Jubelfahrt nach Deutschland vorbereitet.

Zum Schiedsvertrag zwischen Deutschland und Nordamerika.

Dem Berliner Auswärtigen Amte ist von der amerikanischen Regierung in Washington der Entwurf eines Schiedsgerichtsvertrags zugegangen.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Juni 1911.

Der Kaiser hat dem Minister der öffentlichen Arbeiten v. Breitenbach Kreuz und Stern der Komture des Hausordens von Hohenzollern verliehen.

Das Wolffsche Bureau meldet: In dem Befinden des Prinzen Joachim ist gegen gestern keine Besserung eingetreten. Der Prinz hat die Nacht überaus schlecht verbracht. Erst gegen Morgen stellte sich Schlaf ein. Auch am Tage hat der Prinz noch unter heftigen Schmerzen zu leiden gehabt. — Ein späteres Telegramm lautet jedoch günstiger, wie folgt: Der Heilungsprozeß nimmt trotz der immer noch andauernden Schmerzen einen ganz normalen Verlauf.

Nach Abbringung der Fahnen von der heutigen Frühjahrsparade ließ der Kaiser sich durch den Gouverneur Solf im Schloßhof den samoanischen Oberhäuptling Tamafese vorstellen, der des Kaisers Hand küßte und als Ehrengeschenk samoanische Matten überreichte, deren Gewebe der Kaiser interessiert prüfte.

Zur Vertretung des Kaisers bei der Trauerfeier für den verstorbenen Prinzen Hans zu Schleswig-Holstein hat sich Prinz Adalbert am Donnerstag nach Dänemark begeben.

Der „Reichsanz.“ veröffentlicht die Ernennung des Mitgliedes des königlichen statistischen Landesamtes in Berlin, Oberregierungsrat Evert, vom 1. Juni ab zum Präsidenten dieser Behörde.

Wie die „Nord. Allgem. Ztg.“ mitteilt, wurden der frühere Präsident von Argentinien, Alcoria, und der frühere Kriegsminister Aguirre gestern Nachmittag vom Reichskanzler und vom stellvertretenden Staatssekretär des Auswärtigen Amtes empfangen.

Der am Mittwoch nach längerer Krankheit in Düsseldorf verstorbene Reichs- und Landtagsabg. Geh. Justizrat Kirsch (Zentrum) war am 17. April 1847 in Düsseldorf geboren. Er studierte in Bonn und Heidelberg die Rechte, wurde 1869 Auskultor und war seit 1886 am Landgericht Düsseldorf tätig. Seit 1893 gehörte er dem Abgeordnetenhaus an, in dem er als Redner in juristischen Fragen eine große Rolle spielte, seit 1898 auch dem Reichstage. Infolge seiner Sachkunde und Sachlichkeit wie seiner persönlichen Lebenswürdigkeit genoss der Verstorbene allgemeine Wertschätzung. Ob für den Reichstagswahlkreis Düsseldorf eine Nachwahl stattfinden wird, ist sehr die Frage, zumal es sich im Herbst nur um eine Tagung von wenigen Wochen handelt. Der Kreis ist kein sicherer Zentrumsbesitz. Bei der letzten Wahl erhielt das Zentrum rund 29 000, die Sozialdemokraten 25 400, die Nationalliberalen 14 600 Stimmen. Bei der Stichwahl siegte dann Kirsch (Zentrum) mit 33 317 gegen Grimpe (Soz.) mit 25 233 Stimmen, da ein Teil der Nationalliberalen beim zweiten Gang für das Zentrum eintrat.

Der Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie Ballin beging am Donnerstag das 25jährige Jubiläum als Leiter der größten deutschen Reederei, aus welchem Anlaß ihm zahlreiche Ehrungen zuteil wurden. Unter den Glückwünschen befanden sich der Kaiser, deutsche Bundesfürsten, Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg, der frühere Reichskanzler Fürst Bülow usw. Die technische Hochschule zu Charlottenburg verlieh ihm die Würde eines Ehren-Doktor Ingenieurs. Der Hamburger Senat beschloß einen im Hafen herzustellenden Kai Ballin-Kai zu nennen.

Die Nachricht des „Börsencouriers“ von einer Berufung Dr. Zintgrafs in das Reichskolonialamt entbehrt, wie dem „Berl. Tagebl.“ auf Anfrage im Reichskolonialamt mitgeteilt wird, jeder Begründung.

Das zweite Geschwader der Hochseeflotte und die Aufklärungsschiffe sind Mittwoch Nachmittag von der Frühjahrsreise nach Kiel zurückgekehrt.

Der Bundesrat hat am Donnerstag dem Herbstdienengesetz, der Novelle zum Zündwarensteuergesetz, dem deutsch-schwedischen Handelsvertrag, dem Handelsprovisorium mit Japan, dem Gesetz über die Beseitigung von Tierkadavern und der Reichsversicherungsordnung nebst dem dazu gehörigen Einführungsgezet in der vom Reichstag beschlossenen Fassung zugestimmt.

Reichstagswahlvorbereitungen. Im Reichstagswahlkreis Meiningen-Hildburghausen ist vom Bund der Landwirte und der deutschsozialen Partei der Redakteur Willi Schaefer in Karlshorst bei Berlin als Reichstagskandidat gegen den volksparteilichen Abgeordneten Dr. Müller-Meinungen aufgestellt worden.

Das Adelsprädikat war der Familie von Völsche in Celle kürzlich vom Heroldsamt aberkannt. Der Kaiser hat der Familie das Prädikat wieder verliehen.

Der französische Offizier Schiffsführer Robert, der sich zum Besuch von Verwandten nach Elsfleth-Bohringen begeben hatte, ist, da er von der deutschen Regierung die Bewilligung zum Aufenthalt nicht eingeholt hatte, aus Elsfleth-Bohringen ausgewiesen worden.

Der Ausschuß der Straßburger Studenten hat gegen die vom Senat verfügte Auflösung Protest eingelegt.

Heer und Flotte.

Die Zunahme der Geisteskranken in der Armee hat das Kriegsministerium veranlaßt, die seither eingeführte Ausbildung von Sanitätsunteroffizieren in der Pflege Geisteskranker in größerem Umfang als bisher stattfinden zu lassen und sie auch auf Sanitätsmannschaften auszudehnen. Das Generalkommando des 8. Armeekorps hat der „N. W. Ztg.“ zufolge verfügt, daß in jedem Jahre je ein geeigneter Sanitätsunteroffizier oder Sergeant der 15. und 16. Division auf die Abtheilung für Geisteskranken beim Garnisonlazarett Straßburg i. E. kommandiert wird.

Arbeiterbewegung.

Geschäftsstillstand wegen Streik. Da am 16. Mai 75 Prozent der in den Eisenkonstruktionswerkstätten Groß-Berlins beschäftigten Arbeiter die Arbeit niedergelegt haben, nachdem die Fabrikanten die Forderungen der Arbeiter nicht bei der ersten

Beratung in allen Punkten angenommen haben, sind nicht nur die Konstruktionswerkstätten, sondern auch die Trägerlager in Mitleidenschaft gezogen. Die betreffenden Arbeitgeber sehen sich gezwungen, die Lieferungen sowohl in Konstruktions- als in bearbeiteten und unbearbeiteten Eisenstücken vom 2. Juni abends ab einzustellen.

Der Bäderstreik in Berlin ist so gut wie beendet. Die Zahl der Streikenden ist auf ca. 200 zurückgegangen. Fast alle Bädermeister haben die Forderungen bewilligt.

Auf drei Gruben der Braunschweiger Kohlenbergwerke hat von 1650 Mann Belegschaft die Hälfte gekündigt. Auf einer Reihe anderer Kohlengruben sind ebenfalls Massenkündigungen eingetreten.

Generalstreik in Giume. Die Vertreter sämtlicher Giumer Arbeiterorganisationen beschloßen in einer Mittwoch Abend abgehaltenen Konferenz, zum Zeichen der Solidarität mit den streikenden Angestellten der ungarisch-kroatischen Schiffbau-Gesellschaft den allgemeinen Ausstand zu erklären. Infolge dieses Beschlusses werden Donnerstag etwa 20 000 Arbeiter feiern.

Ausland.

Brüssel, 1. Juni. Die Königin ist vollständig wiederhergestellt. Heute Nachmittag unternahm sie ihre erste Spazierfahrt durch Brüssel, von einer unzähligen Menge freudig begrüßt.

Provinzialnachrichten.

i. Culmsee, 1. Juni. (Co. Kirchenchor.) Gestern fand zwecks Wiederbelebung des ev. Kirchenchors, welcher vor einigen Jahren wegen schwacher Beteiligung der Sänger seine Tätigkeit eingestellt hatte, in der Aula des hiesigen Gymnasiums eine Versammlung statt. Erschienen waren gegen 40 Damen und Herren. Es wurde beschlossen, den Kirchenchor wieder ins Leben zu rufen. Ein Komitee aus 4 Damen und Herren wurde eingesetzt und soll das weitere vorbereiten. An der Spitze des Komitees steht Herr Pfarrer Mecklenburg-Schönsee, 31. Mai. (Anfall.) Auf der königlichen Domäne Br. Lanke verunglückte der Arbeiter Wienzowski schwer. Er hatte ein paar junge Ochsen mit der Bracke an die Spitze der Deichsel eines Wagens angelegt. Die Tiere gingen durch, wobei die Bracke von der Deichsel abprang und den W. in den Unterleib traf. Er erlitt einen doppel-seitigen schweren Bruch.

Culm, 1. Juni. (Keine giftige Margarine.) Die chemische Untersuchung der an das Nahrungsmittel-Untersuchungsamt in Danzig eingesandten Margarineprobe hat ergeben, daß diese keine giftigen Bestandteile und auch nicht das Fett der Baktamargarine enthält. Die Erkrankungen in der Familie Schid sind demnach auf andere Ursachen zurückzuführen.

rr. Culm, 1. Juni. (Unfall.) Beim Überschreiten des Straßendamms fiel der 11jährige Sohn des Tischlermeisters Nagob so unglücklich an den Straßbord, daß er sich Elle und Spelche des rechten Unterarmes brach. Da die Knochen splitter das Fleisch von allen Seiten durchstoßen haben, besteht die Befürchtung, daß der Arm bis zum Ellenbogen abgenommen werden muß.

Danzig, 1. Juni. (Verschiedenes.) Der seit dem Jahre 1865 bestehende Vorshuß-Verein zu Danzig e. G. m. b. H. ändert mit dem 1. Juni seine Firma in Danziger Bankverein e. G. m. b. H. — Das bekannte Café „Halbe Mille“ ist durch Kauf von Herrn Klemowicz in den Besitz des Herrn Walter Goeb übergegangen. — Eine aus der Wollau gelandete Leiche eines jungen Mädchens, die schon in Verwesung übergegangen war, ist als die der 19jährigen Eleonore Jansen erkannt worden, die sich vor längerer Zeit wegen Niesekümmers erkrankt.

Königsberg, 1. Juni. (Verschiedenes.) Oberpräsident v. Windheim ist gestern aus Berlin nach Königsberg zurückgekehrt. — Geheimrat Professor Dr. Stieba feiert am 10. Juni sein goldenes Doktorjubiläum. Ludwig Stieba entstammt einer aus Thüringen (Schwarzburg-Sondershausen) am Ende des 18. Jahrhunderts nach Riga (Ruhland) ausgewanderten Familie und wurde am 19. November 1837 in Riga geboren. Er studierte in Dorpat, Gießen, Erlangen und Wien. Am 10. Juni 1861 wurde er in Dorpat zum Dr. med. promoviert. Am 20. November 1862 habilitierte er sich mit der Schrift: „Über das Kapillarsystem der Milz“ in Dorpat; er kann also im nächsten Jahre das Jubiläum seiner 50jährigen Lehrtätigkeit feiern. Im Oktober 1885 siedelte Geheimrat Stieba nach Königsberg als Professor und Direktor des anatomischen Instituts über. — Am Dienstag Abend, als der um 6 Uhr 17 Minuten von Tapiau nach Königsberg abfahrende Zug den hiesigen Bahnhof erreicht hatte, stürzte das in Menel anfassige Dienstmädchen Anna Kamm beim Verlassen des Wagenabteils plötzlich zu Boden und verlor auf der Stelle. Anscheinend hat ein Herzschlag dem Leben ein plötzliches Ende bereitet. — Die infolge einer anonymen Denunziation bei der Staatsanwaltschaft gestern Nachmittag vorgenommene Sektion der Leiche der Schuhmacherfrau Gerber ergab, daß die Frau nicht eines gewaltsamen Todes, sondern infolge einer Lungenblutung verstorben ist. Die Leiche wurde daraufhin zur Beerdigung freigegeben und der verhaftete Ehemann aus der Haft entlassen.

Gnesen, 1. Juni. (Verschiedenes.) Im hiesigen königl. Landgestüt weilt am 30. und 31. Mai der Oberlandstallmeister. Es wurden insgesamt 11 Hengste im Werte von 48 000 Mark angekauft. Unter diesen befand sich ein Tier des Landchaftsrats v. Zghlinski, das einen Wert von 10 000 Mk. repräsentierte. — Gestern stieß ein Radfahrer mit einem Milchwagen zusammen. Der Radfahrer kam unter die Räder des Wagens und erlitt schwere Verletzungen. Er wurde besinnungslos nach Anstaszemo ist soweit gefördert, das schon mit dem Regen der Schienen begonnen worden ist. — Zu der Prozessaffäre Badyna ist zu bemerken, daß es sich nicht um ein Wiederaufnahmeverfahren handelte, sondern um ein neues gegen B. anhängig gemachtes Verfahren. Der Angeklagte ist ferner ausdrücklich als der Schreiber der anonymen Briefe bezeichnet worden. Er mußte aber freigesprochen werden, weil ihm Wah-

lung berechtigter Interessen zur Seite stand. Die Staatsanwaltschaft hat gegen das freisprechende Urteil Revision beim Reichsgericht eingelegt.

Landsberg, 30. Mai. (Jugendlicher Selbstmörder.) Sonntag Abend erlöschte sich der 13 jährige Schüler Fritz R., Sohn eines Postkassiers von hier, mit einem Leßding. Es wurde ihm ein Gierdiebstahl bezw. die Anstiftung dazu zur Last gelegt. Obwohl er seine Unschuld beteuerte, erhielt er trotzdem eine Rüge von seinen Eltern.

Labischin, 30. Mai. (Ein Roggenhalm von 2,10 Meter Länge.) der jetzt erst in Blüte steht, wurde dem „Bromb. Tagebl.“ eingesandt. Er ist auf dem Acker des Herrn Emil Grodtko gewachsen.

Kosten, 31. Mai. (Bei den Ergänzungs-Stadterordnetenwahlen) in der zweiten Klasse haben die Polen mit großer Mehrheit gesiegt. Von den 12 Stadterordneten sind nunmehr 7 polnisch. Dieser polnische Sieg hat auch die Folge, daß die Polen nunmehr zwei polnische Vertreter der Stadt Kosten in den Kreisrat entsenden können und auch in diesem die Mehrheit erlangen.

Sokalnachrichten.

Zur Erinnerung, 3. Juni, 1910 + Julius Wolf, deutscher Dichter, 1909 + Dr. Theodor Barth, bekannter freisinniger Politiker, 1905 Einzug der deutschen Kronprinzessin in Berlin, 1901 Graf Waldersee's Abreise von Peking, 1901 + Freiherr von Stauffenberg, ehemaliger Vizepräsident des Reichstages, 1897 Sieg der Portugiesen über den Kaiserkönig Maguingano im Gazaland, 1896 + Dr. Gerhard Köhls zu Godesberg, berühmter Afrika-reisender, 1880 + Marie Alexandrowna, Kaiserin von Rußland, 1865 + König Georg von England, 1845 + Staatsminister Arthur Wolf Graf von Posadowsky-Wehner zu Groß-Glogau, 1843 + Friedrich, König von Dänemark, 1819 + Antonius Underlehn, hervorragender Fechtmeister, 1740 Aufhebung der Tortur, 1098 Eroberung Antiochiens durch die Kreuzfahrer, 1039 + Kaiser Konrad II. der Safer zu Utrecht, Gründer des Doms zu Speyer.

Thorn, 2. Juni 1911.

(Auszeichnung.) Der ordentlichen Lehrerin an der städtischen höheren Töchterschule Fräulein Marie von Mühlabach, die am 1. April in den Ruhestand getreten, ist vom Minister der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten „in Anerkennung für erfolgreiche dienstliche Tätigkeit“ das Bildnis J. M. der Kaiserin verliehen. Eine Deputation des Lehrerkollegiums, bestehend aus Herrn Professor Marks als Vertreter des wegen Krankheit beurlaubten Direktors der Anstalt, Herrn Oberlehrer Eich und der Lehrerin Fräulein Bau, überreichte Fräulein von Mühlabach das Bild mit einer ehrenden Ansprache.

(Von der preussischen Klassen-Lotterie) wird berichtet: Für die nächste, die 225. preussische Klassenlotterie beginnt die Ausgabe der Lose einen Tag nach der Beendigung der Ziehung der jetzigen Lotterie, also am 1. Juni. Die Ziehung der 1. Klasse der 225. Lotterie findet am 11. und 12. Juli, die der 2. am 11. und 12. August, die der 3. am 8. und 9. September, die der 4. am 13. und 14. Oktober statt, während die 5. Klasse vom 8. November bis 2. Dezember gezogen wird.

(Westpreussische Provinzialgruppe der Freien Kirchlich-Sozialen Konferenz.) Der Vorstand der jüngst gegründeten westpreussischen Provinzialgruppe der Freien Kirchlich-Sozialen Konferenz trat in dieser Woche unter dem Vorsitz des Herrn Pfarrer Weber-Ebbing in Langsuehr zu einer Sitzung zusammen. Bei der Vertretung der Vorstandsämter übernahm Herr Konfistorialrat Goebel das Amt des stellvertretenden Vorsitzers; Herr Pfarrer Krause-Ebbing wurde Schriftführer, Herr Gymnasialdirektor Freg-Langsuhr Schatzmeister, während die Herren Pfarrer Dannebaum und Konomicrat Grunau als Beisitzer dem Vorstande angehören. Entsprechend den Satzungen der Konferenz wird auch die Provinzialgruppe ihre Ziele in Kommissionen zu verfolgen suchen. Es wurden folgende gebildet: 1. für die spezifisch-sozialen Aufgaben, und zwar in Arbeiter- und Männervereinen (Vorsitzer Pfarrer Weber), in Jugendvereinen (Vorsitzer Pfarrer Dannebaum und Pfarrer Krause), 2. für Presse, Kunst und Literatur (Vorsitzer Pfarrer Schwandt-Danzig), 3. für Apologetik (Vorsitzer Pfarrer Seeger-Hela), 4. für das Gebiet der Erziehung und Schule (Vorsitzer Gymnasialdirektor Freg und Rektor Adler), 5. für die Frauenfrage (Vorsitzerin Fräulein Sophie von Göpler). Infolge der Bildung dieser Kommissionen wurde der Vorstand erweitert durch Zuwahl der Herren Pastor Lic. von Hülsen, Pfarrer Bamberg, Pastor Schubert, Pfarrer Schulz und die Vorsitz der Kommissionen. Die nächste Hauptversammlung wurde für einen Tag der nächstjährigen kirchlichen Festwoche festgelegt. — Die Vertretung der Konferenz bei der Tagung des evangelisch-sozialen Kongresses in Danzig übernahm Herr Konfistorialrat Goebel.

(Weichselgau-Sängerfest.) Aus Anlaß des am 17. und 18. Juni in Culmsee stattfindenden 7. Weichselgau-Sängerfestes hat die Königl. Eisenbahndirektion in Danzig für Sonntag den 18. Juni abends im Anschluß an den Nachtzug, der 11,52 Uhr von Culmsee abgeht, einen Sonderzug nach Culm eingelegt. Derselbe fährt 12,20 von Rornatowo ab und trifft in Culm 12,50 Uhr ein. — Von der kgl. Eisenbahndirektion in Bromberg steht der Bescheid wegen eines Extrazuges von Culmsee nach Thorn noch aus.

(Spende für den Ostmarkenverein.) Geheimere Kommerzienrat Kirchhoff-Streitthof bei Wülheim a. d. Ruhr, der Mitglied des Gesamtausschusses des Ostmarkenvereins ist, hat aus Anlaß des Deutschen Tages in Posen dem Ostmarkenverein einen Beitrag von 1000 Mark überwiesen.

(Zum Kornblumengarten.) Die angelegte Verammlung im großen Saal des Arnschof findet nicht am Mittwoch den 7., sondern am Freitag den 9. d. Mts. statt. Blumen zum Ausschmücken der Schaufenster sind vom 7. d. Mts. ab bei Frau Justizrat Madt zu haben. Wie wir hören, denken eine größere Anzahl Geschäftsinhaber den Blumentag als Ersatz für die ausgefallene Schaufensterdekoration zu verwenden, so plant die Firma Seelig eine Ausstellung von Rosen, getragen von jungen Mädchen im Korndolmenschmuck. Am Blumentage soll auch ein Wagenfest stattfinden, der so gedacht ist, daß die Wagen mit Grün, die Jussaffen, vornehmlich die kleinen Kinder, mit Kornblumen

Geschmückt sind. Ferner ist erwünscht, daß die Häuser...

(Der Turnverein Thorn) unternimmt am 2. Pfingstfesttag eine Turnfahrt nach Leibsch...

(Sommertheater im Schützenhaus und im Viktoriapark.) Im Schützenhaus hat gestern die Kölner Burleskengesellschaft ihr Gastspiel eröffnet...

Die Schauspielergesellschaft Franz Tiescher, die kein Totalalloritt hat, aber nicht minder ausgezeichnet ist, wie die Kölner...

(Haftpflicht eines Pflanzers als Fuhrherrn.) Im Fuhrwerksbetriebe ist teilweise die Übung verbreitet, bei mehreren hintereinander fahrenden Wagen nur die ersten mit tauglichen Vorrichtungen für die Sicherheit des Verkehrs zu versehen...

Der Pfarrer B. in W. (Nippenhagen) hatte an einem Tage des Februar 1908 vier Schlitten zum Holzholen in den Wald geschickt. Von diesen Schlitten, die paarweise fahren sollten, waren nur zwei mit Schellen versehen...

Das Oberlandesgericht hat den Antrag des Klägers auf Verurteilung des Angeklagten zur Zahlung von 8000 Mark abgelehnt. Das Oberlandesgericht hat den Antrag des Klägers auf Verurteilung des Angeklagten zur Zahlung von 8000 Mark abgelehnt...

Neue Ritter des Ordens pour le mérite. Der Kaiser hat den Professor an der Harvard-Universität in Cambridge und Direktor der Sternwarte ebenda Edward Charles Piazzi sowie den Professor der Rechte an der Universität Basel Andreas Heuser zu auswärtigen Rittern des Ordens pour le mérite für Wissenschaften und Künste ernannt.

Sport.

Ein Rennen des majurischen Reitervereins fand am Sonntag in Lüd statt. Die einzelnen Rennen verliefen folgendermaßen: Ostpreussisches Halbblutpferdrennen (800, 200, 100 Mark; 1200 Meter).

(Strafammer.) In der heutigen Sitzung führte Herr Landrichter Heyne den Vorsitz, als Beisitzer fungierten die Herren Landrichter Erdmann und Hoffmann und die Assessoren Marquardt und Herina.

(Wochenmarkt.) Die Witterung hemmt noch immer das Wachstum, sodaß im Freiland das Gemüse, wie junger Kohlrabi, dessen Zeit eigentlich schon vorüber sein sollte, nur mühsam zur Entwidlung kommt...

Mannigfaltiges.

(Ein blutiges Drama zwischen Eisenbahnbeamten.) Im Eisenbahndirektionsgebäude in Breslau schoß am Donnerstag der Eisenbahnsekretär Hermann Bzysnki mit einem Revolver auf den Bureauassistenten Ador Stern...

Markt war, fand umso schnelleren Absatz, bei festen Preisen. Auch Gurken, die bei dem warmen Wetter begehrt sind, wurden zum Preise von 20-50 Pfg. das Stück ausverkauft.

(Polizeiliches.) Arrestanten verzeichnet der Polizeibericht heute nicht. (Gefunden) wurden drei Schlüssel am Ring, ein Quittungsbuch für Frau Wisaniewski, ein Portemonnaie mit kleinem Inhalt und ein Damenschirm.

* Leibsch, 1. Juni. (Der Arbeitsausschuß des Thorner Ortskomitees für Naturdenkmalpflege) besuchte gestern unter Führung der Herren Hauptlehrer Drews und Lehrer Stern die Seyder Barowen an der Drenowz.

(Der Wörder der Schauspielerin Opinska.) Nach mehrtägiger Verhandlung ist in Lemberg (Galizien) der Student Lewicki, der die Schauspielerin Opinska erschossen hatte, nachdem die Geschworenen die Schuldfrage auf Mord mit zehn gegen zwei Stimmen bejaht hatten, zum Tode verurteilt worden.

(Wanderreise Thon, 1. Juni. Rittergutsankauf.) Der langjährige Pächter des im Kreise gelegenen 2500 Morgen großen Gutes Biskupitz bei Heimsdorf, Herr Dito Richter, hat das Rittergut Deulowitz bei Guben, Bez. Frankfurt a. O., käuflich erworben.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Neue Ritter des Ordens pour le mérite. Der Kaiser hat den Professor an der Harvard-Universität in Cambridge und Direktor der Sternwarte ebenda Edward Charles Piazzi sowie den Professor der Rechte an der Universität Basel Andreas Heuser zu auswärtigen Rittern des Ordens pour le mérite für Wissenschaften und Künste ernannt.

Sport.

Ein Rennen des majurischen Reitervereins fand am Sonntag in Lüd statt. Die einzelnen Rennen verliefen folgendermaßen: Ostpreussisches Halbblutpferdrennen (800, 200, 100 Mark; 1200 Meter).

(Strafammer.) In der heutigen Sitzung führte Herr Landrichter Heyne den Vorsitz, als Beisitzer fungierten die Herren Landrichter Erdmann und Hoffmann und die Assessoren Marquardt und Herina.

(Wochenmarkt.) Die Witterung hemmt noch immer das Wachstum, sodaß im Freiland das Gemüse, wie junger Kohlrabi, dessen Zeit eigentlich schon vorüber sein sollte, nur mühsam zur Entwidlung kommt...

Mannigfaltiges.

(Ein blutiges Drama zwischen Eisenbahnbeamten.) Im Eisenbahndirektionsgebäude in Breslau schoß am Donnerstag der Eisenbahnsekretär Hermann Bzysnki mit einem Revolver auf den Bureauassistenten Ador Stern...

(Die Tänzerin Scharret) hat sich in Berlin einer Operation an der linken Kniegelenke unterziehen müssen. (Der Potsdamer Blumentag.) Der Blumentag des vaterländischen Frauenvereins zum Besten der armen und kranken Kinder der Stadt Potsdam bot ein buntes und farbenprächtiges Bild...

(Die Schadenersatzklage der Stadt Offenbach) gegen die Bankfirma Jakob Wolff & Co. in Frankfurt a. Main in Angelegenheit der Beileihung der Kaiserhofaktien ist kostenpflichtig abgewiesen worden.

(Der Wörder der Schauspielerin Opinska.) Nach mehrtägiger Verhandlung ist in Lemberg (Galizien) der Student Lewicki, der die Schauspielerin Opinska erschossen hatte, nachdem die Geschworenen die Schuldfrage auf Mord mit zehn gegen zwei Stimmen bejaht hatten, zum Tode verurteilt worden.

(Wanderreise Thon, 1. Juni. Rittergutsankauf.) Der langjährige Pächter des im Kreise gelegenen 2500 Morgen großen Gutes Biskupitz bei Heimsdorf, Herr Dito Richter, hat das Rittergut Deulowitz bei Guben, Bez. Frankfurt a. O., käuflich erworben.

Neueste Nachrichten.

Paradediner im Berliner Schlosse. Berlin, 2. Juni. Gestern Abend um 6 Uhr fand im königlichen Schlosse Paradediner statt. Die Kaiserin hatte sich durch die Kronprinzessin vertreten lassen, die der Kaiser zu Tisch führte.

Potsdam, 2. Juni. In dem Befinden des Prinzen Joachim von Preußen ist eine wesentliche Veränderung eingetreten. Die Schmerzen hielten die Nacht an und störten die Nachtruhe sehr.

Zur Unwetterkatastrophe. Karlsruhe, 2. Juni. Das Staatsministerium überwiegt zur Vinderung der ersten Not der von der Hochwasserkatastrophe schwer heimgegriffenen Gemeinden im Bezirksamt Tauberhofsheim 10 000 Mark.

Dynamitanschlag in Paris. Paris, 2. Juni. Die Polizei verhaftete einen Goldschmiedegehilfen und zwei Handelsgesellen, die verdächtig sind, an einer Verschwörung zwecks Dynamitanschlags gegen die Polizeipräfektur beteiligt zu sein.

Die Lage in Marokko. Casablanca, 2. Juni. Die Zaers vereinigen sich und setzten sich auf Rabat und Fez in Marsch.

Paris, 2. Juni. Wie einem hiesigen Blatt aus Fez vom 28. Mai gemeldet wird, sollte die Kolonne Zuluand entzündet werden, um einen nach der Hauptstadt abgegangenen Proviantzug zu schlingen, doch sei ihr Abmarsch auf dringendes Ersuchen des Sultans aufgehoben.

New York, 2. Juni. Wie aus Managua gemeldet wird, sind 117 Leiden aus den Trümmern der gesprengten Festung Laloma geborgen worden.

Managua ist die Hauptstadt des Staates Nicaragua und zählt etwa 10 000 Einwohner. Sie ist der hauptsächlichste Schauplatz der erbitterten Parteidämpfe, die seit vielen Monaten in der kleinen Republik tobend auf das Arsenal ist schon vor einigen Monaten ein Attentat versucht worden, da der Besitz des Arsenals auch den Besitz der politischen Macht im Lande bedeutet.

Präsident; er trat jedoch, nachdem er die Herrschaft erlangt hatte, juristisch an seine Stelle trat Vizepräsident Diaz. Er gehört der konservativen Partei an, gegen die Liberalen in erbitterter Opposition stehen.

Amthliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse vom 2. Juni 1911.

Table with columns for commodity names (Weizen, Roggen, Hafer) and prices. Includes sub-sections for 'Wetter: schön' and 'Der Vorstand der Produkten-Börse'.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

Table with columns for bond types (Österreichische, Russische, Deutsche) and their respective prices.

Wanddistont 4%, Lombardzinsfuß 5%, Privatdiskont 2 1/2%. Danzig, 2. Juni. (Getreidemarkt). Zufuhr 17 inländische, 63 russische Waggons.

Bromberg, 1. Juni. Handelsstammer-Bericht. Weizen unv., weißer 130 Pfd. holländ. wiegend, brand- und bezugfrei, 204 Mk. bunter 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 200 Mk. roter 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 194 Mk. do. 120 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 187 Mk. geringere Qualitäten unter Notiz.

Hamburg, 1. Juni. Mühl ruhig, verzollt 62,50. Stilles ruhig, Unsch. —. Saft. Petroleum amerik. spez. Gewicht 0,800° loco luftlos, 6,50. Wetter: schön.

Wetter-Überblick der Deutschen Seewarte.

Table with columns for location (Borlum, Memel, Hannover, Berlin, Bromberg, Magd., München, Paris, Sparranda, Ruchangel, Petersburg, Warschau, Wien, Rom, Hermannstadt, Barmby, Belgrad, Pizzo) and weather conditions.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes (Deutsches Reich). Voraussichtliche Witterung für Sonnabend den 3. Juni: Wärmer, andauernd schön Wetter.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom 2. Juni, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 10 Grad Cel. Wetter: heiter. Wind: Ost. Barometerstand: 775 mm.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Nehe. Stand des Wassers am Pegel der ...

Table with columns for location (Weichsel, Brahe bei Bromberg, Nehe bei Czarnikau) and water levels for different dates.

Nach kurzem, schwerem Krankenlager verschied am 1. Juni, abends 8 Uhr, meine innigstgeliebte Frau

Marie,

geb. Volger,

unsere unversehrt teure Mutter, Großmutter und Schwiegermutter. Wer sie gekannt, wird unsern tiefen Schmerz begreifen.

**Hugo Hasskerl,
Gertrud Geissler, geb. Hasskerl,
Kurt Hasskerl,
Juliette Hasskerl, geb. Müller,
Baldwin Geissler,
und 5 Großkinder.**

Thorn den 2. Juni 1911.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 4. Juni, mittags 12 Uhr, vom Trauerhause, Parkstraße Nr. 8, auf dem Altstädtischen Kirchhof statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden bei der Beerdigung unserer lieben Mutter, Großmutter und Urgroßmutter,

Julianna Schröder,

sowie für die tröstlichen Worte des Herrn Pfarrers **Hölscher** sage ich, gleichzeitig im Namen der Hinterbliebenen, allen Freunden und Bekannten

herzlichsten Dank.

Thorn den 2. Juni 1911.

Ernst Thiel.

Dankfagung.

Für die anlässlich unserer Silberhochzeit dargebrachten Glück- und Segenswünsche sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

Johann Koester und Frau.

Thorn.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 8500 Ztr. obersteiflicher Kesselschalen, Eisenbleche aus der Mathildengrube, für das städtische Wasserwerk und Klärwerk soll für das Haushaltsjahr 1911/12 im Wege öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Schriftliche Angebote aufgrund der vom Anbieter anerkannten Bedingungen, welche letzteren im Bureau der Konstitutions- und Wasserwerke, Rathaus, Zimmer 47, zur Einsicht während der Dienststunden ausliegen, sind bis

Dienstag den 13. Juni d. J.

vormittags 10 Uhr, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen der Wasserwerksverwaltung einzureichen.

Thorn den 2. Juni 1911.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das von uns für das Jahr 1911 aufgestellte Kataster, enthaltend den Umfang, in welchem die Quartierleistungen in der Stadt Thorn und den Vorstädten einschließlich Thorn-Moosdorf gefordert werden können, liegt in unserem Gewerksamt vom 1. bis einschließlich 14. Juni d. J. öffentlich zur Einsicht sämtlicher Hauseigentümer aus und sind Erörterungen gegen dasselbe seitens der Interessenten innerhalb einer Präklusivfrist von 21 Tagen nach beendeter Offenlegung beim Magistrat anzubringen.

Thorn den 27. Mai 1911.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wasserleitung.

Behufs Ausführung einer Abzweigung der Wasserdruckleitung für den Luftschiffhafen, ist die Abperrung der Wasserleitung in der verlängerten Schulstraße, von Kaiserstraße bis zum Pionier-Landübungsplatz

heute, Freitag

abends von 8—12 Uhr

erforderlich.

Die Bewohner dieser Straße machen wir hierauf besonders aufmerksam und empfehlen denselben sich vorher mit dem erforderlichen Wasserbedarf für die genannte Dauer versehen zu wollen.

Thorn den 2. Juni 1911.

Der Magistrat.

Öffentlicher Ankauf.

Sonnabend den 3. d. Mts.,

mittags 12 Uhr,

werde ich in meinem Geschäftszimmer

1 Wagon Roggenkleie, Fabrikat H. Nowor, Alexandrowo, lose Alexandrowo, sofort

lieferbar,

für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich vom Mindestfordernden an-

kaufen.

Paul Engler,

vereidigter Handelsmakler.

Kindertlose Eheleute suchen Fortsetz-

stelle von sofort Zu erfragen in der

Geschäftsstelle der „Presse“.

Kornblumentag in Thorn.

Die für Mittwoch den 7. d. Mts. anberaumte Versammlung der Blumenverkäuferinnen findet nicht an diesem Tage, sondern am

Freitag den 9. Juni 1911,

5 Uhr nachmittags,

im großen Saale des Artushofes statt.

Zu dieser Versammlung werden außer den jungen Damen, die sich an dem Verkauf der Blumen beteiligen wollen, alle Damen und Herren höflichst eingeladen, die am Kornblumentage in irgend einer Weise freundlich mithelfen wollen, ganz besonders aber ist die Anwesenheit der Vorsteherinnen der einzelnen Verkaufsbezirke notwendig.

Der Arbeitsauschuß.

Anlässlich des Kornblumentages findet am 11. Juni ein

Wagenkorso

und ein

Festzug von Reiterinnen und Reitern

statt. Beginn 12 Uhr mittags vor der Garnisonkirche.

Die Wagen sammeln sich um 1/2 12 Uhr vormittags.

Zahlreiche Meldungen liegen bereits vor. Weitere Mel-

dungen von Damen und Herren sehr erwünscht und erbeten an

Frau Generalmajor von der Lancken, Brombergerstr. 90.

Der Arbeitsauschuß.

Im Namen des Königs!

Existenz

oder Nebenwerb bietet der

Alleinverkauf! eines großartigen, geschäftlich geschulten Rielen-Welt-Konsum-Artikels zum 10 Pfennig-Verkauf, passend für jedermann. Kenntnisse nicht nötig. Sofort großer Umsatz und guter Verdienst. Erforderlich für kleines Lager ca. 90 bis 100 Mark.

Angebote erbitte unter „Garantie 18“ durch **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Bis zu Pfingsten ganz besonders billige Preise für sämtliche

Herren- und Knaben-Bekleidung.

Bevor Sie kaufen, bitte das Konfektions-

geschäft

Neustädtischer Markt 11,

neben der Apotheke zu besuchen, dort werden Sie das finden, was Sie in

Anfragen suchen.

Stellenangebote

Empfehle perfekte Köchin, suche Mädchen für alles, Kinderfrau und Kinderfüt.

Wanda Kremen,

gerwerbemäßige Stellenvermittlerin,

Bäderstraße 11.

Mädchen, nicht unter 14 Jahren, oder

Wädchen, eine Frau, die alle Haus-

arbeit übernimmt, von 8 Uhr früh bis 4

Uhr nachmittags gesucht. **Preisliste 18, 1.**

Geld u. Hypotheken

10 000 u. 16 000 M., auch geteilt,

sichere Hypothek zu verg. Agent. vorbereiten.

Ang. u. 26 N. A. d. Geschäftsst. d. „Presse“.

Zu verkaufen

Gut

in Ostpreußen,

ca. 450 Morgen groß, 325 Morgen durch-

weg fließ. Acker, 50 Morgen Wiese, Wald,

Forst, schöner Garten, massives Gebäude,

mit vollständigem und modernem In-

ventar, für 98 000 Mk. bei 16—18 000

Mk. Anzahlung zu verkaufen.

Angebote unter **O. P.** an die Ge-

schäftsstelle der „Presse“.

Motorfahrer-Verein Thorn

Ortsgruppe der deutschen Motorfahrer-Vereinigung.

Protector: Seine königliche Hoheit Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern. Ehrenmitglied: Seine königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preussen.

In den Pfingstfeiertagen findet in Thorn

das

Gaufest des Gaues VIII

statt und werden sich die Motorfahrer von Ost- und Westpreussen, Posen und Pommern an dem Feste beteiligen.

Wir richten an unsere Mitbürger die ergebene Bitte, zur Begrüßung der Gäste, die aus dem fernsten Osten herbeieilen, um die alte Ordens- und Hansastadt Thorn zu besuchen, die Häuser besaggen zu wollen.

Am zweiten Feiertag, nachmittags 3 Uhr, findet ein **Corso** durch die Stadt mit dem Endpunkt in **Ziegelei** statt, woselbst **grosses Konzert u. Feuerwerk** stattfindet.

Vorverkauf-Billets sind in den Geschäftslokalen der Herren **W. Katalas**, Fahrradhandlung, Neustädt. Markt, und bei Herrn **von Paris**, Albstädt. Markt, zum Preise von 40 Pf., Familienbillets (3 Personen) 80 Pf. zu haben. An den Kassen im Ziegeleipark 50 Pf. und 1 Mk. Schnitbillets von 9 Uhr an à 25 Pf. Dauerkarten bei 25 Pfg. Zuschlag haben Giltigkeit.

Am Vormittag des zweiten Feiertages werden die Motorfahrzeuge zur freien Besichtigung ausgestellt.

Nach eigenen Skizzen u. Details

übernehmen wir die sachgemäße vollständige Inneneinrichtung von

Bankinstituten, Schulräumen, Bahnhofswartehäusern, Personal- und Privatkontoren, Offizier- und Zivilkasinos, Hotels, Cafés, Restaurants.

Kunsttischlerei S. Herrmann,

Grandeuz, Kirchenstrasse 10.

Am 1. und 2. Pfingstfeiertag fahren die Dampfer **Prinz Wilhelm' u. Viktoria** mit Musik nach **Czernewik.** Abfahrt um 3 Uhr.

Die verehrlichen Gäste, die den ganzen Tag in Czernewik zu verweilen gedenken, werden höflichst gebeten, sich vorher zum Mittagstisch anzumelden.

Um allen Gästen Genüge zu tragen, fährt Dampfer **„Viktoria“** einmal um 7 Uhr und dann zum zweiten Mal um 9 Uhr mit Dampfer **„Prinz Wilhelm“** nach Thorn.

Ferner verkehren Züge um: 8⁴⁵ (neu eingelegt), 11³⁰, 3²², 4⁴⁵ vom Hauptbahnhof nach Czernewik. Die Rückfahrt erfolgt um 9⁴⁵.

Am 3. Pfingstfeiertag fährt Dampfer **„Viktoria“** um 3 Uhr nach **Czernewik.** Um gütigen Zutritt bitten **Gehr. Modrzejewski.**

1. u. 2. Pfingstfeiertag fahren Dampfer **Prinz Wilhelm' u. Viktoria** mit Musik nach **Czernewik.** Abfahrt 3 Uhr nachmittags. Rückfahrt 7 und 9 Uhr abds.

3. Pfingstfeiertag fährt Dampfer **„Viktoria“** nach **Czernewik.** Abfahrt 3 Uhr nachmittags. **W. Huhn.** Telefon 369.

Freiwillige **Sanitäts-Kolonne** vom roten Kreuz Thorn und Podgorz.

Am 2. Pfingstfeiertag, nachmittags 11¹⁵ Uhr, bei **Nicolai-Versammlung** betreffs des Kornblumentages. Anzug: Zivil. Pöhlzähliges Erscheinen wird gewünscht.

Schützenplatz Grünhof

Vogelwiese. während des Schützenfestes.

Karussell, Schiessbuden

(unter mit dem Zylinder.)

Hoppla-Hopp.

Ausspielen nur preiswerter Gegenstände.

Blumenhallen, Pfefferkuchen-Buden,

Bratwürste nach Thüringer Art.

Sonstige Belustigungen.

Zum Besuch ladet freundlichst ein **Otto Rogalla.**

Garten-Restaurant Wiese's Kämpfe.

Zu den Feiertagen empfiehlt **guten Mittagstisch** Gedekt 1,50 Mk.

Max Kowski. Hausgrundstück in Thorn mit 3-4 Wohnungen und 2-4 Morgen Land oder Baustelle zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter F. 30 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein gut erhaltener **Gradstroh-Dreischlachten** zu verkaufen. **Templin, Thornisch-Papau Abbau.**

Sonntag den 11. Juni, nachmittags 4 Uhr, veranstaltet der katholische Frauenverein **St. Vincenz à Paulo** zum besten der hiesigen Armen im **Viktoria-Park** einen

Basar,

verbunden mit **Konzert und Tombola.** Die uns freundlichst zugegebenen Gaben werden Sonntag den 11. d. Mts., vormittags von 10 Uhr an, im **Viktoria-Park** entgegengenommen. Eintritt 25 Pfg., Kinder 10 Pfg. Um zahlreichen Besuch bit et **Der Vorstand.**

Philipps- und Niedermühle.

Die geprüften Ausflügler, Vereinen u. f. w. empfehle mein in reizender Lage am Walde befindliches

Gasthaus,

20 Minuten vom Bahnhof Schrepph. Um freundlichen Zuspruch bittet **Bartel, Gastwirt.**

Verkauf, 40 Morgen nur guter Boden, u. gut. Inventar, ist für 17 000 Mk., mit 5-6000 Mark Anzahlung, zu verkaufen.

J. Gniatczynski, Thorn, Bäderstraße 35, Telefon 591.

Wenig gebr. Zentrifuge, 150 Liter stündlich leistend, 1 Milchspind, 1 Jagdgewehr und 1 kleine Britische billig zu verkaufen.

C. Giese, Moder, Gohlerstraße 55.

Mein Grundstück,

70 Morgen, davon 27 Morgen Wiese, gute Wohn- und Wirtschaftsgebäude, bin ich willens zu verkaufen.

Wilhe Heuer, Rudat.

Verkauf ab. Rußl. u. Mah.-Wädel, Kleiderbüchsen, Mäschbüchsen, Nähmaschinen, Spiegel, Tisch, Bettst. u. a. m. zu verkaufen Badestr. 18.

Wöhl. Zimmer m. Entrée u. sep. Eing. Galtst. d. elektr. Straßenl., u. 15.6.3 verm. **G. Soltke, Brombergerstr., Ede Parkstr.**

Herr, Mitte 20, akademisch gebildet **sucht Bekanntschaft** junger Dame, da hier fremd. Gef. An- gebote, wenn möglich mit Bild, unter F. 30 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Anonym zweifels. **Siezu zwei Blätter.**

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Die Berliner Frühjahrsparade.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Berlin, 1. Juni.

Der „Weltfeiertag“ des 1. Mai ist in Berlin ein kümmerliches Gewächs, aber der Paradedag, ja das ist ein Fest nach dem Herzen des Berliners, ist ihm ungefähr das, was dem Pariser der Nationalfeiertag ist, der 14. Juli. Die Schulen geben frei, Zehntausende und Überzehntausende von Kindern säumen die Straßen, die zum Tempelhofer Felde führen, und verschwinden doch in der Menge der Erwachsenden. Heute wird kein böses Wort gegen die „Soldateska“ laut, keine Kritik über den „Paradedrill“. Einmütig strebt alles gen Süden und die halbe Stadt ist schon seit 6 Uhr nach, seit die ersten Truppenteile mit klingendem Spiel hindurchzogen.

Der Soldat macht am Paradedag sehr früh mobil, um nachher „wie aus dem Ei gepellt“ dazustehen, aber so schlimm ist es doch nicht mehr, wie vor 1806, wo die ersten Soldaten in der Kaserne schon um 12 Uhr nachts aufstehen und dann auf der Bettkante sitzen bleiben mußten, um die inzwischen vom Barbier gemachten Zöpfe und mit Gips versteiften seitlichen Lodenröllchen nicht zu zerdrücken. Immerhin sind die Truppen so früh auf dem Platz, daß die Parade eine Stunde vor der ursprünglichen Ansage beginnen kann, um 8 Uhr früh. Am „Steuerhäuschen“, dort, wo Stadt und Tempelhofer Feld aneinanderstoßen, und wo ehemals der Diktator für Lebensmittel vom Lande bezahlt werden mußte, steigt der Kaiser, steigen seine Söhne, das Gefolge, die fremdherrlichen Offiziere zu Pferde. Ein herrlich buntes Bild, das sich nun in Bewegung setzt, begleitet von dem abschwellenden Hurra aus tausenden von Kehlen. Paradeuniformen aus allen Ländern der Welt, von dem strohenden Scharlachrot des Engländers bis zu dem unscheinbaren Grau des Österreichers; Japaner, Chinesen, Siamesen, Haitianer, lauter braune Gesellen, dazu sogar noch ein entthronter „König“ von Samoa, der eisgraue alte Tamafese, der in Landesstracht gekommen ist: ohne Hut, aber mit Blumen umwunden.

Im ersten Treffen der Paradeausstellung stehen an 45 Bataillone unterrichteter Truppen in einer langen Reihe wie eine gewaltige Mauer, über der die Bajonettspitzen funkeln. Dann geht ein plötzlicher, gewaltiger Ruck durch den ganzen Mechanismus dieser vieltausendköpfigen Menschenmauer und die Gewehre starren jetzt im Präsentiergriff vor der Brust; gleichzeitig blasen, stürmen, wirbeln, heulen alle Kapellen, alle Spielleute los, überraschen einander im Präsentiermarsch und dieses kriegerische Getöse, dieser Höllenspektakel wirkt so aufreizend auf die Nerven, daß sogar die sich blühenden Amerikaner, die mit ihren Fremdenführern auf der Tribüne sitzen, wie elektrifiziert aufspringen und fortan überhaupt

aufrecht stehen bleiben. Schon sprengt der Kaiser mit seiner Suite, der ein langer Staubwirbel folgt, das zweite Treffen entlang, die berittenen Truppen, aber immer noch stehen die Bataillone in eherner Unbeweglichkeit wie die Mauern, umtost von der wilden Musik; und das ist ein derartiger Eindruck, daß er alle Fremden mit fortreißt, daß auf einmal „Stimmung“ da ist.

Nun reitet der Kaiser in langem Galopp zur „Einsamen Pappel“ mitten im Tempelhofer Felde, gegenüber den Tribünen, mit kurzen hastigeren Schritten sprengt seine Tochter Viktoria Luise in der Uniform der Totenkopf-Susaren, schwarz mit blinkendem Silber, hinterdrein, dann seine Söhne, die ritterliche Schar, dann Karl Anton und andere Hohenzollern, Generale, Feldmarschälle, Militärattachés, die à la Daumont bespannten — vom Sattel aus von Reitern in weißer Perücke gefahrenen — Wagen der Kaiserin, der Kronprinzessin und ihrer Schwägerinnen. Ein Regiment nach dem andern defiliert; kurz vor der Pappel reißt es mit einem Ruck und Schlag das Gewehr von der Schulter und aufrecht „mit friederizianischem Griff“ vor die linke Achsel. So starrt der Bajonettwald senkrecht empor, das Wahrzeichen der Garde, die allein mit diesem Griff marschiert, ein wundervoller Anblick, der — besonders bei den Alexander-Grenadieren mit ihren hohen historischen Helmstücken — an die bei Hochstich unerschütterlich im Paradeschritt vorgehenden Soldaten des alten Fritz erinnert. Es gehört viel Drill dazu, bis ein Paradeerschritt erzielt ist, der klappert und man meint vielfach, daß die darauf verwandte Zeit der Erziehung zum Feldkrieg verloren geht. „Drill oder Erziehung?“ hieß darum die Broschüre eines besorgten Offiziers. „Drill und Erziehung!“ schrie der alte Kaiser an den Rand; und er wußte, warum.

In eisernem Gleichschritt, aus dem die Manneszucht zwingend offenbar wird, marschieren die Infanterie vorüber und der Kaiser grüßt jede Kompanie, jedes Bataillon. Nur hin und wieder macht er eine Bewegung mit dem Feldmarschallstab, die so aussieht, wie: „Flotter! Flotter!“ Frei weg trippeln und trappeln dann die Pferde der berittenen Truppen, beim zweiten Vorbeimarsch im Trabe, und greifen weit aus, während 60 Meter vor der Front der Paukenschläger seine Arme zum Himmel wirft und wirbelnd auf die Kessel wieder niedersinken läßt. Zum Polkatak des „Roten Sarafan“ tänzeln die Pferde der zweiten Gardebrigade Kaiserin Alexandra von Rußland; jede Truppe hat ihre Leibmelodie. Die Feldhaubitzen, kurz und dick, rasseln vorüber, schon die neuen mit Rohrrücklauf. Die Gas- und Wind- und Ballonwagen des Luftschiffer-Bataillons traben hinterdrein. Nur noch oben zum blauen

Himmel schaut man vergeblich; der Wind ist zu stark. Wohl hat man heute früh den „Siemens-Schuckert“ über Berlin gesehen, aber er kann aus dem Westen der Großstadt nicht mehr gegen den frischen Nordost herankommen.

Die funkelnden Kürasse unserer Panzerreiter verschwinden im Wäldchen vor ihrer Kaserne, die Infanterie marschiert nach drei Richtungen ab, die Ulanen sind schon in der Belle-Alliancestraße; da kommt der Kaiser herangesprengt zum Steuerhäuschen und reitet an der Spitze der Fahnen und Standarten zum Schloß, hinter ihm „in schimmernder Wehr“ seine Söhne, — und dieser Anblick des wehrhaften Geschlechtes, das nicht nur auf zwei Augen steht, begeistert die Menge und das Hurra, ohne jede Rücksicht auf Politik und Partei, wälzt sich lawinenartig fort, von Tausenden zu neuen Tausenden, und erfüllt mit festlichem Getöse den ganzen Weg bis zum Schloß. Der Nationalfeiertag ist es für Berlin.

Heer und Flotte.

Die Neuordnung des portugiesischen Heerwesens. Das „Diario do Governo“ veröffentlicht die neuen Bestimmungen über den Eintritt in das Kadettenkorps, Invalidenhaus, Ausbildung usw. Die Jägerbataillone werden aufgehoben und die bisherigen Mannschaften den Infanterie-Regimentern zu drei Bataillonen zugeteilt. Die Kavallerie wird in Brigaden zu drei Regimentern von je vier Schwadronen eingeteilt und erhält Maschinengewehre zugeteilt.

Provinzialnachrichten.

Gollub, 30. Mai. (Die Stadtverordneten) beschäftigten sich nochmals mit der neu entworfenen Hundesteuerordnung, weil diese nicht die Zustimmung des Magistrats erhalten hatte. Der Magistrat hatte nur 7 Mk. Jahressteuer vorgeschlagen, die Stadtverordneten haben jedoch 12 Mk. beschlossen. Nimmehr wurde ein Satz von 10 Mk. angenommen. Bürgermeister Meinhardt wurde als Vertreter der Stadt für den diesjährigen westpreussischen Städtetag bestimmt. Der Kultusminister hat der Stadtgemeinde Gollub zu Zwecken der Jugendpflege pro 1911 2000 Mk. bewilligt. Diese Summe soll zur Tilgung des Baukostenrestes der städtischen Turnhalle verwendet werden.

Briesen, 1. Juni. (Verschiedenes.) Gestern tagte hier im Jugendheim die Kreisynode Briesen unter Leitung des Pfarrers Stolze-Gollub, über das Proprium des Konfessionsrats. „Die Mitarbeit der Kirche an der Tagespresse“ berichtete Pfarrer Schneider-Wittenburg. Aus den von dem Redner aufgestellten 12 Leitsätzen ist besonders hervorzuheben, daß er die Durchdringung der Presse mit Geist und Leben evangelischen Christentums, die Gründung eines westpreussischen Preserverbandes nach westlichen Vorbildern (insbesondere Provinz Sachsen) und den Anschluß dieses Provinzialverbandes an den evangelischen Preserverband für Deutschland, die Errichtung von ignodalen Preserverbänden und die Verteilung der vom sächsischen Preserverband herausgegebenen Flugblätter empfiehlt. Im Anschluß an den Bericht wählte die Synode eine Preserkommission, welcher der Superintendent in Briesen, die Pfarrer Eitner, Schieferdecker, Pupp, Krebs und Schneider, Landrat Voldart, Rektor

Heyne und Bürgermeister Meinhardt-Gollub angehören. Ferner wurde beschlossen, 3000 Exemplare des Flugblattes „Du und deine Zeitung“ zu beschaffen und an Gemeindeglieder zu verteilen. Pfarrer Krebs berichtete über die äußere Mission, Pfarrer Schieferdecker über die innere Mission und den Evangelischen Bund. Pfarrer Pupp über den Gustav Adolf-Verein. Die von Rektor Heyne geleitete Rechnung schloß mit 4478 Mk. Jahreseinnahme und 3424 Mk. Ausgabe ab. Als Abgeordnete zur Provinzialsynode wurden Pfarrer Stolze und Landrat Voldart, als deren Stellvertreter Professor von der Goltz und Bürgermeister Meinhardt gewählt. Das Konsistorium soll gebeten werden, künftig an jedem ersten Osterfeiertage eine Kollekte zum Besten des hier zu errichtenden Siechenheims zu gestalten. — Die heutige Freigabe des neuangelegten hiesigen Stadtparks zur öffentlichen Benutzung war mit einer Eröffnungsfeier verbunden. Bürgermeister Dr. Klomfah hielt an die zahlreich erschienenen Mitglieder der Stadtvertretung und Bürger eine Ansprache, in welcher er die Entstehung des Parks schilderte, ihm dem Schutze des Publikums empfahl und der Parkkommission, insbesondere ihrem Leiter Stadtkammerer Rannowski, für die mit Liebe und Sorgfalt geförderte Ausgestaltung der schönen Neuschöpfung dankte. Der Park umfaßt 5 Morgen. Er ist u. a. mit einem Tennisplatz, dessen Benutzung gegen sehr mäßige Gebühren gestattet werden wird, und einem schönen Kinderspielplatz ausgestattet. Von einem im Park stehenden Bergfelsen, dessen Spitze durch einen Pavillon getrübt wird, läßt ein Springbrunnen einen Wasserstrahl herabrieseln. In einer Ecke befindet sich ein überbrückter Teich, aus dessen Mitte ein anderer Springbrunnen Wasserstrahlen in die Höhe sendet. — Der Gärtnereibesitzer Hermann Tschau hat sein 24 Morgen großes Gärtnereigrundstück in Abbau Briesen für 52 000 Mk. an den Landwirt Slowitowski aus Kl. Wallisch verkauft. Auch dies Grundstück ist nun in politische Hand übergegangen. — Gestern Nachmittag brannte der Stall des Besitzers Anton Szczekowski in Rehsfelde ab. Gebäude und Inventar sind verfiert.

Schwef, 30. Mai. (Verschiedenes.) Die Stadtverordnetenversammlung hat beschlossen, für ein Frühstück an die Mitglieder und geladenen Gäste des westpreussischen Botanisch-Zoologischen Vereins, der am 6. und 7. Juni cr. in Schwef eine Hauptversammlung abhält, einen Betrag bis zu 100 Mk. zu bewilligen. Zugleich genehmigte dieselbe den Beitritt der Stadt als Mitglied dieses Vereins. — Die Einführung von Jugendspielen lehnte die Stadtvertretung ab, da die Finanzlage zu schlecht sei. — Heute Nacht brannte ein Teil der Zementwarenfabrik von Rzonitowski in Schönau nieder. — In der Gemeinde Klein Zappeln ist Scharlach und Diphtheritis ausgebrochen. Einige Kinder sind bereits gestorben.

Rosenberg, 31. Mai. (Kreisynode.) Am Montag den 29. Mai fand hier die diesjährige Kreisynode der Diözese unter dem Vorsitz des Herrn Superintendenten Walsch statt. Von 47 Mitgliedern waren 37 erschienen. In den Synodalvorstand wurde anstelle des verzogenen Herrn Pfarrer Berndt-Zimtenstein Herr Pfarrer Juerns-Belzschewitz gewählt. Über die amtliche Vorlage des königl. Konsistoriums: „Die Mitarbeit der Kirche an der Tagespresse“ berichtete Herr Pfarrer Sotowski-Bischowswerder. Der Bericht behandelte drei Fragen. 1. Warum ist die Mitarbeit nötig? 2. Was ist bisher geschehen? 3. Wie arbeitet zweckmäßig die Kirche mit? Das Korreferat hielt Herr Lehrer Kueßner. Weiter wurde folgender Antrag des Herrn Organist Sowa angenommen: „Die Kreisynode Rosenberg hält die kirchengehörige Regelung der Organistengehälter zur Herbeiführung einer ausreichenden und möglichst nach einheitlichen Grundsätzen zu normierenden Vergütung für die kirchliche Müheverwaltung für ein dringendes kirchliches Bedürfnis und bittet die

Aus dämmernden Nächten.

Original-Roman von Annj Wothje.

(Nachdruck verboten.)

Copyright 1910 by Annj Wothje in Leipzig. (36. Fortsetzung.)

So war es ihr stets ergangen im Leben. Immer, wenn sie den Becher des Glücks durstig an die Lippen setzen wollte, war er ihr entglitten. Niemand kannte die ungeweihten Tränen aus stillen Nächten, niemand wußte, wie grenzenlos einsam sie war. Sie stand ja auf der Höhe ihres Ruhmes. Gold und Lorbeeren streute man ihr zu Füßen. Bewohnt und getragen von der Gunst der Menge, stieg sie immer höher empor und war doch ärmer als ein Bettlerkind, das um Brot bittet.

Und nun würde sie auch die verlieren, die in den letzten Monaten sie mit zarter, sorgender Liebe und Aufmerksamkeit umgeben, deren kleine, weiche Hände sie so sanft gebettet hatten, wenn das Leben und ihr aufreibender Beruf sie rauh anfaßten. Nie hatte jemand Dagmar so zärtlich umorgt wie Ethel, nie hatte sie jemand so lieb gehabt. Und nun kam dieses blasse, kleine Mädchen und wollte den Lohn? Dagmar biß sich in die feinen Lippen, daß sie bluteten. Den einzigen, den sie wirklich geliebt, nach dem sich jede Faser ihres Herzens sehnte, den wollten ihr die kleinen schwachen Mädchenhände entführen? „Nein!“ Dunkel drohend blickte es in den Augen der Sängerin auf. „Nein, sie sollte ihn nicht besitzen, das dumme, kleine, blasse Ding mit den Traumaugen. War es nicht Wahnsinn zu glauben, sie könnte im Kampfe

mit dem jungen Geschöpfe unterliegen? War sie sich zu wenig ihrer Macht bewußt?“

Ein Schwindel kam über Dagmar. Sie mußte sich setzen. Und die Stimmen nebenan sprachen noch immer. Mit welcher Zartheit, mit welcher Sorge hatte sie Ethel umgert, als sie so plötzlich wiedergekommen und erklärt hatte, sie könne nicht fort, sie wolle bei ihr bleiben.

All die schmerzenden Stachel, die bohrende Pein, die Illings' Handeln in Dagmars Brust entfesselte, hatte sich in sanfte Wehmut gewandelt, als sie ihren Kopf an Ethels Brust barg und ihre heißen Tränen über die Hände der Freundin flossen.

Und nun wollte sie dem armen, jungen Geschöpf sein Glück vernichten, weil sie selber es entbehren mußte?

Dagmar Sundvall erhob sich mit schweren Füßen. Nein, sie wollte gehen, sie wollte ihn nie, nie wiedersehen, nach dem unablässig ihr Herz verlangte.

An den Wänden sich entlang tastend, erreichte sie die Tür. Wie in dumpfer Bewußtlosigkeit hörte sie noch die Stimmen aus Ethels Zimmer, dann brach sie in ihrem Schlafzimmer laut aufstöhnend haltlos zusammen.

Vom Kasino herüber klang Musik, und eine Stimme sagte unter ihrem Fenster, das offen stand, — sie hörte es ganz deutlich: „Lieber Freund, Sängerinnen haben nie ein Herz. Schlagen Sie sich die Rippe aus dem Sinn. Wenn's Ihr Geld nicht tut — mit Liebe allein packen Sie ein.“

Sie kannte die Stimmen. Es war Graf Rabenhorst und ein Freund von ihm, ein junger Offizier, der ihn so klug belehrte.

Da nickte Dagmar; und ein wildes Feuer zuckte in ihren Augen auf.

„Die Welt will betrogen sein,“ flüsterte sie boshaft. „Was liegt daran? Pah, — das Spiel ist aus. Ein anderes Bild!“

Als Mister Illings in Ethels Zimmer trat, war sie tief erschreckt in die entfernteste Ecke geflüchtet.

„Was wollen Sie?“ stotterte sie ängstlich. „Ich habe Ihnen doch versichert, daß ich nichts sagen kann, nicht darf.“

Er nickte stumm und blieb in der Mitte des Zimmers stehen. Es war, als ringe er vergeblich nach Worten. Endlich aber ermannte er sich und sagte leise:

„Ich bin nicht gekommen, Sie gewissermaßen als Zeugin, wie Sie anzunehmen scheinen, zu holen, Fräulein Ethel. Ich bin gekommen, Ihnen zu sagen, daß ich noch heute Magna Staare in die Heimat geleiten werde.“

Ethel preßte beide Hände gegen die Brust.

„Er hat sie freigegeben?“ fragte sie atemlos. „Und die Baronin? Sie hat es geduldet?“

Mister Illings machte eine abwehrende Handbewegung. Ethel sah, daß es ihm schwer wurde, zu reden.

„Der Baron und seine Mutter haben Monte Carlo bereits verlassen.“

Ethel sah ihn ängstlich fragend an.

„Würden Sie traurig sein,“ fragte er mit rauher Kehle, „wenn ich Ihnen in sichere

Aussicht stelle, daß Sie den Baron und seine Mutter nie wiedersehen werden?“

Ethel schüttelte das dunkelhaarige Haupt; und ein Zug von Wehmut schattete über ihr Antlitz.

„Saben Sie genug Vertrauen zu mir, Ethel, um zu glauben, wenn ich Ihnen sage, daß beide es nicht wert sind, daß Sie freundlich ihrer gedenken? Sie ahnen nicht, liebstes Kind, an welchem Abgrund Sie gestanden, wie ein guter Engel Sie in dieser Umgebung vor ganz Schrecklichem bewahrte. Heute kann ich Ihnen nicht mehr sagen; ich hoffe aber, es kommt mal eine stille Stunde, in der ich Ihnen alles erklären kann, auch wer die Frau war, die so viel Unheil über Magna Staare gebracht und Sie fast in den Tod getrieben.“

Ethel reichte ihm schüchtern ihre kleine Hand.

„Ich will nicht fragen und deuten,“ meinte sie einfach, „sondern geduldig warten, bis Sie mir alles vertrauen können.“

Mister Illings atmete wie befreit auf.

Er hielt Ethels Hand in der seinen, und dann begann er flüchtig zu erzählen von Ingvelde und Magna, und daß er die Schwestern heimgeleiten wollte, die noch garnicht einmal ahnten, daß er ihr Bruder sei. Er sprach hastig und abgebrochen, und seine Augen brannten dabei so heiß, daß Ethel sich mühte, ihm ihre Hand zu entziehen.

„Wenn der Herbst kommt,“ sprach er, „dann ist meine Zeit um. Wie sich die Verhältnisse auf dem Ramsfahof auch gestalten mögen, ich lehre nach Indien zurück; und da wollte ich Sie fragen —“

hochwürdige Provinzialsgode, an zuständiger Stelle, dafür einzutreten und insbesondere dahin zu wirken, daß durch landesträchtige Umlage eine Zufußkaffe begründet wird, aus welcher den leistungsunfähigen Gemeinden Unterstüßungen für den gedachten Zweck gewährt werden." Als Abgeordnete für die Provinzialsgode wurden gewählt die Herren Superintendent Walk, Graf von Finkenstein, Rittergutsbesitzer Borowski, als Stellvertreter Herr Schneider, Se. Excellenz Graf von Brunnemann, Rittergutsbesitzer Hoelhel. Über die Arbeit der „Inneren Mission“ berichtete Herr Pastor Sokowski, über die Tätigkeit des „Evangelischen Bundes“ Herr Pastor Maly. Es wurde beschlossen, daß alle zwei Jahre von dem Vorsitzenden des Kreisjugendverbands ein Bericht über den Stand der Jugendvereine gegeben werden soll.

Pr. Stargard, 29. Mai. (Zu den Typhuserkrankungen in der Provinzialirrenanstalt Konradstein) ist noch weiter mitzuteilen, daß nachträglich noch acht Erkrankungen vorgekommen sind, und zwar sowohl Pflegepersonal als auch Patienten. Da aber seit 10 Tagen keine neuen Erkrankungen mehr vorgekommen sind, ist anzunehmen, daß es gelungen ist, die Seuche einzudämmen.

Dirschau, 30. Mai. (Ein Hauptgewinn von 30 000 Mark) fiel gestern in die Kollekte des königlichen Lotterie-Einnahmers Herrn Hopp. Das Los wird in Ahtel-Abschnitten gepiekt. Die glücklichen Gewinner sind kleine Beamte und Arbeiter, die den Gewinn von je 3168,75 Mk. gut gebrauchen können.

Danzig, 31. Mai. (Verschiedenes.) Die Schiffsarbeiter haben am Dienstag und Mittwoch ihre Wohnungen in der Schiffsaltonie verlassen und sind umgezogen. Die verwißelten Gärten gewähren einen trostlosen Anblick, da die Arbeiter alle Bäume und Sträucher ausgegraben haben. Während der Arbeiterausstand auf der Schiffsaltonie, der jetzt zwei Monate andauert, noch keine Aussicht auf Beendigung bietet, hat sich inzwischen die kaiserliche Werft genötigt gesehen, mangels genügender Beschäftigung in verhältnismäßig kurzer Zeit bis jetzt 400 Arbeiter zu entlassen, von denen etwa der dritte Teil nach auswärts abgegangen ist und bei der Werft in Bremen Unterkunft gefunden hat. Die Arbeiterentlassungen, denen im Laufe des Sommers weitere folgen dürften, sind dadurch bedingt, daß die fiskalische Werft außer den Unterseebauarbeiten Neubauten von Kriegsfahrzeugen nicht mehr erhält und von großen Ausbesserungsarbeiten nur die des Schulschiffes „Fregate“ vorliegt. Damit sind rund 2000 Handwerker und Arbeiter aus den beiden größten Danziger Schiffbaubetrieben ausgeschieden. — Der Apotheker Herr Hermann Heinrich hat die Capelle der Apotheke in Neufahrwasser gekauft und wird sie am 1. Juni übernehmen. — Der 33jährige Fleischer Adolf Schwertlinger wurde gestern Abend in der Nähe des Hauptbahnhofes von einem Automobil erfaßt und zu Boden geworfen. Er zog sich schwere Verletzungen und einen Bruch des rechten Unterschenkels zu. Das Automobil fuhr weiter, ohne sich um den Verletzten zu kümmern.

Zoppot, 1. Juni. (Die Eröffnung der Badesaison 1911) fand heute in gewohnter Weise bei heiterem Frühlingswetter statt. Auf dem Seesteg und den Seebadeanstalten flatierte ein internationaler Flaggenwald und Kuchgarten und Kurgarten erglänzten im Festeskleide. Zwar sind die Saisonarbeiten infolge der Kurhausumänderungen ins Hintertreffen geraten, in den letzten Tagen haben fleißige Hände jedoch fieberhaft geschafft, um zum Saisonbeginn alles schick und einladend zu gestalten. Großen Anteil an den Neuerungen und Verbesserungen nimmt der neue Kurdirektor, Hauptmann A. v. Knobelsdorff, ein Mann von praktischem Blick, großen Erfahrungen und verbindlichem Wesen, der sich namentlich um die Gewinnung der Kongressbesuche für Zoppot verdient gemacht und durch zweckmäßige Reklame die Aufmerksamkeit auf Dordrecht Zoppot zu lenken bemüht ist. Der Fremdenzufluß geht lebhaft ein, so daß bereits über 1000 Anmeldungen vorliegen und man nach allen Aussichten auf eine günstige Saison rechnen kann.

Freystadt, 31. Mai. (Ein Ortsausflug für Stadtpflege) wurde am Freitag den 28. Mai in unserer Stadt gegründet, welchem folgende Herren angehören: Bürgermeister Wende, Vorsteher, Pastor Jollentopf, Stellvertreter, prakt. Arzt Vink, Schriftführer, Rektor Wellmer, Stellvertreter, Brunnenbaumeister Fiebig, Rosenwart, Kaufmann Winkler, Stellvertreter, ferner als Beisitzer Pastor Mueller, Pastor Kobylinski, Postvorsteher Krause, Lehrer Schmoll, Lehrer Willer,

Sattlermeister E. Pose, Schneidermeister Schumann, Malermeister Schlafomski, Postbote Döbereit. An Jugendorganisationen bestehen hier ein ev. Junglingsverein und ein Turnverein.

Hohenfalsa, 2. Juni. (Entscheidung des Kaiser Friedrich-Denkmal.) Am 1. Juni fand die feierliche Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmal statt, das nach dem Entwurfe des Bildhauers Arnold Rönne auf dem neu angelegten Schindplatz an der Pafoscher Straße vor dem neuen Mittelschulgebäude mit einem Kostenaufwand von 45 000 Mark errichtet ist, wovon Kommissionsrat B. Schwensen, der Anreger der Idee, 12 000 Mark, Fabrikdirektor G. von Tempelhoff, jetzt in Lutawac (Bosnien) 15 000 Mark, Stv.-Vorsteher Dr. Levy 5000 Mark, die Steinmetz- und Sodamerke in Montow 2500 Mark, die Kreisverwaltung 4000 Mark gestiftet, während von Fabrikbesitzer M. Levy, Rittergutsbesitzer Schwarz, Kommissionsrat B. Schwensen und Maurermeister Wetke das Material zum Fundament geliefert und dieses ausgeführt wurde. Zu Feier waren die Herren Oberpräsident von Badow und Regierungspräsident Günther erschienen. Die Festrede hielt Herr Oberbürgermeister Treinies, der ausführte, daß Kaiser Friedrich der Nation vor Augen steht als, nach Treulichem Worten, „strahlend in männlicher Kraft und Schönheit“. Die 99 Tage seiner Regierung seien eine zu kurze Zeit, um über ihn als Politiker ein Urteil zu gewinnen, in dem Lobe des Menschen sind alle Parteien einig. Und seine Schlachtfeldsieg über übertrug ihm von dem Helmschut, mit dem er das furchtbare Schicksal trug, daß „er, der uns einst als der glücklichste und frohmütigste der Deutschen erschien, in so tiefem Leide enden mußte“. Das Denkmal Kaiser Friedrichs — an dessen Wort der Begrüßungsartikel des „Kun.-Boten“ erinnert: „Nur wenn jeder an seinem Teil sich seiner Verpflichtung bewußt ist, kann es gelingen, den irgeleiteten Teil der Bevölkerung, welcher bei unzureichender Bildung die furchtbaren Folgen der Lehren seiner Verführer nicht zu überleben vermag, wieder zurückzuführen“ — ist ein 3,50 Meter hohes Standbild in Bronze auf einem ebenen Granitsockel mit der aus dem Stein herausgetriebenen Inschrift „Kaiser Friedrich“. Der Sockel ist in eine 2 Meter hohe Wand eingemauert, die mit einem Fries geschmückt, den Hintergrund eines halbkreisförmigen Beckens bildet, in das sich aus 4 Speiermasten Wasser, plätschernd über eine dreistufige Terrasse fallend, ergießt. Der Monumentalbrunnen mit dem Standbild wird eine Fierde der Stadt bilden. Aus Anlaß der Enthüllung sind verliehen worden: dem Stadtbaurat Baumgarten der Kronenorden 4. Klasse, dem Fabrikdirektor von Tempelhoff der Rote Adlerorden 4. Klasse, dem Rohrmeister Lewin das Mgl. Ehrenzeichen.

Bromberg, 31. Mai. (Besitzwechsel.) Der Kaufmann und Stadtverordnete Rudolf Jacobi hier hat seine Grundstücke Friedrichsplatz 29 und 30, Kirchenstraße 1, Burgstraße 20 und Wasserstraße 5 an Herrn J. Hirschfeld, Zentral-Kaufhaus, Friedrichsplatz 19, für den Preis von 300 000 Mark verkauft. Herr Hirschfeld beabsichtigt ein großes Kaufhaus für Kurz-, Wolle- und Weißwaren am Platz zu errichten; dagegen bleibt die Großdestillation, Eß- und Essigfabrik von J. L. Jacobi in unveränderter Weise bestehen.

Posen, 30. Mai. (Der Rücktritt des Oberpräsidenten von Badow) wird erneut von der „Schlesischen Ztg.“ angekündigt. In einem Rückblick auf den Verlauf des Deutschen Tages in Posen schreibt das Blatt: „Das, wie es scheint, in nicht langer Zeit zu erwartende Scheiden des Herrn von Badow von Posen wird von den Ostmärkern schmerzlich bedauert werden. Er war ein energischer und eifriger Anwalt einer tatkräftigen nationalen Politik. Ob an seinem Fortgange die Meinung der leitenden Stellen in Berlin, in der Ansiedlungstätigkeit, wie man sich euphemistisch auszudrücken liebt, ein langsames Tempo einzuschlagen, Anteil hat, mag dahingestellt bleiben; der zeitliche Zusammenhang zwischen diesen Dingen ist jedenfalls vorhanden.“

Posen, 1. Juni. (Nach dem Deutschen Tage) besuchten am Montag zahlreiche auswärtige Teilnehmer das königliche Schloß in Posen, dessen Einrichtung allgemein bewundert wurde. Dann führten die Herren nach dem Anstehelungsdufse Gollenshofen, wo sie das Gefäß eines Badenlers, eines russischen und eines ungarischen Rüdawanderers, sowie die Schule und den Verkauf eingehend besichtigten und sich darüber hochbefriedigt über die gewonnenen Eindrücke äußerten. Excellenz von Schmidt-Hannover stiftete für die Schule ein Bismarckbild. Im

Gasthause, wo man Rast hielt, legte Generalsekretär Bosberg das wesentlichste über das Anstehelungsdufse im Osten dar. Alle Teilnehmer schieden mit dem besten Eindrücke aus Posen.

Stolp, 31. Mai. (Eigenartige Ermittlungen) sind hier jetzt im Gange, die sich mit der Person des früheren Amtsanwalts und jetzigen Majoratsbehörden v. Egidy befassen. In einer Gerichtsverhandlung gegen einen Gerichtsastellan wurde mitgeteilt, daß das Urteil gegen den Angeklagten ausgelegt werden müsse, weil der frühere Amtsanwalt v. Egidy den Angeklagten zu einer Ungeleglichkeit verleitet habe. Außerdem habe der Amtsanwalt in Halle seine Eidspflicht verletzt. Aus diesem Grunde sei gegen v. Egidy ein Verfahren eingeleitet worden.

Frankfurt a. O., 29. Mai. (Großfeuer.) Wie die „Frankfurter Oberzeitung“ meldet, brannte in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag der Schacht Rudolf II der Grube Balerland bei Beekhen, der Frankfurter-Finkenherb-Braunkohlen-Aktiengesellschaft gehörig, ab. Der Schaden ist sehr beträchtlich. Der Schacht brach ein und riß den neuen eisernen Förderthurm mit in die Tiefe. Menschen sollen nicht verunglückt sein.

Sozialnachrichten.

Zur Erinnerung. 1. Juni. 1909 + Price, australischer Premierminister. 1907 + General Billot, ehemaliger französischer Kriegsminister. 1905 Erdbeben auf der westlichen Balkanhalbinsel. 1904 Besetzung von Datsch durch die Japaner. 1903 + Julius, Prinz von Schleswig-Holstein-Glücksburg. 1901 * Prinzessin Yolanta Margherita von Italien. 1901 Antritt der Heirat des deutschen Panzergeschwaders von Wulung aus. 1879 Tod des Prinzen Louis Napoleon im Juliulande. 1859 * Prinz Friedrich von Hohenzollern, geb. Prinz von Thurn und Taxis. 1846 + Papst Gregor XVI. 1825 Seesieg der Griechen über die türkische Flotte bei Kapereus. 1815 * Otto I., König von Griechenland zu Salzburg. 1815 + Berthier, französischer Marschall unter Napoleon I., zu Bamberg. 1808 Aufhebung der Erbuntertänigkeit in Preußen. 1694 Stiftung der Universität Halle durch König Friedrich I.

2. Juni. 1910 + Dr. Eduard Locher-Freuler, der Erbauer der Pilatusbahn. 1908 + General Buller, englischer General im Burenkriege. 1907 + Dr. Karl Trübner, bekannter Verlagsbuchhändler. 1906 Eröffnung des Teltowkanals. 1905 + W. von Zippertin, Professor der Tierheilkunde. 1903 + Frz. Eichenhut zu München, ungarischer Maler. 1892 + Giuseppe Garibaldi auf Caprea. 1878 Nobilitings Mordeus auf Kaiser Wilhelm I. 1865 + Karl Georg von Kaumer zu Erlangen, hervorragender Mineraloge. 1850 * Friedrich August von Kaulbach zu München, hervorragender Maler. 1844 * Alexander, Herzog von Oldenburg. 1838 * Großfürstin Nikolaus von Rußland, geb. Herzogin Alexandra von Oldenburg. 1816 * Grace Aguilar, bekannte englische Schriftstellerin. 1697 Übertritt Augusts des Starlen von Sachsen zum Katholizismus. 1525 Niederlage der fränkischen Bauern bei Königshofen.

Thorn, 2. Juni 1911.

(Zuni.) Der Juni, der von den alten Römern der jungfräulichen Göttin Juno geweiht war, zeigt uns das Naturleben in seiner vollkommensten Entwicklung. Im Kalender Karls des Großen heißt er Brauchmonat, weil bei der Dreifelderwirtschaft damals das brachliegende Feld bearbeitet wurde. Weil im Juni der Sommer beginnt, wird er auch der Sommermonat genannt, und Rosenmonat heißt er, weil jetzt die Rosen in üppiger Blüte prangen. Sonnig und trocken muß der Juni sein, wenn er dem Landmann gefallen soll; denn

Was im September soll geraten,
Das muß schon im Juni braten.
Dagegen:
Wenn kalt und naß der Juni war,
Verdirbt er meist das ganze Jahr.
Der Juni ist bei uns derjenige Monat, der uns, wenn er nicht verregnet, den angenehmsten Aufenthalt im Freien bietet. Im Juni sind die kalten Nächte, die der Mai oft noch bringt, geschwunden, und die allzu glutholte Hitze, die gewöhnlich im Juli herrscht, kündigt sich erst jetzt an. Weiter ist er der Monat der Erdbeeren und der Gemüse, die

gerade jetzt von reinster Zartheit sind, die Schwelgereit aller Verehrer einer duftenden Erdbeersomle — und wer sollte das nicht sein! — die schönste Zeit aller Gemüßfreunde.

(Soldaten als Erntehelfer.) Die Bestimmungen über den Urlaub, den Soldaten als Erntehelfer erhalten können, haben in einzelnen Punkten Abänderungen erfahren, die den beteiligten Stellen von den Generalkommandos mitgeteilt worden sind. Ihre neue Fassung ist im wesentlichen folgende: Die Beurlaubung von Mannschaften zur Erntehilfe darf nur dann erfolgen, wenn in der betreffenden Gegend Arbeitermangel herrscht, und die Landwirte sonst nicht in der Lage wären, die zur Abwicklung der Ernte notwendigen Arbeiter zu beschaffen. Über das tatsächliche Bestehen eines Arbeitermangels muß eine amtliche Dringlichkeit festgestellt sein. Die Beurlaubung ist eingereicht werden, die von der Postgebührende des betreffenden Ortes auszustellen ist und in der auf die Notwendigkeit militärischer Erntehilfe hingewiesen wird. Liegt diese amtliche Bescheinigung über Arbeitermangel vor, dann kann Ernteeurlaub bewilligt werden. Jeder einzelne Mann darf im Höchstfalle nur vierzehn Tage von den Truppen beurlaubt werden. Eine Verpflichtung zur Leistung von Erntehilfe besteht für die Mannschaften nicht. Es ist darum von einer Kommandierung von Ernteeurlaubern abzusehen und nur eine Anfrage an die Truppen zu richten, ob sie sich freiwillig dazu melden wollen. Die Gesuche um Bewilligung von Ernteeurlaubern müssen durch Vermittlung der Landwirtschaftskammer schriftlich eingereicht werden. Die Militärverwaltung betont, daß den Landwirten die Soldaten bei Mangel an Arbeitskräften gern zur Verfügung gestellt werden. Die Landwirte müssen sich aber schon bei Einreichung ihres Antrages dazu verpflichten, den Soldaten einen Tagelohn von mindestens 2 Mark zu gewähren. Dazu kommt noch die Verpflegung, Wohnung und freie Fahrt und Rückfahrt, jedoch den Soldaten hierdurch keinerlei Unkosten entstehen. Weiter müssen sich die Landwirte verpflichten, für Unfälle, die während oder durch die Erntearbeit den beurlaubten Mannschaften zustoßen sollten, voll aufzukommen. Der Heeresverwaltung dürfen durch die Beurlaubung von Erntehelfern keinerlei Unannehmlichkeiten oder Anstoßen entstehen. Die Gesuche müssen rechtzeitig eingereicht werden, damit über die sich freiwillig meldenden Mannschaften schon jetzt sadgemäß verfügt werden kann.

(Westpreussische Anwaltskammer.) In der am Sonnabend in Danzig abgehaltenen Sitzung wurden die jagungsmäßig auscheidenden Mitglieder des Vorstandes, Geheimrat Knöpfer in Marienwerder, Justizrat Dr. Vogel in Königsberg, Justizrat Citron in Danzig, Justizrat Stroch in Elbing und Rechtsanwalt Wessel in Danzig, für die Dauer von vier Jahren wiedergewählt. Anstelle des verstorbenen Justizrats Behrendt ist der Justizrat Dr. Meyer in Danzig und des infolge Ablaufs der Wahlzeit auscheidenden Rechtsanwalts Wannenow in Zoppot der Justizrat Rosenkrantz in Memel in den Vorstand eingetreten.

(Verband ostdeutscher Industrieller.) Aus der unter dem Vorsitz des Herrn Geheimen Baurats Schrey-Danzig abgehaltenen 108. Vorstandssitzung sei folgendes erwähnt: Vom Staatssekretär des Innern ist eine vertrauliche Aufzeichnung über eine Besprechung im Reichsamt des Innern betr. die Förderung des Absatzes deutscher Werkzeugmaschinen eingegangen; an dieser Sitzung hat der Verbandsvorsitzer teilgenommen. Das Vorsteheramt der Korporation der Kaufmannschaft in Tilsit hat eine Denkschrift betr. die Herstellung eines Holzhandels- und Industriehafens bei Tilsit überreicht. Die Städte Elbing und Stolp in Pommern sind dem Verbandsamt als Mitglieder beigetreten. In der am 28. April d. Js. abgehaltenen Delegiertenversammlung des Zentralverbandes deutscher Industrieller ist der Vorsitz des Verbandes ostdeutscher Industrieller, Herr Geheimrat Schrey, als Mitglied des Direktoriums gewählt worden. Der Verbandsvorsitzer hat an der am 7. April d. Js. im Reichsamt des Innern abgehaltenen Konferenz betr. die Abgrenzung von Fabrik- und Handwerk und die Heranziehung der Industrie zu den Kosten der Lehrlingsausbildung durch das Handwerk teilgenommen. Wegen Berücksichtigung der östlichen Industrie bei der Vergütung von behördlichen Aufträgen sind wiederholt Schritte getan worden. In den Verband wurden vier Firmen neu aufgenommen. — Die diesjährige ardent-

Ethel entzog ihm mit einem Kuck ihre Hand und starrte ihn ängstlich an.

„Ob Sie mit mir gehen wollen in das fremde Land, Ethel? Beide heimatlos, beide vom Sturm herumgewirbelt in der Welt, wollen wir uns fern von den anderen und dem, was uns quält, ein stilles Glück bauen. Willst du mit mir gehen, kleine Ethel, die ich in den schwarzen Klippen meiner Heimat fand? Willst du mein Weib werden? Warum zitterst du, Kind? Fühlst du denn nicht an dem Schlagen meines Herzens, daß es dir gehört, daß ich nichts will, als dich mit mir nehmen in das stille Traumland, wo immer die Blumen blühen?“

Er hatte Ethels Kopf an seine breite Brust gezogen. Ein Schluchzen erschütterte ihren zarten Körper, und leise wie ein Hauch kam es von ihren Lippen:

„Ich fürchte mich so. Ich kann den Weg nicht mehr finden. Ich kann Dagmar Sundvall nicht verlassen; sie — sie braucht jetzt meine Liebe.“

„Das sollst du auch nicht, du kleine, barmherzige Samariterin.“ lächelte Illings. „Versprich mir nur, daß du zu mir kommen willst, sobald ich dich rufe. Kannst du das?“

Da sah sie mit einem schmerzlichen Lächeln zu ihm auf; und er mußte wohl die stumme Sprache ihrer Augen verstehen, denn er neigte sich tief zu ihr herab und küßte sie heiß und innig auf den roten, zuckenden Mund, der sich so keusch und doch so hingebungsvoll dem seinen bot.

Zitternd hielt er sein Glück in den Armen; und Ethel, die kleine, schüchterne Ethel, legte die Arme um seinen Hals und sagte fest:

So steigt aus der Nacht der neue Tag. Aus tiefstem Dunkel zum seligsten Licht folge ich dir, wohin du mich führst, als dein treues, glückseliges Weib.“

Lange saßen sie noch beisammen, die nächste und die fernste Zukunft zu besprechen. Als Illings sich endlich losriß, und Ethel, die glühenden Rosen auf den Wangen, die Illings Rüsse darauf gezaubert, in Dagmars Zimmer trat, staunte sie nicht wenig, die Sängerin zum Ausgehen gerüstet zu finden.

„Auge jentke sich in Auge, grübelnd, forschend, befehlend und doch wieder wie in heißer Angst.“

„Haben Sie mir garnichts zu sagen, Ethel?“ fragte die Sängerin endlich, sich anscheinend gelassen die langen Handschuhe zuckend.

Ethel war sofort bei ihr und barg ihr glühendes Angesicht an der Brust der schönen Frau.

„Ich habe ihn so lieb,“ flüsterte sie. „Verzeihen Sie mir; ich kann ja nicht anders.“

Da lächelte Dagmar, ein wehes, träumerisches Lächeln; und ihre Hand zärtlich auf das dunkle Köpfchen legend, das von Tränen überströmt zu ihr aufschau, antwortete sie weich:

„Sie sollen glücklich sein, kleine Ethel. Sie mich damals in Illings Armen sahen, da haben wir Abschied von unserer Jugend genommen, sonst nichts, Kind. Und damit in Ihrem dummen, kleinen Herzen auch nicht irgendwo noch ein dunkles Tipfelchen ist, das Sie glauben lassen könnte, Sie hätten mir etwas genommen, so will ich Ihnen verraten, daß ich mich mit dem Grafen Rabenhorst verlobte. Ich habe ihn aufgefordert, jetzt eine

Promenade mit mir zu machen; und ich bin daher etwas eilig, liebes Kind.“

Ethel sah verständnislos in das ganz erblakte Gesicht der schönen Frau, dann stürzte sie auf sie zu und zog mit überströmenden Augen ihre Hände an ihre Lippen.

„Ich fürchte,“ jauchzte sie auf. „Ich glaubte, Ihnen etwas zu nehmen, und das warf einen so dunklen, schweren Schatten auf mein leuchtendes Glück. Verzeihen Sie mir, gnädige Frau, und behalten Sie mich auch ferner lieb, die ich Ihnen alles Glück der Welt wünsche zu Ihrem Herzgenossen.“

Dagmar küßte das Mädchen und zwang ein Lächeln auf ihre heißen, trockenen Augen.

„Adieu, mein kleines Dummerchen,“ nickte sie ihr zu. „Zwei Bräute im Haus; das ist ein Fest.“

Als sich die Tür hinter ihr geschlossen, blieb Dagmar stehen, um tief Atem zu holen. Ein dunkles Drohen lag in ihren Augen, aber auch ein tiefer, unermesslicher Schmerz.

Ihr zartfarbenedes Chiffonkleid legte den roten Samtläufer der Treppe, als sie mit müden Schritten hinabschritt, einem neuen Leben entgegen.

Als aber in der Halle der weißblonde Rabenhorst sich mit glücklichem lächelnden Augen auf sie zustürzte und sie ihren Arm so selbstverständlich in den seinen legte, da war sie schön und stolz wie eine strahlende, lächelnde Königin, der eine Welt zu Füßen liegt.

Der junge Mann an ihrer Seite, der bot ihr eine Krone, Reichthum und Macht; er führte sie einem Leben voller Glanz und Ehren entgegen, und doch hätte sie alles freudig hingegen um eine einzige, süß dämmernde Nacht

in ihrem grauen Norden, wo sie nichts war, als das Fischerkind in der Hütte am Sund, in die fast nie die Sonne schien.

Fahr wohl, fahr wohl!

Und wieder stand die Mitternachtssonne über den grauen Fjorden, und die Nächte wandelten sich zu Tagen.

Um den Ramsahof schlich jede Nacht der dunkle Gast; die Fischer sahen ihn in dem grauen Dämmerlicht. Er guckte durch die Fenster und legte seine Hand auf die verschlossenen Türen und horchte — horchte.

Schweigen brütete über dem Hof, auch am Tage. Der frohe Sang der Rechte und Mägde, den Rahmussen im Vorjahr so froh geweckt, war lange verstummt.

Ein Kind hatte im Ramsahof das Licht der Welt erblickt, ein kleines Mädchen mit großen, schwarzen Samtaugen, die sich schon nach einigen Tagen für immer wieder schlossen.

Seit dieser Zeit lag Magna Staare wie in einer dumpfen Betäubung; und Ingevelde rang in stiller Verzweiflung ihre Hände und flehte in schlaflösen Nächten zu Gott um Magnas Leben.

Nie hatte Magna auch nur ein einziges Wort über die Vergangenheit laut werden lassen. Es war, als ob das letzte Jahr ihres Lebens ausgelöscht sein sollte in ihrem Herzen; und doch las Ingevelde mit geheimem Angst in diesem schmalen, blassen, durchsichtigen Frauenantlitz, daß nichts von all dem grenzenlosen Leid vergessen war.

(Fortsetzung folgt.)

Die Mitgliederversammlung soll am 28. und 29. Juli in Polen abgehalten werden. Es wurde beschlossen, je ein Stipendium an den Schüler der Maschinenbauhalle in Graubenz Erich Sippel aus Graubenz und den Schüler der königlichen höheren Maschinenbauhalle in Polen Hugo Grüning aus Baranowo (Kreis Gnesen) zu verleihen. Der Bezugsquellen-Nachweis für das Gebiet des Verbandes ostpreussischer Industrieller wird demnächst in vierter Auflage erscheinen. Gegen das Pflichtfortbildungsgesetz, das dem Abgeordnetenhaus vorliegt, hat der Vorstand erhebliche Bedenken, namentlich, was die Einfügung des Religionsunterrichts in den Lehrplan betrifft. Von einer Eingabe an das Abgeordnetenhaus soll jedoch Abstand genommen werden, da diese bei der Lage der Dinge völlig aussichtslos erscheinen muß. Endlich wird beschlossen, mehreren Angestellten und Arbeitern von Verbandsmitgliedern Auszeichnungen für langjährige treue Dienste zu verleihen. Nächste Vorstandssitzung am 20. Juni 1911 in Polen.

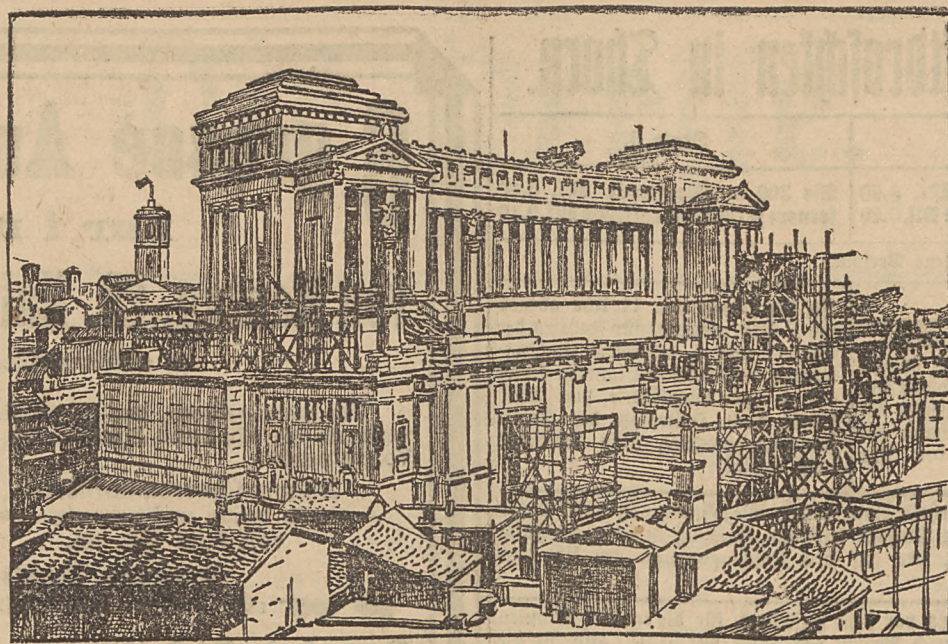
(Vom nord- und ostpreussischen Holzmarkt) wird geschrieben: Verschiedene Submissionen, die in letzter Zeit stattfinden, deuten darauf hin, daß der Bedarf fiskalischer Behörden sehr groß geworden ist. Die Mühlen freuen sich dieser Tatsache, da ihnen die Bestellungen des Platzhandels nicht genügende Beschäftigung für ihre Glabissements bieten. Das Baugeschäft ist doch recht ruhig geworden und diejenigen Leute haben sich getraut, die da meinten, daß im Mai und Juni recht lebhaft gebaut würde. Nur an einzelnen Plätzen, wie z. B. in Berlin ist die Bautätigkeit reger, aber auch nicht so stark, wie 1910. Daß unter diesen Umständen die Nachfrage nach feineren Balken, deren Anfertigung sonst zur gleichen Zeit den Mühlen starke Beschäftigung bot, nur gering ist, liegt auf der Hand. Die Preise konnten sich auch nicht auf der Höhe des Monats April halten. Damals zahlte man bereits bei einigen Lieferungen 49% Markt, heute sind mit 46% Markt bis 49 Markt reichliche Quantitäten am Markt; dagegen ist die gesteigerte Nachfrage nach Tannenholz sehr auffallend. Es ist darauf zurückzuführen, daß die ostpreussischen Sägewerke nur in ganz bescheidenem Umfange Produktionen aus Kiefernholz anbieten, und daß sich verschiedene west- und mitteldeutsche Firmen an den Konsum von Kiefernholz in den letzten Jahren gewöhnt haben und jetzt in vieler Fällen, wo sie früher Kiefernholz benutzten, Tanne verwenden. Tannenbalken sind daher teurer geworden als 1910. Man bezahlte bereits bei einigen Lieferungen, die per Wagon erfolgten, 44 Markt frei Berlin. Es werden gegenwärtig aus Ostpreußen recht erhebliche Quantitäten von Kiefernholz, die zum Teil, weil sie von Kiefernholzstücken herrühren, von geringer Beschaffenheit sind, angeboten. Knappheit herrscht dagegen im Angebot von feineren Kiefernholz. Hier verlangen die Fabriken, die sich mit der Bearbeitung stärkerer Dimensionen befassen, täglich Abladungen, ohne daß die Händler in der Lage sind, dieselben zu erledigen. Ein besonders reger Beschäftigungsgrad ist in der Pianofortfabrikation zu bemerken, insofern werden viel zweifelhafte Wasserholzbretter an Pianofortfabriken von nord- und ostpreussischen Sägewerke verkauft. Das Grubenholzesgeschäft war recht lebhaft. In Ostpreußen wurden ansehnliche Umfänge in Grubenholz erzielt, dagegen lag das Grubenholzesgeschäft weniger reger.

(Zum Automobilfahrertage.) Zu dem großen Automobilfahrertage, dem ersten in der Dittmar, das der Gau 8 Danzig — zu dem auch die Thorer Ortsgruppe gehört — am Pfingstfest veranstaltet wird, sind nun alle Vorbereitungen getroffen, und heute schon ist mit der Ausschmückung der Culmer Esplanade, Aufstellung von mit Fahnen und Girlanden geschmückter Masten und eines Triumphbogens am Hotel „Thorer Hof“, begonnen worden. Die Anmeldungen zur Teilnahme sind zahlreich eingegangen, und man erwartet, daß gegen 100 Automobile zum Feste versammelt sein werden. Die Anmeldungen sind allerdings recht vorsichtig abgefaßt; sie lauten fast durchweg: „Ich beabsichtige, an Ihrem Feste teilzunehmen, indem ich mich der Hoffnung hingebe, daß mein Motor die gleiche Weisheit hat.“ Die Sternfahrt schließt am 1. Pfingstfesttag 12 Uhr. Sechzig v. S. der am „Thorer Hof“ eintreffenden Fahrer werden vom Gau prämiert; die zuerst Eintreffenden erhalten Ehrenpreise, die von auswärtigen und Thorer Firmen gestiftet sind. Der Hauptvorstand der Motorfahrervereinigung in München hat drei prächtige Humpen gestiftet, der Gau 9 Polen einen Tafelaufsatz, die Redarjulmer Fahrerwerke einen silbernen Wandteller, die Motorfahrervereinigung ein Rasierbild aus Metall und ein Silberbesteck, die Firmen M. S. Kesser-Abraham eine Schreibzangarnitur in Bronze, W. Abraham eine Salonuhr, B. Katschias (neuzeitlicher Markt) einen Fruchtkorb. Nachmittags wohnen die Festteilnehmer einem Konzert im Tivoli bei. Am 2. Festtag erfolgt ein Umzug durch die Stadt, mit einer Musikkapelle, die auf einem als Segelschiff maskierten Lastwagen, den die Firma Hozatomski stellt, voranzieht. Für die etwa zwölf Automobile der Ortsgruppe Thoren ist damit eine Schlußkonkurrenz verbunden. Die Umfahrt endet im Ziegeleipark, wo ein großes Militärkonzert mit prächtigem Feuerwerk veranstaltet wird. Am 3. Festtag findet ein Ausflug nach Gollub statt.

(Ein für Innungen wichtiges Urteil.) Ein Urteil, das namentlich für Innungen von besonderer Bedeutung ist, fällt das Landgericht Straßburg i. El. Eine Malerinnung hatte beschlossen, bei Submissionen korporativ Angebote einzureichen und die betr. Arbeiten dann im Turnus an die Mitglieder zu vergeben, bis jedes der letzteren mit einer Arbeit bedacht worden sei; dafür mußten sich die Innungsmitglieder bei einer Konventionstrafe von 1000 Mark verpflichten, für jeden Fall eine private Bewerbung zu unterlassen. Ein Mitglied der Innung hatte sich nun an diesen Beschluß nicht gehalten, worauf die Innung Klage auf Zahlung der vereinbarten Konventionstrafe stellte. Das Landgericht hat den Weisler zur Zahlung der Strafe und der sämtlichen Kosten verurteilt, weil solche Vereinbarungen weder gegen das Gesetz noch gegen die guten Sitten verstoßen.

Pfingstrose.

Am die Zeit des Pfingstfestes, wenn die Tage der Rosen noch nicht gekommen sind oder wenigstens nicht die ganze Fülle der schönsten Kinder Floras sich entfaltet, wie sie der Rosenmonat — der Juni — in seinem Verlaufe uns bringt, blüht eine andere Pflanze in Gärten und Blumentöpfen, die, oberflächlich angesehen, einer Rose nicht ähnlich sieht,



Das Denkmal Viktor Emanuels II. in Rom.

Das am 4. Juni unter großen Feierlichkeiten enthüllt werden wird, ist ohne Zweifel ein Kolossalbau, wie er in unserer Zeit selten zu Ehren eines Monarchen errichtet worden ist. Das Reiterstandbild König Viktor Emanuels ist zwölf Meter hoch. Von den Dimensionen der Statue kann man sich einen Begriff machen, wenn man daran denkt, daß seinerzeit im Bauch des ehernen Pferdes ein Gastmahl für dreißig Personen abgehalten werden konnte. Die Statue ist ein Werk des Bildhauers Charaolia. Ihr hoher Sockel erhebt sich auf einem imposanten Bauwerk, dem „Altar des Vaterlandes“. Breite Treppen

führen zum Denkmal. Säulen und Statuen schmücken den Altar. Vier hohe Ehrensäulen aus Portasanta-Stein tragen vergoldete Viktorien; an der Basis der Statue stehen 14 Standbilder, die die wichtigsten Städte Italiens symbolisieren. Im Vorhofe sind herrliche Reliefs angebracht und 16 Statuen stellen dort die 16 Provinzen des Königreichs dar. Der architektonische Aufbau des Ganzen ist vollendet, nicht aber die bildliche Ausschmückung, an der noch einige Zeit nach der offiziellen Enthüllung gearbeitet werden dürfte.

Sie wird Pfingstrose genannt, heißt aber auch noch Gichtrose, botanisch Paeonia, daher auch im Deutschen Paeonie oder infolge einer Wortverwechslung Peonie, Pjorie oder Petunje. Sie gehört zu den Ranunculaceen oder Hahnenfußgewächsen und steht daher auch den Magnolien-Gewächsen nahe. Ihre Blätter sind doppelt-dreizählig oder dreizählig fiederförmig, ihre Blüten groß, purpur oder weiß und gefüllt, gleich unserer Gartenrose. Diese Füllung ist ein Produkt der Gartenzucht und dadurch zustande gekommen, daß ein Teil der zahlreichen Staubgefäße sich in Kronblätter umgewandelt (oder „metamorphosiert“) hat. Die meist und in verschiedensten Spielarten kultivierte Art: Paeonia officinalis findet sich wildwachsend in Griechenland und auch im südlichen Deutschland, eine andere ebenfalls als Gartenzierpflanze gegebene Art (Paeonia Moutan), deren Stengel krautig ist, stammt aus China. Die Wurzeln der ersteren werden wegen der in ihnen enthaltenen narotischen scharfen Bestandteile als Radix paeoniae in den Apotheken geführt und gelten früher als heilam gegen Epilepsie, Gicht und eine Anzahl von Kinder- und Frauenkrankheiten. Es wurde das sogenannte Markgrafenpulver, ein Krampfmittel, aus ihnen bereitet. Die Samen werden gelegentlich auf Fäden gereiht und den Kindern umgehängt, um das Jähnen derselben zu erleichtern. Die Kronblätter der rotblühenden Arten enthalten roten Farbstoff und werden dem Räucherpulver zur Verschönerung zugesetzt. Jo.

Mannigfaltiges.

(Die bösen Fremdwörter.) Im Gasthause einer kleinen ostpreussischen Stadt war als Lehrling ein besonders schlauer Junge vom Lande eingetroffen, der am liebsten Plattdeutsch sprach. Als eines Tages ein Fremder auf seinem Zimmer nach Bedienung klingelte, schickte man Fritz zu ihm hinauf. Bei der Rückkehr nach den Wünschen des Fremden gefragt, lautete die Antwort des Schlägen: „He wöll e Wivstüök!“ und bei dieser Behauptung blieb er trotz aller Vorstellungen, sodas schließlich der Wirt auf den Gedanken kam, daß dieser männliche Kellner dem Gast zuwider sei. Schnell wird daher die Marie, die schon in der Stadt serviert hat, ausgespukt und zu dem Herrn aufs Zimmer geschickt. Mit lautem Lachen lehrt diese bald zurück: „Der Herr will kein „Wivstüök“, er will e Wivstüök!“

(„Nach nicht, königliche Hoheit.“) Aus Baden wird der „Frankf. Ztg.“ folgendes nette Geschichtchen erzählt: Allmählich finden die verschiedenen Denkmalsentwürfe für den verstorbenen Großherzog statt. Herr Bildhauer Meier-Müller, den seine Kollegen unter sich einen tüchtigen Steinmeßer nennen, hofft von Jahr zu Jahr auf eine landesherrliche Auszeichnung. Den dritten Großherzog hat er nun schon glücklich in Stein gehauen und jedesmal war er bei der Enthüllung dabei. Diesmal — vor ein paar Tagen wars in Dingsheim — war auch der reagierende Herr selbst anwesend. Meier-Müller jütet und bebt. Endlich naht das hohe Geschick, denkt er, als der Fürst leutselig, wie er bei dieser Gelegenheit zu sein amtlich verpflichtet ist, an den Denkmalskünstler die üblichen Personalfragen richtet. „Sind Sie Lehrer an der Kunst- und Gewerbeschule, Herr Meier-Müller? Sind Sie da Professor?“ „Noch nicht, königliche Hoheit“, kams mit tiefer Inbrunst aus der Brust des Künstlers.

(Das Erdbeben am Rhein.) Die Erdbebenstation Laagen teilt mit: Ein dritter, ziemlich heftiger Erdstoß wurde Mittwoch früh 3 Uhr 8 Min. 6 Sek. mit einer Bewegung von zehn Sekunden Dauer beobachtet. Die beiden

letzten Erdstöße wurden in Laagen und Umgebung verspürt.

(Der Diebstahl im erzbischöflichen Palais in Messina.) Den Räubern, die kostbare Wertgegenstände aus der Schatzkammer der Madonna della Lettera in Messina raubten, ist unter anderem ein goldener, mit prächtigen Steinen geschmückter Mantel in die Hände gefallen. Der Mantel besitzt einen wirklichen Wert von 100 000 Lire, sein historischer Wert wird auf 3 Millionen Lire geschätzt.

(Unterlagungsaffäre.) Zu Otern starb in St. Wendel der Bürgermeister Klingelhöfer von Sten. Jetzt ist festgestellt worden, daß er sich vergiftet hatte. Die Ursache waren Unterschlagungen, deren Höhe auf 80 bis 100 000 Mark beziffert wird.

(Ein Befehnis des Mormonenführers.) Der Präsident und „Prophet“ der Mormonenkirche in Utah in Nordamerika hat sich zur Vielweiberei bekannt und damit all den Werbenden der Sekte, die behaupten, daß Vielweiberei nicht mehr unter den Mormonen bestehe, den Wind aus den Segeln genommen. Er bekannte sich in folgenden Worten: „Es mag Ihnen seltsam erscheinen, aber ich glaube mich verpflichtet, allen meinen fünf Frauen die Treue zu halten, die liebende, zufriedene und glückliche Mütter sind. Sie sind meine Frauen 27 bis 40 Jahre lang gewesen, haben mir vertraut und auf mich gebaut während all dieser Jahre, und ich habe meine Pflicht ihnen gegenüber löhnet als jede andere gestellt.“ Trotzdem leugnet der „Prophet“, daß ausländische Frauen für Mormonen (namentlich in England) angeworben wurden, denn es gebe deren in Utah selbst mehr als genug.

(„Verschollen.“) Die vor wenigen Tagen erscheinene Rangliste des preussischen Heeres für das Jahr 1911 enthält auf ihrer Seite 230 einen Vermerk, der in Friedenszeiten zu den größten Seltenheiten gehören dürfte. Beim 8. rheinischen Infanterie-Regiment Nr. 70, das in Saarbrücken in Garnison steht, liest man in dem Hlase der die seit dem Erscheinen der letzten Rangliste nicht mehr dem Regiment angehörenden Offizieren und die Ursachen ihres Ausscheidens angibt: „Verschollen.“ Leutnant Rommel, Lange. — In jedem Kriege kommt es vor, daß Mannschaften und Offiziere verschwinden, ohne daß gewiß wird, welches Schicksal ihnen widerfahren ist. Sie kehren von einer Patrouille einer Postenstellung oder aus einem einsam gelegenen Quartier nicht zu ihrer Truppe zurück, und auch wenn am Friedensschlusse die Gefangenen ausgetauscht werden, fehlt jegliche Spur von ihnen. Hat eine feindliche Kugel sie aus dem Hinterhalt getroffen, sind sie das Opfer der Feindseligkeit der Eingeborenen geworden, oder hat ein Unglücksfall sie aus den Reihen der Lebenden gerissen? Niemals erfahren ihre Lieben in der Heimat es. Wenn aber im tiefsten Frieden zwei junge Leutnants für „verschollen“ erklärt werden müssen, so hat es damit gewiß eine eigene, traurige Bemerkung. Und man darf annehmen, daß das seltsame Wort in diesem Falle ein ernstes Geheimnis umschließt. nge.

Humoristisches.

(Galante Ausrede.) Dame: „Herr Doktor, das Rauchen ist uns sehr unangenehm.“ Herr: „Aber Gnädigste, wo Engel sind, dürfen doch auch die Wolken nicht fehlen!“

(In der Sommerfrische.) „Georg“, sprach seine bessere Hälfte, „du interessierst dich ja für die Temperamentsbewegung!“ — „Allerdings“, war seine Antwort. — „Nun, dann geh doch mal auf den Hof und mache einige Proben davon mit dem Pumpenschwengel. Ich habe schnell einen Eimer Wasser nötig.“

Gedankenplitter.

Unzählige Liebes- und Eheverhältnisse gehen daran zugrunde oder führen wenigstens dadurch zu den

schwersten Enttäuschungen, daß wir zu vergessen pflegen, daß sich ein Erlebnis nie als dasselbe wiederholen kann — schon weil die Tatsache, daß es schon einmal da war, für die Wiederholung andere seelische Bedingungen schafft, als das Original sie hatte. Wir glauben, wenn wir heute eine beglückende Stunde hatten, sie könnte sich morgen und immer wiederholen, da doch die äußeren Bedingungen — und in weitem Maße auch die inneren — dieselben geblieben sind. Aber das Glück ist so wenig einfach zu wiederholen wie irgend ein anderer seelischer Zustand. Nur wer morgen ein neues Glück schaffen kann, kann morgen dasselbe Glück haben wie heute. Georg Schimmel.

Thorer Marktpreise

vom Freitag den 2. Juni.

Benennung.		niedr. Preis.	höchster Preis.
Weizen	100 Alfo	19,—	20,—
Roggen	„	15,—	15,80
Gerste	„	15,—	16,—
Hafer	„	15,80	16,60
Stroh (Nicht)	„	5,—	5,50
Heu	„	5,50	6,50
Kichererbsen	„	19,—	20,—
Kartoffeln	50 Alfo	2,—	2,80
Weizenmehl	„	—	—
Roggenmehl	„	—	—
Brot	2 1/2 Alfo	—50	—
Rindfleisch von der Keule	1 Alfo	1,50	1,60
Bohnenfleisch	„	1,20	—
Kalbfleisch	„	1,10	2,—
Schweinefleisch	„	1,10	1,60
Hammelfleisch	„	1,50	1,70
Geräucherter Speck	„	1,60	—
Schmalz	„	—	—
Butter	„	1,70	2,40
Eier	50 Stk	3,20	3,60
Aepfel	„	3,—	8,—
Nale	1 Alfo	1,40	2,—
Bresse	„	—60	—80
Schiele	„	1,60	1,80
Hechte	„	1,20	1,60
Karauschen	„	1,20	1,60
Barsche	„	—60	—1,20
Raiber	„	1,80	2,—
Karpen	„	1,60	—
Barben	„	—60	—80
Weißfische	„	—20	—40
Herlinge	„	—	—
Flundern	„	—50	—70
Maränen	„	—	—
Milch	1 Eiter	—16	—
Petroleum	„	—15	—17
Spiritus	„	1,90	—
denaturiert	„	—30	—32

Der Markt war gut besetzt. Es kosteten: Rohrohr 0,75—0,80 Mk. die Mandel, Blumenholz 10—40 Pf. der Kopf, Birkenholz — Pf. der Kopf, Weißholz — Pf. der Kopf, Kotholz — Pf. der Kopf, Salat Köpfe 3—5 Pf., Spinat 15—20 Pf. d. Pfd., Petersilie — Pf. die Mandel, Schnittlauch Bündchen 5 Pf., Zwiebeln 25—30 Pf. das Alfo, Mohrrüben Bündchen 5 Pf., Sellerie 10—15 Pf. die Anolle, Rettich Bündchen 5 Pf., Meerrettig 10—40 Pf. d. Stange, Radieschen Bündchen 5 Pf., Gurken 10—60 Pf. das Stück, Rabarber — Pf. das Pund, Spargel 30—70 Pf. d. Pfd., Apfel 70 Pf. das Pund, Apfelsinen 0,60—1,20 Mk. d. Dbd., Kirchen 70 Pf. d. Pfd., Stachelbeeren 25—30 Pf. d. Pfd., Erdbeeren — Mk. das Pund, Buten — Mk. d. Stk., Gänse 3,00—5,50 Mk. das Stück, Enten 3,00—5,50 Mk. das Paar, Föhner alte 1,50—2,50 Mk. das Stück, Föhner junge 1,00—2,25 Mk. das Paar, Tauben 0,90 Mk. das Paar, Hosen — Mk. das Stück, Rebhühner — Mk. das Stück.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (1. Pfingstfesttag) den 4. Juni 1911. Allstädtische evangel. Kirche. Morgens 8 Uhr: Kein Gottesdienst. Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Stachow. Nachher Beichte und Abendmahl. Derselbe. — Kollekte für die Hauptbibelgesellschaft. Neustädtische evangel. Kirche. Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Superintendent Waubke. Danach Beichte und Abendmahl. Derselbe. — Kollekte für die Hauptbibelgesellschaft. Garnison-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Divisionspfarrer Krüger. Nachher Beichte und Abendmahl für Familien der Militärgemeinde. Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Divisionspfarrer Krüger. St. Johannis-Kirche. Morgens 8 1/2 Uhr: Katholischer Militär-gottesdienst. Divisionspfarrer Dr. Schmidt. Evangel. lutherische Kirche (Bachstraße). Vorm. 9 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst mit Abendmahl. Beichte 9 1/2 Uhr. Pastor Wohlgenuth. Nachm. 3 1/2 Uhr: Christenlehre. Kandidat Reinde. Reformierte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Urndt. St. Georgen-Kirche. Morgens 8 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Heuer. Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Johst. Nachher Beichte und Abendmahl. Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrer Johst. — Kollekte für die preussische Hauptbibelgesellschaft in Berlin. Evangel. Gemeinde Rudat-Stewten. Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Anschließend Beichte und hl. Abendmahl. Pfarrer Höfcher. Evangel. Gemeinde Gramschten. Vorm. 10 Uhr in Gramschten: Gottesdienst. Danach Abendmahlfeier. Pfarrer Erasmus. Evangel. Kirchengemeinde Gurste. Vorm. 8 Uhr in der Schule Schwarzbach: Gottesdienst. Vorm. 9 1/2 Uhr auf dem Kirchhof in Gurste: Gottesdienst. Vorm. 10 1/2 Uhr im Konfirmandenaal: Beichte und Abendmahl. Vorm. 11 1/2 Uhr: Laufen. Pfarrer Balesdom. Evangel. Gemeinde Lullau-Goltgau. Vorm. 10 Uhr in Lullau: Gottesdienst mit Beichte und hl. Abendmahl. Danach Kindergottesdienst. Pfarrer Hiltmann. Baptisten-Gemeinde, Thorn, Heppnerstraße. Vorm. 9 1/2 Uhr: Predigt. Prediger Krampfen. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Predigt. Prediger Krampfen. Baptisten-Gemeinde, Thorn-Moder, gegenüber der St. Georgen-Kirche. Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Vorm. 11 1/2 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Prediger Bobrowski.

Montag (2. Pfingstfesttag) den 5. Juni 1911. Allstädtische evangel. Kirche. Morgens 8 Uhr: Kein Gottesdienst. Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Stachow. — Kollekte für die Heidenmission. Neustädtische evangel. Kirche. Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Superintendent Waubke. Danach Beichte und Abendmahl. Derselbe. — Kollekte für die Heidenmission. Garnison-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Divisionspfarrer Mueller. St. Johannis-Kirche. Morgens 8 1/2 Uhr: Katholischer Militär-gottesdienst. Divisionspfarrer Dr. Schmidt. Evangel. lutherische Kirche (Bachstraße). Vorm. 9 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst. Kandidat Reinde. Reformierte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Urndt. St. Georgen-Kirche. Morgens 8 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Johst. Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Heuer. Nachher Beichte und Abendmahl. — Kollekte für die Heidenmission. Evangel. Gemeinde Rudat-Stewten. Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Hiernach Laufen. Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrer Höfcher. Evangel. Gemeinde Gramschten. Vorm. 8 Uhr in Reibisch: Gottesdienst. Danach Abendmahlfeier. Vorm. 11 Uhr in Gr. Rogau: Gottesdienst. Danach Abendmahlfeier. Pfarrer Erasmus. Evangel. Kirchengemeinde Gurste. Vorm. 10 Uhr in Neubuch: Gottesdienst. Im Anschluß Beichte und Abendmahl. Vorm. 9 1/2 Uhr in der Schule Gurste: Befegottesdienst. Pfarrer Balesdom. Evangel. Gemeinde Lullau-Goltgau. Vorm. 10 Uhr in Goltgau: Gottesdienst mit Beichte und hl. Abendmahl. Danach Kindergottesdienst. Pfarrer Hiltmann. Baptisten-Gemeinde, Thorn, Heppnerstraße. Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst.

Fahrtpreisordnung für die Kraftdroschken in Thorn.

1.	Stufe 1.	Stufe 2.	Stufe 3.
	Bis 600 m Wegstrecke Mk. 0,60 fernere je 300 m Wegstrecke Mk. 0,10	Bis 400 m Wegstrecke Mk. 0,60 fernere je 225 m Wegstrecke Mk. 0,10	Bis 300 m Wegstrecke Mk. 0,60 fernere je 150 m Wegstrecke Mk. 0,10
Für alle 3 Stufen 1—2 erwachsene Personen			
Am Tage			
In der inneren Stadt.	Außerhalb der inneren Stadt. Die Rückfahrt muß stets bezahlt werden, auch wenn die Droschke leer zurückfährt. Der Rückfahrpreis der leeren Droschke wird alsdann auf dem Zuschlagsanzeiger der Uhr vermerkt.		
Für Nachtfahrten innerhalb einer solchen Wegstrecke von 3000 Metern mit Rückfahrt der leeren Droschke wird ein Zuschlag in Höhe der Hälfte des Fahrgeldes erhoben, der auf dem Zuschlagsanzeiger der Uhr vermerkt wird.			
2.	Wartezeit: Vor Beginn der Fahrt, beginnend beim Vorfahren vor dem Bestellort, für die ersten 6 Minuten Mk. 0,60, für weitere je 3 Minuten vor und nach Beginn der Fahrt Mk. 0,10, also für die Stunde Mk. 2,00.		
3.	Zuschläge: 1. Für jede Person außer 2 in allen 3 Stufen 2. Für jeden größeren Hund auf dem Führersitz (kleine Hunde im Wagen sind frei) 3. Für angefangene je 25 kg Gepäc (Gepäc unter 10 kg Gewicht frei) 4. Für Fahrt auf unbefestigten Wegen für jedes Kilometer 5. Für Anfahrt vorbestellter Droschken: a) in der inneren Stadt: bei Tage Mk. 0,60, bei Nacht Mk. 0,90, b) außerhalb der inneren Stadt bis zur Stadtgrenze: bei Tage Mk. 0,90, bei Nacht Mk. 1,20.		
4.	Kinder unter 10 Jahren: 1 Kind allein = 1 Fahrgast, 1 Kind in Begleitung Erwachsener frei, 2 Kinder = 1 Fahrgast, 3 oder 4 Kinder = 2 Fahrgäste.		
5.	Bei Nichtbenutzung vorbestellter oder herbeigeholter Droschken ist außer den gegebenenfalls nach 3 fälligen Zuschlägen ein Betrag von Mk. 0,60 zu entrichten, der vom Zuschlagsanzeiger vermerkt wird.		

Thorn den 31. Mai 1911.
L. S. Die Polizeiverwaltung.

Kässlich

find alle Hautunreinigkeiten u. Hautauschläge, wie Mitesser, Gesichtspitel, Pusteln, Hautröte, Blüthen etc. Daher gebrauchen Sie die echte **Narbol-Zeichenschwefel-Salbe** v. **Bergmann & Co.,** Adelsb., mit Schutzmarke: Stedenperd. à Stück 50 Pf. bei:
J. M. Wendisch Nachf., Adolf Leetz, A. Major, Paul Weber u. Ankerdreg.

Molken,

à Liter 1/2 Pf., gibt ab **Zentral-Molkerei.**

Krebse, Kaviar

in großer Auswahl, per Pfund von 10,- Markt an. **Hamburger Fischräucherei,** Coppersnistr. 19. — Fernspr. 525.

Stellenangebote

1 Selterabzieher sucht **Max Pünchera.** Zwei jüngere

Laufburschen werden für Sonnabend verlangt. **Höcherbräu-Filiale,** Culmerstr. 10.

Fräulein

zur Bedienung der Gäste von sofort gesucht. Meldungen an **Zytur, „Deutsches Haus“,** Briesen Weipr.

Mädchen

findet Stellung als Bogenanlegerin. **C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,** Katharinenstr. 4.

Stubenmädchen,

polnisch sprechend, kann sich sofort melden. **Hotel Museum.**

Mädchen für alles

für sofort gesucht, auch durch Vermittlung. **Willimczik, Geldstr. 17,** Fernspr. 67.

Geld u. Hypotheken

411 Mark 5 % Hypothek, Münzgold, 1. Stelle, sofort zu bedienen. Angebote unter **G. N.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

20 bis 30000 Mk. hinter Bankgeld auf ein neuerbautes Wohnhaus, in bester Lage Thorn, gesucht. Mietsvertrag 10 400 Mk. Angebote unter **B. C.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

4000 und 5000 Mark, goldsichere Landhypothek, sofort oder später zu bedienen gesucht. Gest. Meldungen unter **Z. A. a. d. Geschäftsstelle der „Presse“** erb.

6000 Mark

auf 90 Morgen großes, gutes Rentengrundstück von sofort gesucht. Ang. unt. **B. K.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Nachweisung

der in der Zeit vom 30. März bis 1. Juni 1911 erteilten Jagdscheine.

Nr.	Tag der Ausstellung	Name, Stand und Wohnort	Jahres-Jagdschein	Tages-Jagdschein
1	30. 3.	Dr. Sadofsky, Gerichtsassessor	1	
2	17. 5.	Holgermann, Ella, Frau, Rentiere	1	
3	16. 5.	Krüger, Richard, Kaufmann	1	
4	19. 5.	Hoffmann, Leutnant	1	
5	1. 6.	Steinmeh, Generalmajor	1	

Thorn den 1. Juni 1911.
Die Polizeiverwaltung.

Reichstrone- Restaurant.

Zügllich: **Künstler-Konzerte** des Original-Wunder-Orchesters, Direction Harry Surry. 2 Abteilungen mit 12 Instrumenten. — Ersatz für 2 Kapellen.

„Preussischer Hof“, Culmer Chaussee 53. Am 1. und 2. Pfingstfeiertag, von 4 Uhr ab: **Großes Militär-Freikonzert.** Von 6 Uhr ab: **Familien-Kränzchen,** wozu freundlichst einladet **M. Jacobowski.**

Müller's Lichtspiele am Neustädt. Markt.

Kunst — Wissenschaft — Ernst — Humor. Ab Sonnabend bis Dienstag den Sensations-Schlager der Gegenwart. **Zentral-Theater: Die Maske, Welt-Dialog. : Nachtfalter, :** großer Kriminalroman, spannend von Anfang bis Ende, übertrifft alles bisher Gesehene. Ca. 1000 m lang. — Erstausführung für Thorn. — Nur 4 Tage. Ueberzeugung bringt Wahrheit. Vorführungsdauer ca. 1 Stunde. — Nur 4 Tage. Außer diesem Schlager das neue reichhaltige, unerledigt dastehende Gala-Programm. **M. Müller.**

Alleinvertreter für **Original „Wek's“ Frischhalter,** Gläser und Zubehörscheile. **Georg Dietrich,** Alexander Rittweger Nachfolger, — Elisabethstraße 7. — Preislisten und Prospekte kostenlos und postfrei.

1 harter Arbeitswagen zu kaufen gesucht. **Sadecki, Turmstraße 14.** Eine gut erh. Wasserpumpe zu kaufen gesucht. Angebote sind zu richten an **Abrecht, Moser, Waldauerstr. 7.** **Anwärterin** oder Mädchen von gleich gesucht **Brombergerstr. 26, pt.** Wertvoller Sportwagen, verstellbares Kinderstühlchen verkauft **Bäckerstraße 12, part.**

6 grosse Ausnahme-Tage 6

nur 1 mal im Jahr, von Montag, 29. Mai ab bis Sonnabend, 3. Juni zu sehr selten günstigem Angebot.

Um mein grosses, neu eingerichtetes Lager noch vor dem Fest etwas zu räumen, verkaufe ich sämtliche Schuhwaren zu ganz besonders billigen Preisen, solange der Vorrat reicht:
Damen-Chevreaux-Stiefel, in braun und schwarz von 5,50 Mk. an. **Herren-Stiefel** von 6 Mk. an. **Kinder-Stiefel,** in braun und schwarz. **Sandalen, Tennis- und Luxus-Stiefel u. s. w.,** alles sehr reell und billig, nur aus erstklassigen Fabriken.

Spezial-Schuhwaren-Haus Gustav Ott,

Elisabethstr. 3. vormals **A. Wunsch,** gegründet 1865. Elisabethstr. 3. Thorn III, Mellienstr. 127. Filialen: Podgorz, Marktstr. 16.

Allgemeiner Lawn-Tennis-Verein Thorn.

Vom 17. Juni 1911, 3 Uhr nachmittags ab findet im **Elysium** das **diesjährige Turnier** statt.

Offen für Vereinsmitglieder. Das Wettspiel zu 1 offen für alle Herren der Thorer Gesellschaft.

Es werden gespielt:
A. Ohne Vorgabe:
1. Herren-Einzelspiel,
2. Damen-Einzelspiel,
3. Herren-Doppelspiel,
4. Damen-Doppelspiel,
5. Gemischtes Doppelspiel.
B. Mit Vorgabe:
6. Herren-Einzelspiel,
7. Damen-Einzelspiel,
8. Gemischtes Doppelspiel,
9. Jugend-Einzelspiel, } Alter bis zu 16 Jahre, auch offen für Knaben und Mädchen, deren Eltern nicht Vereinsmitgl. sind.
10. Jugend-Doppelspiel. }
Nennungsgelder für Mitglieder 3.— Mk. für jedes Spiel.
Nichtmitglieder 5.— Mk. für jedes Spiel.
Nennungen und Nennungsgelder zu richten an Leutnant **Wittwer, Alanenstraße 1.** Nennungsschluss am 12. Juni 1911, nachmittags 6 Uhr, im Elysium.
Die Spiele finden nur statt, wenn bei den Einzelspielen mindestens 5 Spieler, bei den Doppelspielen mindestens 4 Paare genannt haben.
Eintritt für Mitglieder gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte frei. Eintrittsgeld für Nichtmitglieder auf der Tribüne für einen Tag 50 Pf., für alle Tage 2 Mark.

Der Vorstand.

Hotel Drei Kronen, Stadtküche.

Pfingst-Menu's:
1. Feiertag: Kaviar auf Eis. Geflügelkraftbrühe. Roastbeef à la jardinière. Helgoländer Hummern, warm mit Butter. Junge Hühnchen. Kompott — Salat. Pfirsich-Melba. Butter und Käse. Frische Ananas.
2. Feiertag: Hummersalat. Schildkrötensuppe, klar. Holsteiner Kalbsrücken mit Gemüse umlegt. Steinbutte mit Kaviarsauce mousseline. Junge Hamburger Ente. Kompott — Salat. Erdbeer-Bombe. Käsestangen. Frische Ananas.
Abends von 7 Uhr ab: **Kleine Soupers.**

Gutgepflegte Weine und Biere.

Viktoria-Park Thorn. Gastspiel

des bekannten Berliner Vossen-Ensembles Franz Tielischer. Zur Aufführung gelangen u. a.: „Ein Freund in der Not“ u. „Folgen der Eifersucht.“ Schwant nach dem Französischen. Militär-Humoreske. Ferner Auftreten von: **Jutta von Mutozkiewicz** vom Hamburger Neuen Theater. **Ed. Schreiner** vom Follies-Caprice Berlin. **Hans Schoelermann** vom Hamburger Schiller-Theater. **Gerda May** vom Neuen Operetten-Theater Berlin u. s. w. Anfang 8 1/4 Uhr. Kassenöffnung 7 1/2 Uhr. Preise der Plätze: Im Vorverkauf bei Herrn **Glückmann-Kaliski** (Fittale Artushof), **Richter & Franke,** Elisabethstraße, und **Gust. Ad. Schleh,** Breitenstraße: Sperrsig 0,75 Mark, 1. Platz 0,60 Mark, Entree 0,40 Mark. An der Abendkasse: Sperrsig 1.— Mark, 1. Platz 0,75 Mark, Entree 0,40 Mark. Nach Schluß der Vorstellung: **Sabarett.**

Goldener Löwe, Thorn-Moder.

Am 1. und 2. Feiertag, von 4 Uhr ab: **Großes Tanzkränzchen** Hierzu ladet freundlichst ein **H. Preuss.** Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Garten-Restaurant Wieses Kämpe. Empfehle meinen schattigen Garten gelegentlich für Vereine und Schulen zur gefälligen Benützung. Reichhaltige Speisekarte. Gute Bedienung. Inb.: **Max Kowski.**

Leibitsch, Restaurant Kadab.

Den verehrten Ausflüglern bringe ich mein **altrenommiertes Lokal mit schattigem Garten** in empfehlende Erinnerung. Speisen und Getränke in bester, guter Qualität. **Ausgang zum Königsberger Bier.** **Gasthaus zum Deutschen Kaiser,** Etwelen. 2. Feiertag: **Tanzkränzchen** 5 bis 12 Uhr. Zum Kaffee **Bismarckchen.**

Blotterie. Am 2. Pfingstfeiertag: **Großes Tanzkränzchen** wozu freundlichst einladet **Woroch, Gastwirt.** Anfang 7 Uhr abends.

M. Jim. m. B. z. v. Culmerstr. 1, 1. Gut m. Vorderz. z. v. Bäckerstr. 26, pt. **Möbl. Zimmer** (auf Wunsch mit Pension), in schönster gefundener Lage, in unmittelbarer Nähe der Stadt, am Glacis, im Sommer herrlicher Gartenanblick, ab 1. Juni zu vermieten. **Richthofstr. 6, 1 Tr.**

1 Wohnung, 5 Zimmer, Küche, Nebengelass, Badestube, Gas, Elektrifiziert. 2 Tr., sofort oder später zu vermieten. **Albert Schultz.** Näheres daselbst im Laden. Wohnung von 2, 3 und 4 Zimmern (Neubau) vom 1. Juli resp. 1. Oktober zu vermieten. Preis 530 Mk. **Urbauerstr. 18, 1. Zu erf. bei A. E. Pohl.**

Mellienstraße 111 ist die **erste Etage,** bestehend aus 7 Zimmern und reichlichem Zubehör nebst Herdplatten sofort oder später, auch geteilt, zu vermieten. **Baderstr. 7** Zimmer, Entree und Küche, von sofort zu vermieten, auch geteilt. Näheres **R. Fischerstr. 45, Ecke Privatstraße, parterre, links.**

1 Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Badestube, Nebengelass, Entree, wegzugshalber sofort oder später zu vermieten. Preis 530 Mk. **Urbauerstr. 18, 1. Zu erf. bei A. E. Pohl.**

Kleine Wohnung, 3 Zimmer und Balkon, zu vermieten. **Sicherstraße 55, 2. Werkstatt** von sofort zu vermieten. Näheres bei **Schultz, Richthofstr. 54**

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Kongresse.

Deutscher Elektrotechnikerstag. Unter Beteiligung von etwa 700 Delegierten aus allen Teilen des Reiches trat am Dienstag in München der Verband deutscher Elektrotechniker zu seiner 19. Jahresversammlung zusammen, mit der zugleich eine Ausstellung „Die Elektrizität im Hause, im Kleingewerbe und in der Landwirtschaft“ verbunden ist. Den eigentlichen Beratungen ging eine Vorstands- und eine Ausschüßsitzung sowie ein Festabend im Hofbräuhaus voraus. Die erste Verbandsversammlung, der auch Prinz Franz von Bayern beiwohnte, wurde im Hauptrestaurant der Ausstellung von dem Verbandsvorsitzer, Prof. Dr. Budde-Berlin eröffnet. Von offiziellen Vertretern waren erschienen solche fast sämtlicher bayerischer Ministerien, der Universität, der technischen Hochschule und der Stadtverwaltung. Verkehrsminister v. Frauendorfer überbrachte die Grüße der bayerischen Regierung und hieß die Versammlung in München willkommen, wo schon einmal ein deutscher Elektrotechnikerstag abgehalten wurde. Die weiteren Begrüßungsansprachen gab Prof. Budde-Berlin. Er sprach über die Fortschritte der Elektrotechnik im vergangenen Jahre. An zweiter Stelle sprach Oberregierungsrat Prof. Dr. Gleichmann-München über die „Elektrische Zugförderung auf den Hauptbahnen mit besonderer Berücksichtigung ihrer Entwicklung in Deutschland“. Der Redner kam zu dem Schluß, daß sich für die Elektrifizierung der Eisenbahnen der Wechselstrommotor am besten eigne. Neben den technischen Erwägungen spielten bei der Frage der Einführung des elektrischen Betriebes auf den Eisenbahnen aber auch noch finanzielle Momente mit. Hieraus ergab sich die feierliche Eröffnung der Ausstellung durch den Prinzen Franz von Bayern. Sie ist von fast allen bedeutenderen Firmen der Elektrotechnik in Deutschland besetzt, u. a. von der allgemeinen Elektrotechnischen Gesellschaft und den Siemens-Schuckert-Werken in Berlin. — Die Mitglieder des Verbandes machten einen Rundgang durch die Ausstellung, an dem auch verschiedene Minister teilnahmen. Nach einer Pause erstattete Generalsekretär Dettmar den Jahresbericht. Es geht daraus hervor, daß der Verband in 23 Ortsvereinen über 4800 Mitglieder umfaßt und ein Vermögen von 176 000 Mark besitzt. Die Versammlung beschloß, am Ohm-Denkmal einen Kranz niederzulegen und Vorbereitungen zu treffen, um dem (in Thorn geborenen) Erfinder der Telegraphie, S. M. Ohm ein Denkmal zu setzen. Darauf nahm die Versammlung eine Reihe von wissenschaftlichen Referaten entgegen. Ingenieur Kowald-München sprach über eine Maschine zum Berechnen elektrischer Leitungsnetze, Diplomingenieur G. P. N. München über die Feuergefährlichkeit von Isolationsmaterialien. Diese und noch 2 weitere Vorträge boten lediglich fachwissenschaftliches Interesse. Am Abend fand im Hauptrestaurant der Ausstellung ein Festessen statt, bei dem der Vorsitzende Prof. Budde das Hoch auf den Prinzen regenten und das Kaiserhoch ausbrachte. Die Verhandlungen werden fortgesetzt.

In Dresden findet vom 4. bis 7. Juni der Bundestag der deutschen Bodenreformer statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Vorträge über „Die Bedeutung der Bodenreform für kleinere und mittlere Gemeinden“, „Die Steuer nach dem gemeinen Wert und ihre Ausgestaltung“, „Siedlungs- und Wohnungsfrage“, „Die Reform des Erbschaftsrechtes“.

Der 12. deutsche Handlungsgehilfenstag findet in der Zeit vom 17. bis 19. Juni 1911 in Breslau statt. Neben der sozialpolitischen Standeschau aus den Jahren 1909 und 1910 sollen auf der Tagung folgende Vorträge gehalten werden: 1. Einheitsliches Privatangehörtenrecht. Berichterstatter: W. Blobel, Hamburg. 2. Privatangehörten-Vericherung. Berichterstatter: Eugen Claiburg, Hamburg. 3. Frauenarbeit und Fortbildungsschule. Berichterstatter: Richard Döring, Hamburg. 4. Zur Gehaltsfrage der Handlungsgehilfen. Berichterstatter: Alfred Roth, Hamburg. 5. Staatsbürgerliche Erziehung. Berichterstatter: Friedrich Frahm, Hamburg. 6. Die Konkurrenzkaufel. Berichterstatter: Rich. von Rein, Altona. 7. Deutschnationale Handlungsgehilfenbewegung und Parteipolitik. Berichterstatter: Hans Beshly, Hamburg. Zu der Tagung haben bereits mehr als 1000 Handlungsgehilfen sich angemeldet. Im Anschluß an den Handlungsgehilfenstag findet der zwölfte Verbandstag des deutschen nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes statt. Zahlreiche Vertreter der gelehrten Körperschaften und Parlamente haben bereits ihr Erscheinen zugesagt.

Die verbündeten kaufmännischen Vereine für weibliche Angestellte. Sitz Frankfurt a. M., hielten ihre Hauptversammlung in Dresden ab, zu der aus allen Teilen Deutschlands Vertreterinnen erschienen waren. In geschlossener Sitzung wurde außer internen Angelegenheiten, wie Satzungsänderungen Stellenvermittlung und Propaganda, auch die Pensionsversicherungsfrage behandelt. Nach längerer Debatte einigte man sich auf die folgende Entschlußung: „Die Stellungnahme des Entwurfs gegenüber den weiblichen Privatangehörten ist eine unbefriedigende. Trotzdem diese die gleichen Beiträge wie die Männer entrichten müssen, erhalten sie nicht gleichwertige Leistungen. Die ihnen gewährten Sonderentschädigungen sind kein genügender Ausgleich für die ihnen zugunsten der Witwenversorgung auferlegte höhere Belastung. Daher fordern die „Verbündeten Vereine“, nach dem Tode einer versicherten Person ist Hinterbliebenen-Rente zu zahlen 1. an den überlebenden erwerbsunfähigen Ehegatten, 2. an die hinterlassenen Kinder unter 18 Jahren, 3. falls Hinterbliebene zu 1 und 2 nicht vorhanden sind, an Eltern, wenn die versicherte Person deren Ernährer war. Ferner verlangen sie: 1. eine weitere Erhöhung der Beiträge, die der Entwurf vorsieht, 2. Erweiterung der Selbstverwaltung, 3. Wählbarkeit der Frauen zu allen Organen der Reichsversicherungsanstalt. Diese Entschlußung wurde dem Vorstande überwiesen, um als Material für eine

Eingabe zu dienen, die demnächst dem Reichstage zugestellt werden soll.

Verein Frauenbildung = Frauenstudium. In Anwesenheit zahlreicher Vertreterinnen auswärtiger Vereine, unter denen sich die bekanntesten Vorkämpferinnen auf dem Gebiete der Frauenfortbildung befanden, tagte in Tübingen die 13. Generalversammlung des Vereins Frauenbildung-Frauenstudium. Den Vorträge wohnten bei als Vertreter des Kultusministers Oberstudienrat Dr. Schwend, außerdem der Rektor der Universität, Prof. Dr. Heß, sowie der Rektor der Oberrealschule, Krimmel, Rektor Dr. Heß hatte in seiner Begrüßung u. a. hervorgehoben, die Zeit werde nicht mehr allzu fern sein, wo in Deutschland den Frauen die Ausnahme in der Lehrkörper der Universität ermöglicht sein werde. Rektor Krimmel betonte die günstigen Erfahrungen, die er mit der Koedukation gemacht habe. Nach verschiedenen Begrüßungsansprachen der Vertreterinnen befreundeter Vereine gelangte der Vereinsbericht zur Verlesung, der ein Bild guter Entwicklung bot. Eine Ärztin, Fräulein Dr. Moritz aus Freiburg, erstattete ein Referat über das Thema: „Die Gesundheit der Frau und der Beruf“, Fräulein Schlottmann-Dresden und Fräulein Plank-Stuttgart sprachen über „Weiblichen Einfluß in der höheren Mädchenbildung“. — Vor einem äußerst zahlreichen Auditorium hielt Fräulein Helene Lange einen Vortrag über „Zwischen 16 und 18 Jahren“, der lebhaften Beifall erntete. Dr. Gertrud Bäumer, die Vorsitzende des Bundes deutscher Frauenvereine, referierte über „Aufgaben der Gebildeten im öffentlichen Leben“.

Die technischen Zollbeamten und der Finanzminister.

Der preussische Landesverband technischer Zollbeamten hat auf seiner Hauptversammlung in Stettin Stellung zu dem kürzlichen Erlaß des Finanzministers genommen und sich scharf gegen den Vorwurf gewendet, die technischen Zollbeamten hätten in den Versammlungen des Landesverbandes nicht genügend Maß in der Vertretung ihrer Forderungen gehalten und sie hätten die Oberzollinspektoren dahingehend beeinflusst, in der Berichterstattung über Beamtenfragen „den von dem Verbands eingetragenen Standpunkt zu vertreten“.

Oberzollreferar Bleicher-Köln stellte fest, daß auf den Hauptversammlungen des Landesverbandes niemals einem der Oberzollinspektoren die Zuzimmung gemacht worden sei, anders als nach Pflicht und Gewissen auch in Beamtenfragen an die höheren Dienststellen zu berichten. Auf einer der Ortsgruppenversammlungen sei seines Erinnerns einmal von einem Heißsporn dazwischen gerufen worden, die Oberzollinspektoren könnten sich für den Verbands etwas mehr betätigen, aber das sei sofort unter dem Beifall der ganzen Versammlung auf das entschiedenste zurückgewiesen worden. Diese Redensart könne daher unmöglich den Herrn Minister zu seiner öffentlichen Verwarnung der technischen Zollbeamten bewegen haben, und der Redner erklärte, daß seines Wissens zu dem Erlaß kein Grund gegeben sei und er auf einer unrichtigen Information beruhen müsse. „Wir Zöllner müßten daher die gegen uns öffentlich erhobenen Vorwürfe als ungerichtet und fränkend empfinden und seien es unserer Selbstachtung schuldig, sie zurückzuweisen“.

Der Landtagsabgeordnete Wolkowst-Danzig stellte fest, daß auch er auf den Hauptversammlungen des Verbandes nicht ein einziges Wort gehört habe, das einen Versuch der Beeinflussung der Oberzollinspektoren in dem vom Finanzminister vorgeworfenen Sinne bedeutete hätte.

Vom Vorstande des Landesverbandes wurde nach Schluß der Besprechung eine offizielle Erklärung des Verbandes gegen den Erlaß des Finanzministers beantragt. Die Formulierung der Erklärung, die ihr Bedauern über den Erlaß und die dadurch herbeigeführte Diskreditierung der technischen Zollbeamten vor der Öffentlichkeit ausdrücken soll, wurde einer besonderen Kommission übergeben. Die Erklärung wurde in geheimer Abstimmung einstimmig angenommen. In ihr wird u. a. der Finanzminister gebeten, sich über die tatsächlichen Gründe seines Erlasses des näheren zu äußern.

Im Anschluß an die Beschlüsse der Hauptversammlung des preussischen Landesverbandes technischer Zollbeamten bringt die Wochen zur Ausgabe gelangende Nummer der „Zollwarte“, des Organs des Landesverbandes, den Erlaß des Finanzministers Dr. Lenke vom 18. Mai an besonderer Stelle mit der folgenden offiziellen Erklärung des Vorstandes des Landesverbandes im Namen aller dem Landesverbande angehörenden preussischen technischen Zollbeamten: „Es ist weder von der Verbandsleitung und der Mitgliedern des Vorstandes noch von Provinzialverbänden in ihrer Gesamtheit an die Oberzollinspektoren jemals eine Anregung zu solchen Zumutungen gegeben worden, wie sie in dem vorstehenden Erlaß gekennzeichnet werden. Wir stehen vielmehr einhellig auf dem Standpunkt, daß die genannten Beamter als Leiter der ihnen unterstellten Hauptzollämter in allen ihren amtlichen Handlungen sich lediglich von sachlichen Gründen leiten lassen müssen, ohne Rücksicht auf persönliche Interessen oder auf die Bestrebungen von Beamtenverbänden. Sollte jemals ein einzelnes Mitglied eine Anschauung geäußert haben, wie sie in dem Erlaß zum Ausdruck gekommen ist, so vermahnen wir uns dagegen, daß die private Meinung des einzelnen verallgemeinert und dem Verbands in seiner Gesamtheit zur Last gelegt wird. Wir bedauern, daß durch die in einem Teil der Tagespresse an diesen Erlaß mehrfach gerichteten Bemerkungen und Erörterungen das Ansehen der Zollbeamten, deren verständnisvolles Wirken von hoher Seite wiederholt öffentlich Anerkennung gefunden hat, empfindlich geschädigt worden ist. Wir bitten uns daher wohl der Erwähnung hingeben, daß wir und die Öffentlichkeit über die Vorverurteilung unterrichtet werden, die dem

Herrn Finanzminister zu einem derartigen öffentlichen Vorgehen Anlaß gegeben haben. Stettin, den 28. Mai 1911. Der Vorstand des preussischen Landesverbandes technischer Zollbeamten.“

Ein Nachspiel zu den Moabiter Krawallen.

Vor der 38. Zivilkammer des Landgerichts I Berlin fand am Donnerstag unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Hahn die Verhandlung in der Entschädigungsfrage statt, welche die Witwe des Arbeiters Hermann gegen den preussischen Fiskus und die Stadt Berlin angestrengt hat. Bekanntlich ist der Arbeiter Hermann, der sich auf der Suche nach seinem Sohne befand, eines Abends von zwei Schulknechten an einer Straßenecke so schwer mißhandelt worden, daß er an den erlittenen Sabelwunden bald verstarb. Umfangreiche Ermittlungen der oberen Polizeidirektion wie der Staatsanwaltschaft haben zu einer Ermittlung der Täter bisher nicht geführt. In den letzten Wochen hat der „Vorwärts“ auf deren Ermittlung eine Belohnung von 2000 Mark ausgesetzt. Die Witwe des Getöteten klagt nun auf Gewährung einer monatlichen Rente von 30 Mark; die Klage gegen die Stadt Berlin ruht vorläufig, sodas nur gegen den Fiskus verhandelt wird. Dieser ist durch Rechtsanwält Schumacher bezw. dessen Substituten Wolzani vertreten, während der Klägerin Rechtsanwält Kurt Rosenfeld zur Seite steht. Rechtsanwält Rosenfeld trug zunächst im heutigen vorbereitenden Termin den Klageanspruch vor. Der Tod des Arbeiters Hermann erfolgte am 27. September 1910. Die Umstände, unter denen er zu Tode kam, sind in den beiden Strafprozessen wegen der Moabiter Krawalle eingehend besprochen worden. Es wurde namentlich in der Verhandlung vor der Strafkammer festgestellt, daß Hermann vollkommen schuldlos von zwei Polizeibeamten getötet wurde. Auf Seite 110 des Strafammerurteils wird ausgeführt, daß nach Säuberung der Straße ein Mann ruhig und für sich allein in der damals völlig menschenleeren Straße von einem Schulknecht einmal und von einem zweiten Schulknecht zweimal über den Kopf geschlagen wurde; sodas er zusammenbrach und an den erlittenen Verletzungen verstarb. Das Urteil hebt hier ausdrücklich hervor, daß diese beiden Schulknechte zu ihrem Einschreiten keinerlei Berechtigung hatten. Wenn sie gleichwohl auf den Mann einschlugen, so befanden sie sich nicht in der rechtmäßigen Ausübung ihres Amtes, sondern begingen eine grobe Amtsverletzung. Rechtsanwält Rosenfeld führt weiter aus, daß die Klägerin ihres Ernährers beraubt worden ist und zunächst beim Magistrat der Stadt Berlin aufgrund des Amalgamgesetzes Schadenersatzansprüche gestellt hat. Der Magistrat hat sich aber auf den Standpunkt gestellt, daß nach dem Amalgamgesetz nur der Verletzte selbst, also der Arbeiter Hermann, falls er am Leben wäre, Ersatzansprüche hätte. Wir machen daher den preussischen Fiskus aufgrund des Gesetzes betreffend die Haftung des Staates für seine Beamten verantwortlich. — Der gegnerische Anwalt, Referendar Wolzani, beantragt darauf, das Verfahren einstellen auszusehen, bis das Ermittlungsverfahren gegen Unbekannt erledigt ist, das die Personen ermitteln soll, die den Arbeiter Hermann getötet haben. Bis dahin können die Grundlagen der Klage als nicht feststehend betrachtet werden. — Vorsitzender: Falls wir das Verfahren vorläufig einstellen wollten, müßten wir doch zunächst wissen, ob begründete Aussicht besteht, daß die Personen in kürzester Zeit ermittelt werden oder das Ermittlungsverfahren bald beendet sein würde. — Rechtsanwält Rosenfeld widerspricht dem Aussehungsantrage, da gar kein Ende und vor allem auch kein Ergebnis voraussehen sei. Der Polizeipräsident als Vertreter des Fiskus beantragte zwar jetzt die Aussetzung des Verfahrens; er habe aber noch nicht einmal, wie es sonst üblich sei, eine Belohnung für die Aufdeckung der Täter ausgesetzt. — Referendar Wolzani stellte darauf die Entscheidung dem Gericht anheim. — Der Gerichtshof beschloß, einen Termin in der Sache auf den 6. Juli anzusetzen und inzwischen die Akten wider Unbekannt einzufordern, die sich auf die Hermann'sche Totschlagsache beziehen.

Ein sensationeller Erpresser-Prozess.

Danzig, 1. Juni.
In der fortgesetzten Verhandlung gegen das Erpressertrio, dem die Rentiere Frau Dr. Mayer zum Opfer gefallen war, und zwei weitere Angeklagte, die sich wegen Vergehens gegen § 175 St.-G.-B. zu verantworten haben, wurde als Hauptzeugin die Frau Dr. Mayer vernommen. Sie bekundet, daß sie ihren Neffen sehr geliebt habe. Sie daher ein vorgeblicher Kriminalkommissar Braun bei ihr erschienen und mit Verhaftung des Neffen drohte, weil dieser einen Wechsel auf ihren Namen gefälscht habe, habe sie diesem Geld gegeben, um den Neffen vor dem Gefängnis zu bewahren. Ihr Neffe habe eigenes Vermögen gehabt und monatlich auch wohl 150 Mark verdient, habe aber ziemlich stofflos gelebt und sei daher mit dem Gelde nicht ausgekommen. In der Folgezeit habe sie den Erpressern weitere Summen zukommen lassen, weil diese ihr erzählten, sie selbst habe sich straffällig gemacht dadurch, daß sie den falschen Wechsel eingelöst hätte, und mit einer Anzeige drohten. Die Zeugin muß auf Vorhalten zugeben, daß sie ihrem Neffen die Befugnis erteilt dieser einen Wechsel auf ihren Namen gefälscht habe, Wechsel bis zu 2000 Mark mit ihrem Namen zu zeichnen. Die Zeugin sagt weiter aus, daß der Hauptangeklagte Heinrich ihr gegenüber Heiratsabsichten geäußert habe. Sie habe diese aber nicht ernst genommen, da sie wußte, daß es Heinrich nur auf ihr Geld abgesehen habe. Nach der Ansicht der Zeugin hat Heinrich die Heirat mit ihr deshalb betrieben, weil er erfahren hatte, daß sie noch ein Legat von ihrer verstorbenen Schwester in Höhe von 20 000 Mark zu erwarten hatte für den Fall, daß sie sich wieder verheiratete würde. Den intimen Umgang mit Heinrich gibt die Frau Dr. Mayer zu.

Im übrigen will sie die fortwährenden Geldforderungen der drei Erpresser befriedigt haben, weil sie vor ihnen Angst hatte. — Der folgende Zeuge ist der Vater des Angeklagten Heinrich. Er bekundet, daß sein Sohn in der Jugend geistig nicht ganz richtig war. Auch seine vier Schwestern seien nicht normal. Einmal habe er bei seinem Sohn viel Geld gesehen. Auf die Frage, woher das Geld stamme, habe dieser geantwortet, das Geld habe ihm seine Braut, Frau Mayer, gegeben. Die Schwester des Vorzeugen, also die Tante des Angeklagten Heinrich, hält diesen für verrückt; er sei schon in der Schule sehr nervös gewesen. — Der Sachverständige Dr. Farno bekundet, daß er Heinrich beobachtet habe. Dieser sei von der Mutter her erblich belastet und daher nervös; von einer geistigen Störung könne aber nicht die Rede sein. Immerhin sei er homosexuell veranlagt und leicht zu beeinflussen, daher in seinen Entschlüssen schwankend. Einen großen moralischen Halt besitze er nicht, sodas er für Verführungen leicht zu haben sei. Im Gefängnis habe Heinrich einen Selbstmordversuch gemacht, den er, der Sachverständige, aber nicht ernst nehme, da sich zur fraglichen Zeit ein Wärter in der Zelle befand. Ein anderer medizinischer Sachverständiger äußert sich über den Geisteszustand der übrigen Angeklagten, an denen nichts Auffälliges zu beobachten gewesen sei. — Es werden hierauf verschiedene Kriminalfälle aus dem Jahre 1910 in Berlin vorkommen, die in der Angelegenheit Krawallen angefaßt haben. Nach ihren Aussagen ist Wjudek früher in Berlin in Stellung gewesen. Er verkehrte viel in Zuhälter- und homosexuellen Kreisen. Einmal soll er von einer Reife sowie Geld mitgebracht haben, daß er mit Tausendmark scheinen um sich warf. Wjudek soll auch in dem Lokale von Parth, in dem er beschäftigt war, versucht haben, einen gewissen Proß dafür zu gewinnen, die Rolle eines falschen Kriminalbeamten der Frau Mayer gegenüber zu spielen. Als Proß sich weigerte, wurde der Mitangeklagte Dobielski dafür gewonnen. Dem Zeugen Parth aus Berlin gegenüber hat Wjudek sich einmal gerühmt, er habe den Neffen einer jüdischen Dame (Frau Mayer ist jüdisch) um 1500 Mark im Spiel betrogen.

Das Urteil im Erpresserprozeß ist heute Nachmittag gegen 4 1/2 Uhr gesprochen worden. Der angeklagte Reisende Harry Heinrich aus Breslau wurde zu einer Gesamtstrafe von 5 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt, der Zigarrenwäcker Max Wjudek aus Berlin zu 3 1/2 Jahren Gefängnis und Ehrverlust auf die gleiche Dauer. Der Zuhälter Dobielski erhielt eine Strafe von einem Jahre Gefängnis und Verlust der Ehrenrechte auf zwei Jahre. Auf die erklarte Untersuchungshaft wurden diese drei Angeklagten je sechs Monate angedreht. Das Urteil gegen die Schauspielers Hans Mayer, genannt Manfred, aus Lüneburg und Rajfael aus Breslau lautete auf je sechs Monate Gefängnis. Ein Haftentlassungsantrag von Dobielski wurde abgelehnt.

Berliner Brief.

(Nachdruck verboten.)

Von alledem, was sonst das Pfingstfest zu schmücken pflegt, wird in diesem Jahre nicht viel mehr vorhanden sein, wenn das „liebliche Fest“ seinen Einzug bei uns hält. Der Flieder hat abgeblüht, ebenso die Maiglöckchen; die Birken, die ihre jungen, zartgrünen Laubblätter zu dem bestebten „Maien“ hergeben müssen, mit denen der Berliner nicht nur seine Wohnung, sondern auch sich selbst, seinen Hund oder sein Stahlfuß schmückt zu Pfingsten, zeigen schon jenes dunklere Grün, das den Sommer kennzeichnet. Und nun blüht auch schon der Roldorn, der vom Lenz in die heißere Jahreszeit hinüberleitet. Er blüht in überreicher Fülle in allen großen und kleinen Gärten; in allen Parks und Anlagen leuchtet seine blasser Rosenfarbe aus dem frischen Laub; er blüht auch so üppig, wie ich ihn nicht gesehen, auf dem Königsplatze, wo er in flutlichen, schattenspendenden Bäumen die breiten Wege begrenzt, die strahlenförmig die kreisrunde Anlage kreuzen, in deren Mitte die Siegessäule aufragt.

Neben diesen Anlagen, die so sorgsam gepflegt werden, gibt es um die Abendstunden ein Schauspiel, das allemal eine große Schar von Zuschauern anlockt. Da, auf der breiten Asphaltfläche nach dem Krollischen Garten zu, wo nur mäßiger Wagenverkehr herrscht, produzieren sich allabendlich einige von Berlins schneidigsten Kollschläfern. Die Polizei hat es bereits ausdrücklich verboten, der Gefahr wegen, die ein derartiges Treiben auf offener Verkehrsstraße bietet; aber es hilft vorläufig nichts, dieses Verbot; man rollt eben doch, und wie wird da gerollt!

Ein Paar besonders ist es, das die Zuschauer durch seine Leistungen zu lebhaften Beifallsäußerungen begeistert. Er — lang, schlank, 16 bis 17 Jahre —; sie — mittelgroß, von feinem, zierlichem Bau und mit annützig graziosen Bewegungen, etwa im demselben Alter, wie ihr Partner. Wenn die beiden laufen, meint man, sich nicht auf offener Straße, sondern im Theater zu befinden. Das ist nicht mehr Sport, das ist Kunst. Und es wirkt gerade darum so besonders eigenartig, weil es nur improvisiert ist. Eigentlich ein wunderbar verträutes Bild: hinten in der geschäftigen Stadt flammen schon allmählich die Lichter des Abends auf, die goldene Kienjungfrau auf der Siegessäule spannt ihre Flügel weit in den klaren bläulichen Himmel, der nach Westen zu einen zarten violett-roten Schimmer zeigt, in den unzähligen gewundenen Wegen des Tiergartens lockt bereits tiefe Dämmerung zu vertrieben Rosen, aus den „Zelten“ und aus dem von bunten Glasklampfen überhüllten Krollischen Garten klingen leise, unauf-

dringlich bekannte Operetten-Melodien herüber, scharf überhört von dem charakteristischen Surren der Rollschuhe auf dem Asphalt. Und das jugendliche Paar gleitet unermüdet im großen Bogen herum; sie schweben, sie tanzen, sie wirbeln und vollführen die kühnsten Bindungen, vor-, rückwärts, jetzt sich trennend, dann sich wiederfassend, und des Mädchens helles Sommerkleid folgt leicht und flatternd den raschen Bewegungen seiner Trägerin.

Was sich daneben noch im Rollschuhlauf versucht, wirkt plump und schwerfällig; die meisten erkennen das auch ohne weiteres neidlos an, schauen dem Künstlerpaar eine Weile zu und rollen dann auf der glatten Bahn weiter, um abseits auch ein bisschen sich im Rückwärtslauf und im Wirbel zu üben oder mit den Gefährten einen tollen Wettlauf zu veranstalten.

Alles irgendwie kleinstädtische Treiben, das in Berlin noch ein kümmerliches Dasein fristet, soll als verkehrshindernnd beseitigt werden. So hat man den historischen Weihnachtsmarkt vom Schlossplatz verdrängt, daß er nur noch in lächerlich kleinen Bruchteilen an den entlegeneren Plätzen der Stadt gleichsam wie eine Karrikatur seines berühmten Vorgängers um die Mitte des Dezembers auftaucht; nun sollen auch die Jahrmärkte ganz und gar verschwinden. Es ist ja wahr, daß sie so gut wie gar

keinen Zweck mehr haben in dieser Kleinstadt mit ihren Warenhäusern, in denen man, wenn man sich die Mühe dazu gibt, nach dem Norden oder Osten hinauszufahren, genau denselben Schund zu genau denselben Schleuderpreisen erstehen kann, wie auf dem Jahrmarkt. Wahr ist auch, daß die Jahrmärkte zeitweise den Verkehr hemmen können. Trotzdem aber, und trotzdem die altmodischen Jahrmärkte so eifrig bekämpft werden, hat sich die Stadtverwaltung von Berlin noch nicht über ihre endgültige Aufhebung einigen können. Zwar haben sich die Väter der Stadt erst kürzlich wieder mit dieser Frage beschäftigt; die Mehrheit fand aber, daß man die kleinen Gewerbetreibenden damit schädigen würde und daß außerdem auch die Berliner noch immer gern auf den Jahrmarkt laufen. Wozu den Großstädtern also das kindliche Vergnügen rauben? *Amélie.*

Mannigfaltiges.

(Eine ganze Familie vergiftet.) Unter schweren Vergiftungserscheinungen sind in Groß-Solmsfeld im Kreise Flensburg sämtliche acht Mitglieder der Familie des Landmanns Jessen erkrankt. Zwei sechs- und

achtjährige Kinder sind gestorben. Die übrigen Personen wurden in das Diakonissenhospital nach Flensburg gebracht. Ihr Zustand ist sehr ernst. Die Ursache der Erkrankung wurde in einem verseuchten Brunnen gefunden.

(Neue Maßnahmen zur Verhütung von Zugentgleisungen.) Die Eisenbahnverwaltung hat neue Maßnahmen zur Sicherung von Gefahrstellen angeordnet. Demnächst sollen auf den „Langsamfahrstrecken“ bei Gleiskreuzungen und Gleiszusammenläufen in einer Entfernung von 100 Metern vor den betreffenden Stellen besondere Tafeln aufgestellt werden, die dem Lokomotivpersonal die verminderte Fahrgeschwindigkeit angeben. Die Geschwindigkeit von 25 Kilom. ist von dem Standort der Tafel ab so zu ermäßigen, daß die Gefahrstellen mit der vorgeschriebenen Geschwindigkeit zu durchfahren sind. Nach dem Durchfahren der Gefahrpunkte ist die fahrplanmäßige Fahrgeschwindigkeit wieder aufzunehmen.

(Der Hamburger Kinderhilfs tag) ergab trotz des andauernden Regens einen Reingewinn von etwa 375 000 Mark, wobei in 7000 Büchsen 280 000 Mk. gefammelt wurden. Der Rest entfällt auf die Lotterie und andere Einnahmen. Der Inhalt der Büchsen wurde von Bankbeamten gezählt.

Essen für die Kinderstube.
Nichts übertrifft die einfachen Speisen, die so überaus schnell mit gekochtem Obst und **Mondamin** zubereitet werden. — Gekochtes Obst ist gesünder für Kinder als frisches, und ein Mondamin-Milchflammerl ist die ideale Ergänzung dazu. Mondamin erhältlich in Paketen à 60, 30 u. 15 Pfg. Rezeptbüchlein auf Wunsch gratis u. frtk. von Broton & Bolson, Berlin C. 2.

Ich bin willens, meinen gut erhaltenen und tadellos arbeitenden **6 HP Dampf-Dreschapparat**, weil überflüssig, zu verkaufen. Auf Wunsch Katenzahlungen. Angebote unter Nr. 0024 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Täglich frischen **Spargel, Bananen, Matjes-Heringe, Frische Ananas, Delikates-Margarine**, 90 Pfg. Jeder Kunde bekommt auf 1 Pfund Delikates-Margarine 1/2 Pfd. beste Schokolade, 1 Pfd. Farin oder 1/2 Pfd. Konfekt **gratis.**

A. Sakriss.

Nachhilfsstunden in Sprachen etc. werden billig und gewissenhaft erteilt. Meld. unter I. B. an die Geschäftsst. d. „Presse“.

Stellengesuche

Suche für meine Aufwartefrau, in Haushalt und Kinderwartung gut erfahren, **Ausfallsstelle**, möglichst für ganzen Tag, vom 15. Juni bis 25. Juli. Frau Hauptmann **Delvendahl**, Wellenstraße 109, 3.

Stellenangebote

Ein Hofbeamter, der mit der landw. Buchführung vertraut ist, findet zum 1. Juli Stellung in **Waltewo** bei Kornstau. Gehalt 400 Mk., evtl. Wäsche.

Suche v. sof. tüchtigen jungen Mann als **Berkäufer**.

R. Oibrisch, Rantien 1. 61.

Ein kräftiger Laufbursche, möglichst von der Bromberger Vorstadt, sofort gesucht.

Gustav Heyer, Breitestraße 6.

Musikschneider für vorgezeichnete Arbeit an der elektr. Maschine sofort gesucht.

Alf. W. Markt 16, im Baden.

Stellmacher, die an saubere und gezielte Arbeiten gewöhnt sind, sowie

Tischler, welche polierte und furnierte Arbeiten sauber ausführen können, und

Bauschlosser finden dauernde Beschäftigung bei gutem Verdienst.

Sächliche Waggonfabrik Verdan.

Mädchen zu einem Kinde für den Nachmittag gesucht **Culmerstraße 15, 1.**

Gesunde Amme sofort verlangt **Brombergerstraße 4, 2, r.**

Alfred Abraham

31 Breitestr. 31

bringt in hervorragendem Sortiment

Neuheiten

geeignet für den

Pfingstbedarf.

<p>Damen-Strümpfe, schwarz, lederfarbig, weiss und in den neuesten Farben sortiert.</p> <p>Handschuhe, Zwirn, Flor, Seide, Glacéleder. Moderne Lila-, Reseda-, Erika-Farben.</p> <p>Blusen, Batist, Seide, Zephir, Mull.</p> <p>Unterröcke, Alpakka, Leinen, Stickerei, Seide.</p> <p>Korsetts, erprobte, gutsitz. Façons.</p> <p>Wäsche, Grosse Auswahl in Hemden, Beinkleidern, Nachtjacken. Nur allerbeste Verarbeitung.</p>	<p>Herren-Strümpfe, Makko-Hemden, Makko-Hosen, bunte Jacken, bunte Hosen, Poröse Trikotagen, Socken, makko, schwarz u. bunt, Sockenhalter, Hosenträger, Kragen, Serviteurs, Manschetten, Krawatten, moderne Façons, in Regattes, Binden, Schleifen, Schirme.</p>	<p>Kinder-Strümpfe, schwarz, weiss, braun und moderne Farben.</p> <p>Unterzeuge, Makko und porös.</p> <p>Schürzen, schwarz, weiss, farbig.</p> <p>Mützen, Kieler, Teller, Jockey, Südwester u. Käppchen, Sweater u. Höschen, Golf-Jaketts, Piqué-Jäckchen, Wagen-Decken.</p>
---	---	--

Jabots, Waschgürtel, Kleiderschnüre, Blusennadeln, Schals, Sonnenschirme, Selbstbinder, Pierrot-Kragen. **Neuheit: Handtaschen (Sämisch-Leder), sowie Gold- und Perltaschen.**

Streng feste Preise! * Rabattmarken-System!

Oberkrug Pensau.

1. Pfingstfesttag:
Gartenkonzert,
— 4 1/2 Uhr, —
ausgeführt vom Trompeterchor des Infanterie-Regiments von Schmidt.
Nachdem: **Tanzkränzchen.**
Hierzu ladet freundlichst ein **Neubauer.**
— Besondere Einladungen ergehen nicht. —

Kinematographen-Theater „Metropol“

Friedrichstraße 7.
Programm
vom 31. Mai bis 2. Juni:
1. Die Aelterlunge, humor.
2. Braunkohlenlager, Industrie.
3. Geheimnis des Gletschers, Drama.
4. Riese als Straßenbrunnen, humor.
5. Größte Fährde Deutschlands.
6. Zente als Kinovorführer, humor.
7. Gefährliches Alter, humor.
8. Königlich Gerechtheit, Drama.
9. Meier und Frau, liegen aus, humor.
10. Nichts des Wertes, Drama.
11. Führende Künstler, humor.
12. Schmugglerleben, Drama.
13. Zufunfshaarwerk, Tricfilm.
14. Frau Kanone ist warm, humor.
15. Der Zambesfluh, der größte Wasserfall der Welt.
16.—19. Tonbilder.

Wo Land und Meer sich berühren.
Großes Drama.
Spieldauer ca. 30 Minuten.

Gostgau.
Zu dem am 1. Pfingstfesttag stattfindenden

Familienkränzchen
ladet freundlichst ein **Strobel**, Gastwirt.
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Schwarzbruch.
Zu dem am 2. Pfingstfesttag stattfindenden

Tanzkränzchen
ladet freundlichst ein **G. Boldt.**

Gramtschen.
Am 2. Pfingstfesttag:
Großes **Familien-Kränzchen.**
Anfang 7 Uhr.
Nachmittags im Garten:
Unterhaltungs-Musik.
Es ladet freundlichst ein **Felske.**

Wohnung, 3 Zimmer, helle Küche, Preis 360 Mark, von bald vermietet **Bernhard Leiser.**

Frdl. Wohnung von 4 Zimmern und Zubehör, Gas, sofort zu vermieten **Baulinerstraße 2.**

Freundl. Wohnung, Grandenzerstr. 4, 1. Zimmer, 69, per 1. 10 zu vermieten. Näheres **A. Banaszak**, Wagenbauer.

Gut möbl. Zimmer, mit auch ohne **Brieskorn**, Araberstraße 4, 1.

Jakobsstr. 15, Wohnung, 4 Zimmer, in 2. Etage, für 700 Mk. vom 1. Oktober zu vermieten.

St. Stud. a. anst. Frau z. v. Strobanstr. 11. Großer **Speicher**, Leibschierstraße 51, sofort oder später zu vermieten durch **Kuntze & Kittler.**



Dampfer „Zurriedenheit“
fährt am
1. u. 2. Pfingstfesttag
mit Musik
nach Gurste.
Abfahrt 3 Uhr nachmittags. Rückfahrt 8 1/2 Uhr. Preis für Hin- und Rückfahrt 50 Pfg.
Es ladet hierzu freundlichst ein **Ross.**



Zu Spazierfahrten empfehle meine **Dampfer „Prinz Wilhelm“ und „Viktoria“.**
W. Hahn, Telefon 369.

Wald-Restaurant „Suchatowko“,
Telephon Argenu Nr. 4.
1. Haltestelle Thorn = Hohenfalza.
Beliebt

Ausflugsort für Vereine, Schulen u. Ausflügler.

Wohnungen für Sommerfrüher zu jederzeit mit und ohne Kost.

Speisen und Getränke in bekannter Güte bei mäßigen Preisen.
L. Ogradowski.

In unserem Hause **Baderstr. 23** ist **ein Laden**,
der Neuzeit entsprechend ausgebaut, per 1. 10. d. Js. zu vermieten.

S. Schendel & Sandelowsky.
3 Zimmer, helle Küche, mit Gas, renov., von sof. zu vern. **Bäckerstr. 13.**

1 Hofwohnung, 3 Zimmer, reichl. Zubehör, per 1. April zu vermieten **Friedrichstr. 10/12, Portier.**

Herrschaftl. Wohnung, 6 Zimmer, Bad, reichl. Zubehör und Pferdebestall, per 1. 10. zu vermieten. **Friedrichstr. 10/12, Portier.**

Cisteller mit großem Bierlagerkeller sowie geräumiger Pferdebestall zu vermieten.

G. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinenstraße 4.
Zu vermieten per 1. 10.

ein Weinsteller **Beidenstraße 8**, geeignet auch für anderen Betrieb.

2 Zimmer, Küche mit Gas- und Wasserleitung, bis on **M. H. Olszewski** bewohnt, Preis 400 Mk. **B. Hozakowski**, Thorn, Bräudenstraße.

Grüble Wäschenähterin und **Lehrdamen** können sich melden. Frau **Kanter**, Araberstraße 5, 3. Ein Schulreises

Kinder mädchen von sofort gesucht. **Manenkaufmann.**

Schulfreies Mädchen zu einem Kinde gesucht. **Bäckerei Culmer Chaussee 93.**

Eine saubere Aufwartefrau gesucht **Gerlesstraße 16, part., r.**

Einzelner Herr sucht saubere, jüng. Angebote unter **A. E. G.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Aufwartemädchen für vorm. gesucht. **Gehrz**, Wellenstr. 84, 2, r.

Für Restaurateure u. Gastwirte!

Beste Einkaufsquelle in **Wein, Bier, u. Likör-Gläsern, Glas, Porzellan, Steingut, Emaille-Waren, Holzwaren f. Haus u. Küche, Einmach-Geschirr in Glas u. Steingut.**

Gustav Heyer, Thorn,
Telefon 517 — Breitestraße 6.

Filiale Rathausgewölbe.

Der von Herrn **Kindorf** in der Heiligengeiststraße demohnte **Laden** ist zu vermieten. **E. Szyminski.**

M. Zim. z. verm. Bankstr. 2, 2. **Hofwohnung**, Stube und Küche, von gleich zu vermieten **Schillerstraße 7, 1.**

Bekanntmachung.
Das Ständesamt (Rathaus 1. Etage, Zimmer 28), ist geöffnet:
an den Wochen- (Werk-) Tagen von 10 bis 1 Uhr,
an Feiertagen, die auf einen Wochentag fallen, von 11 bis 12 Uhr.
Sonn- und Feiertage sind das Ständesamt geschlossen.
Die Anzeigengebühren für Lebendgeburten betragen eine Woche (7 Tage). Totgeburten und Sterbefälle sind wöchentlich am nächsten Wochentage (also auch an Feiertagen, die auf einen Wochentag fallen) anzugeben. Wenn die vorgeschriebene ärztliche Todesbescheinigung nicht rechtzeitig beschafft werden kann, so kann die Anzeige auch ohne die Todesbescheinigung erfolgen; die letztere ist dann nachträglich einzureichen.
Thorn den 23. Mai 1911.

Der Ständesbeamte.
J. B.
Herstell.



S. Meyer, Stimmprüfer
Kirchhofstraße 14



Pelze
werden zur Aufbewahrung gegen Motten- u. Feuergefahren angenommen.
C. G. Dorau,
Thorn, neben dem kaiserlichen Hauptpostamt, Fernsprecher 306.
Abholung bereitwillig.

Achtung!!
Radfahrer!
Wenden Sie sich bei Bedarf von guten und billigen Fahrrädern und Zubehörteilen an die Firma
B. Strassburger,
Thorn, Brüdnerstr. 17.



Begleite
Bahlasbedinannnen.
Korsetthaus Meta Pohl
empfiehlt
Eingang von neuen
3-Mark-Korsetts.

Amerik. Brillant
Glanz Stärke
mit dieser
FRITZ SCHULZ jun. Schutz
Akt. Ges. LEIPZIG marke
Globus
gibt die
schönste
Plättwäsche

Wunderbare Wirkung
hat Dr. Buehls Arnika-Franzbranntwein, glänzend bewährt bei Rheumatismus. Unübertroffen bei Haarausfall, Haar- spalte u. Schuppen. à Fl. Mk. 1 u. 1,50
Nur bei Adolf Majer, Drogerie.

Terminkalender für Zwangsversteigerungen
in den östlichen Provinzen.

(Nachdruck verboten.)
Zusammengestellt von Dr. Voigt-Berlin.

Name und Wohnort des Eigentümers des zu versteigernden Grundstücks bezw. Grundbuchbezeichnung	Zuständiges Amtsgericht	Versteigerungstermin	Größe des Grundstücks (Hektar)	Grundsteuer-Neuertrag	Gebäudesteuer-Neuertrag
Westpreußen.					
Ant. Majowski, Berent	Berent	4. 7. 10	0,0673	0,93	656
A. Beyer, Danzig-Stadt	Danzig, St.	3. 7. 10	0,0038	—	440
Fischerstr. Rob. Fischer, Ehl. das., Langfuhr	"	31. 7. 10	0,0259	—	4685
Mühlentel. Ost. Grobbed.	Danzig, Ob.	8. 7. 9 1/2	44,7724	529,47	3934
Gutsbez. Sobolow	"	4. 7. 10	2,0084	24,18	60
Andw. A. Den, Gr. Wolmtau	"	"	"	"	"
Wm. Fr. M. Scholla, Groß- Kefchtau	"	5. 7. 11	15,6550	76,62	150
Fr. Hulda Damrau u. Ehem., Dirschau	Dirschau	3. 7. 10 1/2	0,1933	—	2772
Käm. Konr. Makula, Ehl., Kasparus	Fr. Starogard	14. 7. 9 1/2	1,0835	1,17	24
Befigfr. B. Bufomski, das., Käm. Fr. Kranski, Kamin Stanisls. Dlugi, Ruffeld	"	25. 7. 9 1/2	8,6004	4,44	24
Eigent. Jol. Kadach, Ehl., Schwarzau	Pußig	7. 7. 10	0,0350	—	18
Friedr. Barchem, Strellin-Ebbich	"	3. 7. 10	2,9701	37,47	0,80
Wm. Aug. Müller, Blotto	Culm	10. 7. 9	2,5893	17,88	—
E. Scharnberg, Ehl., Gohlershausen	"	11. 7. 10	53,5337	1048,11	324
Gahbel, Br. Meyer, Ehl., Gr. Brudjaw	Sirasburg	1. 7. 10	0,0523	—	1400
Ostpreußen.					
Gutsbesitzer Er. v. Lentze, Trentensruh	Gerbauken	10. 7. 9	424,5926	3212,01	1020
Bauntern. A. Siremechne, Neuhof	Heilsberg	12. 7. 10	2,7071	15,18	1578
Bel. Fr. Schneider Ehl., Rudau Ehl. Fischer u. Mtg. (A), Gr. Heydenrug	Ramigberg, S.	13. 7. 10	24,0763	287,25	375
Bauntern. Aug. Schlen, Mittelhufen	"	6. 7. 10	—	—	45
Gröbel, Ad. Barisch, das., Kfm. Moses Koenigsberger, Cranz	"	1. 7. 10	0,0908	—	2745
Eoe Polingies, Dumpen	"	8. 7. 10	0,4728	16,23	—
Bel. Aug. Neuber, Ehl., Ju- bendorf	Remel	11. 7. 10	0,0338	—	750
Eigent. Michel Polingies, Ehl., Raaschfen	"	8. 7. 9	8,6820	21,72	36
Kfm. Rich. Wengsfurt, Bel. Frz. Knoblauch, Open Bel. Fr. W. Bedobies, Pal- leiten	Mühlhausen	11. 7. 11	8,8445	47,52	—
Gutsbez. Bemmow. v. Boh- lenz, Alt	"	4. 7. 10	9,3590	21,9	54
Friedr. Giese, Ehl., Jurten Kfm. Rich. Hecht (A), Eilfit Daw. Niemand, Ehl., Wdo- mihten	Ragnit	12. 7. 9 1/2	8,0730	12,36	24
Rud. Schäfer, Ehl., Schmal- nungen-Endrusen	Tilfit, Stadt	4. 7. 10	0,5876	8,52	2914
Posen.					
Eigt. A. Karbas, Ehl., Dobra Joh. Stawik, Ehl., Chynow Wih. Büttner, St. Bazarus Stanisls. Galka, Ehl., das., Jerth	Grätz	7. 7. 9	18,0208	131,87	75
S. Bogorzelski, Ehl., Rataj Julian Kinoski, Ehl. (A), Schleben	Drowo	28. 6. 9	4,4099	15,51	24
Fr. Beate Gollisch II., Kreuz Kfm. Joh. Wasinski, Ehl., Miloslaw	Posen, St.	12. 7. 9	0,5753	4,95	1542
Eigt. A. Nybaki, Rudnikowo Zieglernstr. Th. Kreuz, Ehl., Lasowitka, Smogulsdorf Landwirt D. Braun, Ehl., Dombfen	Posen, Ob.	19. 7. 9	0,0120	—	60
D. Weiss, Ehl., Wilhelms- dorf-Polichnowland	"	7. 7. 9 1/2	2,1898	23,28	243
W. Buch, Ehl., Brüdertopf Wm. Louise Bötcher, Schnei- demilch	Unruhstadt	11. 8. 9	0,8752	6,96	48
Wm. A. Rogomsta, Strelno Pomern.	"	3. 7. 9	9,7210	18,51	45
Kfm. B. Bietzsch, D. Diebenow Eigent. A. Gremendorf, Po- dejuch	Wreschen	25. 7. 10	0,1470	—	1388
Eigent. Wih. Freitag, Trep- tow a. N. Schornsteinsegermstr. Lud. Fried, Barth-Stadt	Erin	5. 7. 10	1,2748	1,50	—
Schmidstr. Joh. Saatzmann, Kirchspiel Brerow	"	5. 7. 10 1/2	7,7028	30,87	45
Hellm. Stoll, Putbus	"	5. 7. 10 1/2	7,7028	30,87	45
Befigfr. Leo v. Prondzinski, Garndamerow	Hohenalza	30. 6. 11	6,8660	43,89	18
Eigentümer Alb. Rüd, Ehl., Schmolfin	Nakel	5. 7. 10	9,1814	35,16	45
Kfm. E. Koerner, Stolp	"	13. 7. 9	5,1757	17,40	138
Schlesien.					
Eigent. Wih. Freitag, Trep- tow a. N. Schornsteinsegermstr. Lud. Fried, Barth-Stadt	Schneidemühl	4. 7. 10	0,3276	4,77	713
Schmidstr. Joh. Saatzmann, Kirchspiel Brerow	Strelno	11. 8. 9	0,7161	8,94	216
Hellm. Stoll, Putbus	Cammin	3. 7. 11	0,2755	0,09	1094
Befigfr. Leo v. Prondzinski, Garndamerow	Stettin, Ob.	6. 7. 10	0,6920	15,75	632
Eigentümer Alb. Rüd, Ehl., Schmolfin	Erzeptow a. N.	13. 7. 11	0,4240	6,48	233
Kfm. E. Koerner, Stolp	Barth, St.	7. 7. 10	0,0084	—	234
Brandenburg.					
Eigent. Wih. Freitag, Trep- tow a. N. Schornsteinsegermstr. Lud. Fried, Barth-Stadt	Land	11. 7. 10	2,4632	15,80	36
Schmidstr. Joh. Saatzmann, Kirchspiel Brerow	Bergen	6. 7. 10	0,3522	5,91	920
Hellm. Stoll, Putbus	Bitow, Ob.	12. 7. 10	28,5270	24,57	60
Befigfr. Leo v. Prondzinski, Garndamerow	Stolp	23. 8. 11	0,0370	—	102
Eigentümer Alb. Rüd, Ehl., Schmolfin	"	12. 7. 11	0,0263	—	2230

He Sie Ihren Bedarf in Herren-Garderoben
decken, überzeugen Sie sich von der enormen **Billigkeit und Reellität** meiner täglich eintreffenden Neuheiten in **Herren-Stoff-Anzügen, Sommer-Paletots.**
Elegante Verarbeitung! — Ersatz für Maß **Teilzahlung gestattet!**
Ferner empfehle sehr billig: **Herren-Unterleider u. Wäsche, Strumpfwaren, Neuheiten** in **Krawatten, Hosenträgern, Blousetten, Portemonnaies** uvm.
J. Willamowski, Thorn,
Allstädtischer Markt, gegenüber der Post.

Als vorzügl. Tafelgetränk halte bestens empfohlen:
Pabenhofers
Hell,
Marinebräu,
Dunkel,
Kristall
in Gebinden und Flaschen.
Lieferung ins Haus.
Wilhelm Franke, Biergroßhandlung,
Thorn-Mocker. Fernsprecher 504.
Niederlagen: Carl Hermann, Mellienstr. 112,
Friedrich Rach, Mellienstr. 61.

Trotz
der **Weinnot**, infolge rechtzeitigen günstigen Einkaufs, offerieren als sehr preiswert:
Moselweine.
Remicher per Fl. 0,90 Mk. inkl. Glas.
Zeltinger " " " " "
Briedeler " " " " "
Bernkastler " " " " "
Valwigsberger " " " " "
1909er Pündericher " " " " "
1907er Reiler Mullayer Lay " " " " "
1909er Oberemeler (Saarwein) " " " " "
1904er Cueser Weissenstein " " " " "

Rheinweine.
Hillesheimer per Fl. 1,— Mk. inkl. Glas.
Ensheimer " " " " "
Oppenheimer " " " " "
Rüdesheimer " " " " "
1908er Wachenheimer Schloss- berg, Naturwein-Gewächs
Exzellenz Bürklin " " " " "
1904er Alsheimer Rosenberg " " " " "

Rotweine.
Roter Tischwein per Fl. 0,90 Mk. inkl. Glas.
St. Julien " " " " "
Chât. Latresne " " " " "
1901er Chât. de Barle " " " " "
1899er " la Paillerie Dupont " " " " "
1904er " Bellevue I Crû Plassac " " " " "
1905er " Malescot St. Exupery " " " " "

Bei Barzahlung mit 5 % Skonto.
Die Lieferung erfolgt frei Haus. Nach außerhalb bei mindestens 12 Flaschen frachtfrei. Weine, die nicht gefallen, werden zurückgenommen, ebenso werden Weine für Festlichkeiten, Hochzeiten, Geburtstage, soweit diese nicht verbraucht werden, gleichfalls zurückgenommen.
Außerdem bringen wir noch unser großes Lager in allen gangbaren Sektarten in empfehlende Erinnerung.
Als **Bowlensekt** bieten „Cabinet“, garantiert reiner Traubenwein — Flaschen- gährung —, per Flasche 2,75 Mark mit Steuer an.
J. G. Adolph,
Breitestrasse 25.
Gegründet 1809. Telephon Nr. 50.

Bad Sooden Werra
Größtes heilt:
Inhalatorium Deutschlands **Beschwerden der Atmungs- organe, Herzleiden, Blutarmut, Frauenkrankheiten, Rheumatis- mus, Gicht, Skrofulose, Rachitis.**
Radio-activ. **Nadel- und Laubwald in unmittelbarer Nähe**
Auch als Ruhesitz vorzüglich geeignet!
Auskunft und Badeschrift durch die Filialen Rudolf Mosse und die Badeverwaltung 75

Adler, **Spielend leicht**, **Anker**
laufen meine neu eingeführten **Regina-Fahrräder** von 75 M. an unter voller Garantie.
Ausnahmepreise gewähre ich auf einen großen Teil meines Lagers bis zum 15. Juni.
Größte Auswahl! — Leichteste Zahlungsbedingungen! Alle Zubehörteile, besonders vorteilhaft Pneumatik, sowie sämtl. Reparaturen sachgemäß und billigst.
Fahrradhandlung W. Zielke,
— Coppersniftstraße 22. —

Caramel-Bier,
alkoholarmes, nahehaftes und wohlschmeckendes Getränk, empfiehlt
Thorner Brauhaus.
Kleine Marktstraße. — Telephon 164.

Leibitsch,
russische Grenze.
Abfahrt des Extrazuges von Thorn-Stadt 2.35 Uhr nachm.,
Abfahrt des Extrazuges von Leibitsch 7.50 Uhr abends.
Den geehrten Ausflüglern, Vereinen und Schulen bringe mein
Restaurant
(größtes am Platze)
mit Garten, Saal und Kegelbahn in empfehlende Erinnerung.
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
— Täglich: —
Anfich von Königsberger Bier.
Hochachtend
Wwe. H. Marquardt.

Für 10 Pfg.
eine neue Bluse,
Für 75 Pfg.
ein neues Kleid,
durch Färben mit
Graunsschen
Haushaltsfarben!!!
Zu haben in Drogeriehand- lungen und Apotheken

Germania-Räder
eingeführt bei
d. Reichspost und Militär zu den billigsten Preisen.
1 Jahr Garantie.
Bernsteins Spezial-Räder
von Mk. 62.50 an
mit guter Laterne und Glocke Ersatzteile u. Reparaturen bill.
Bernstein & Comp.
Gerbersstrasse 33.3b.

Meyer's Kaffee
in Paketen.
Beste Qualitätsmarke.
Direkter Import.
Hamburg, Freihafen.
Nur zu haben bei:
A. Kirnes, Thorn,
Bruno Müller, Thorn-Möcker,
Oscar Schlee, Bromberg, Vorfahrt,
E. Szyminski, Thorn,
Ingo Windmüller, Jacobs Vorfahrt,
Heymann Cohn, Thorn,
Richard Neumann, Güterstr. 28,
Adolf Werner, Güter Vorfahrt,
Carl Hermann, Bromberg, Vorfahrt,
Max Szezepanski, Katharinenstraße,
Zentral-Fruchtthaus, Thorn,
Carl Jaekel, Gerichteistr.
Fritz Schmidt, Thorn 3, Fischerstr. 45,
Bruno Schlösser, Podgorz.

Meyer's Kaffee
in Paketen.
Beste Qualitätsmarke.
Direkter Import.
Hamburg, Freihafen.
Nur zu haben bei:
A. Kirnes, Thorn,
Bruno Müller, Thorn-Möcker,
Oscar Schlee, Bromberg, Vorfahrt,
E. Szyminski, Thorn,
Ingo Windmüller, Jacobs Vorfahrt,
Heymann Cohn, Thorn,
Richard Neumann, Güterstr. 28,
Adolf Werner, Güter Vorfahrt,
Carl Hermann, Bromberg, Vorfahrt,
Max Szezepanski, Katharinenstraße,
Zentral-Fruchtthaus, Thorn,
Carl Jaekel, Gerichteistr.
Fritz Schmidt, Thorn 3, Fischerstr. 45,
Bruno Schlösser, Podgorz.

Neu eingetroffen!
Knaben-Waschanzüge
in allen Größen und billigsten Preisen. Ferner
Mädchenkleider, Schürzen, Wäsche, Strümpfe, Wolle
im Laden Gerechtheitsstr. 30.
Zahle
wie bekannt für getragene Kleidungsstücke, Möbel, Betten, sowie ganze Nachlässe die höchsten Preise.
Naftaniel, Seilgegerstr. 6,
Fernruf 615.
Kopfläuse
beseitigt schnell und gründlich
Glucos Paraffinöl Flasche 50 Pfg.
bei E. Anders & Co. und Ad. Maier.